Die Grenz-Zeitung

Parteiamtliche Zeitung für die Kreise Stolp, Schlawe, Bütow-Rummelsburg
Nachrichtenblatt der Landesbauernschaft, der DAF. und aller Behörden

6. Jahrgang | Dienstag, den 23. März 1937 | Folge 69

Heute lesen Sie:

Forschungsrat für den Vierjahresplan
Förderung der wissenschaftlichen Aufgaben

Rosemeyers Bruder tödlich verunglückt
Auf der Urlaubsfahrt mit seinem Sportwagen

Graf von Bothmers letzte Fahrt
Feierliches Staatsbegräbnis in München

Weltkongreß gegen den Kommunismus
Internationales Büro zur Vorbereitung gegründet

„Ungarn an einem Wendepunkt"
Gefährliche Pläne für eine Achse Prag—Wien—Budapest

Explosion von New-London geklärt
Sensationelles Geständnis des Schuldirektors

Wie ein Märchen aus 1001 Nacht
Augenzeugenbericht über Mussolinis Einzug in Tripolis

König Leopold verhandelt mit Eden

Seit gestern in London / Besprechungen von großer außenpolitischer Bedeutung / Um Belgiens Neutralität / England fordert Gegenleistungen / Französische Denkschrift zur Neutralitätsfrage

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 23. März.

König Leopold von Belgien ist gestern in London eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Oberkämmerer des englischen Königs empfangen und begab sich anschließend in die belgische Botschaft. Auf einem Diner, das am Abend in der Botschaft stattfand, hatte der Monarch bereits Gelegenheit, mit einigen englischen Staatsmännern, darunter Außenminister Eden, zusammenzukommen.

Die Erklärung, es handele sich um eine private Reise, hat man jetzt auch offiziell fallen lassen und gibt zu, daß der König zu schwerwiegenden außenpolitischen Besprechungen nach London gekommen ist.

Der englisch-französische Druck geht dahin, Belgien militärisch festzulegen. König Leopold besteht jedoch auf seiner im vergangenen Jahr abgegebenen Erklärung, daß Belgien auf jeden Fall neutral bleiben und sein Land nicht zu einem Aufmarschgebiet hergeben will.

Eine große Rolle in den Besprechungen wird der Artikel 16 des Völkerbundes bilden, der die Mitglieder des Bundes verpflichtet, fremde Heere für Zwecke des Völkerbundes durchmarschieren zu lassen. Das scheint der Kardinalpunkt zu sein, auf den man Belgien festlegen möchte.

An dem politischen Abendessen, das am Montag abend von König Leopold von Belgien in der Londoner belgischen Botschaft veranstaltet wurde, beteiligten sich von englischer Seite neben dem Ministerpräsidenten Baldwin und dem Außenminister Eden mehrere weitere Kabinettsmitglieder und andere führende Persönlichkeiten von Politik und Wirtschaft. Unter den Anwesenden sah man den Lordsiegelbewahrer Lord Halifax, Innenminister Sir John Simon, Kolonialminister Ormsby-Gore, den Unterstaatssekretär im Außenministerium Lord Cranborne, den Ersten Wirtschaftsberater der britischen Regierung Sir Frederic Leith Roß, Oppositionsführer Attlee, Winston Churchill und Großadmiral Sir Roger Keyes.

König Leopold hatte im Laufe des Abends Gelegenheit, sich längere Zeit mit dem englischen Außenminister Eden privat über die belgischen Unabhängigkeitswünsche zu unterhalten. Die Presse rechnet damit, daß eine weitere Besprechung zwischen König Leopold und Eden am Dienstag oder Mittwoch stattfinden wird.

Das Pariser „Oeuvre" berichtet, der Quai d'Orsay habe im Hinblick auf den Londoner Besuch des Königs der Belgier dem Foreign Office am vergangenen Sonnabend eine Denkschrift zugehen lassen, die den französischen Standpunkt in der belgischen Neutralitätsfrage zum Ausdruck bringe.

Nach dieser Quelle soll das französische Außenministerium den Wunsch äußern, die Angelegenheit nur in diplomatischen Verhandlungen zu erörtern, aber keine Konferenz abzuhalten. Auch sollen die Verhandlungen über die Fragen, die sich nach dem nach Kündigung des Locarnovertrages abgeschlossenen vorläufigen Abkommen zwischen Frankreich, England und Belgien ergeben, auf diese drei Länder begrenzt bleiben. Hinsichtlich der künftigen Behandlung des Völkerbundsartikels 16 durch Belgien wird von Frankreich vorgeschlagen, daß Frankreich und England in Brüssel den Rat geben, Belgien möge mit dem Völkerbund selbst in Verbindung treten, der allein eine Aufhebung der von Belgien durch Artikel 16 übernommenen Verpflichtung vornehmen könne.

Trotzdem mache man sich in französischen Kreisen über die geringe Wirksamkeit dieses Beweisgrundes auf Belgien keine falschen Vorstellungen. Man glaube in diesen Kreisen sogar schon, den Inhalt der belgischen Gegenantwort zu kennen. Belgien werde sich das Recht vorbehalten, den Artikel 16 der Völkerbundssatzung nach eigenem Ermessen auszulegen, und zwar so, daß das darin enthaltene freie Durchzugsrecht für fremde Truppen, die dem angegriffenen Staat zu Hilfe eilen, nicht das Recht zum Kämpfen auf dem betreffenden Ländergebiet in sich schließe.

Zwischenrufe

Von Herbert Caspers

Der König der Belgier weilt seit gestern in London. Zuerst hatte man krampfhaft die Lesart aufrechtzuerhalten versucht, daß König Leopold III. einen reinen Höflichkeitsbesuch in London mache, bedingt durch die Krönung des neuen englischen Königs. Aber die englische Presse hat selbst sehr bald die Schleier fallen lassen, und heute weiß die politisch interessierte Welt, daß die Londoner Gespräche mit dem König der Belgier ernsten politischen Hintergrund haben.

Frankreich und seltsamerweise auch England beabsichtigen nichts mehr und nichts weniger, als Belgien von jener Erklärung seiner Neutralität abzubringen, mit der König Leopold im Herbst vergangenen Jahres Europa überraschte. Damals sah nach der Besetzung des Rheinlandes durch deutsche Truppen und nach der immer enger gestalteten Abhängigkeit Frankreichs von Sowjetrußland durch den Russenpakt, die ihrerseits wieder den Locarnopakt torpediert hatte, das kleine Belgien den Augenblick gekommen, aus der Locarno-Front und den französisch-englisch-belgischen Generalstabsbesprechungen gegen Deutschland mit kurzem Entschluß herauszuspringen. Der König persönlich wurde zum Fürsprecher dieser belgischen Entscheidung. Er erklärte die unbedingte belgische Neutralität in zukünftigen europäischen Konflikten und erwartet von einem zukünftigen Westpakt nur das gemeinsame Bekenntnis der Großmächte Deutschland, Italien, Frankreich und England für die Unversehrtheit Belgiens.

In Paris und London hat damals die belgische Neutralitätserklärung wie eine Bombe eingeschlagen. Man ist jedoch nicht willens gewesen, den Ausbruch aus der Locarno-Front gegen Deutschland widerstandslos hinzunehmen und versucht jetzt König Leopold in London persönlich unter Druck zu nehmen. Dabei hat man sich aber inzwischen von der Entschiedenheit des belgischen Entschlusses soweit überzeugt, daß man den Belgiern taktische Konzessionen machen will: Zumindest in England ist man damit einverstanden, wenn sich Belgien zu den Bindungen des Völkerbundes hinsichtlich des ominösen Artikels 16 über das Durchmarschrecht versteht, mit anderen Worten, wenn Belgien im Falle eines europäischen Konflikts nach Genfer Beschlüssen sein Land zum Durch- und Aufmarsch gegen den „Angreifer" zur Verfügung stellt und darüber hinaus an London Warnungen gibt, falls aus Mitteleuropa heraus feindliche Flieger gen England brausen.

Man erkennt hier, wie trotz aller Westpaktgespräche London und Paris immer ganz einseitig die Gefahr aus Mitteleuropa und damit aus Deutschland im Auge haben. Dafür spricht ja auch die Tatsache, daß die englisch-französischen Generalstabsgespräche immer noch stattfinden. Belgien wird sich reiflich zu überlegen haben, ob eine Kettung an den von Deutschland und Italien abgelehnten Völkerbund noch eine neutrale Haltung ermöglicht, während umgekehrt England und Frankreich vor die Frage zu stellen sind, ob diese einseitigen Bemühungen um eine — zumindest taktische — Front gegen Deutschland überhaupt noch die Weiterführung von Gesprächen über einen Westpakt, also die Garantierung der heutigen Grenzen in Westeuropa rechtfertigen! Wir zweifeln nicht, daß der König der Belgier zu seinen Neutralitätserklärungen vom Oktober vorigen Jahres steht. Belgien hat die Garantie von Deuschland, daß es unberührt und unversehrt bleibt; das kleine Land hat ferner derartig viele innerpolitische Schwierigkeiten, daß es auch weiterhin in wohlverstandenstem eigenen Interesse handelt, wenn es das dunkle Spiel der westlichen Demokratien nicht mehr mitmacht!

*

Es ist eine höchst seltsame Begleitmusik zu der Einsetzung der Nichteinmischungskontrolle in Spanien, wenn jetzt in offizieller Sendung rote Generalstabsoffiziere in Paris auftauchen, um in einem bisher nicht dagewesenen Maßstabe französische Militärflugzeuge für die bolschewistischen Desperados aus Valencia einzukaufen. Es handelt sich hier um die einseitige Verstärkung der entscheidenden Luftwaffe des einen Teiles der kämpfenden Parteien in Spanien, daß man schlechterdings von einer Neutralität Frankreichs gegenüber Spanien nicht mehr reden kann. Welchen Sinn soll die Kontrolle der See- und Landgrenzen um Spanien haben, wenn auf einen Schlag in

67 USA.-Kriegsschiffe im Bau

Stahlmangel jetzt völlig behoben

Washington, 23. März.

Wie das Marineamt bekanntgab, wurden ihm genügende Mengen Stahl für Kriegsschiffbauten zugesichert. Daher kann sofort mit dem Bau von 6 Zerstörern und 3 U-Booten begonnen werden, deren Kiellegung bisher durch Stahlmangel aufgehalten wurde. Gegenwärtig befinden sich 67 Kriegsschiffe im Bau.

England ermäßigt Eisenzölle

Zoll für Roheisen völlig aufgehoben

London, 23. März.

Das Unterhaus nahm am Montag die Verordnung an, durch die der englische Einfuhrzoll auf Eisen- und Stahlerzeugnisse von 20 auf 10 vom Hundert herabgesetzt und der Zoll für Roheisen aufgehoben wird. Die Verordnung ist, auf die große Stahlnachfrage, die durch das neue englische Aufrüstungsprogramm entstanden ist, zurückzuführen.

Unruhen in Nordwest-Indien

Drei britisch-indische Soldaten getötet

London, 23. März.

Am Montag kam es im nordwestindischen Grenzgebiet von Waziristan zu neuen Zusammenstößen zwischen Angehörigen aufständischer Stämme und britischer Truppen. Drei britisch-indische Soldaten wurden dabei getötet und sieben verwundet. Sechs Hindus wurden von plündernden Stämmen entführt.

‚Hindenburg' auf der Heimreise

Heute früh 5,20 Uhr gestartet

Hamburg, 23. März.

Das Luftschiff „Hindenburg" trat am Dienstag früh um 5,20 Uhr vom Flughafen Santa Cruz bei Rio de Janeiro die Heimreise an. Das Luftschiff befand sich, wie die Deutsche Seewarte meldet, um 7 Uhr bei Cap Frio. An Bord des LZ. „Hindenburg" befindet sich der Gouverneur des Staates Rio de Janeiro, Admiral Protogenes Guimaraes, der sich aus Gesundheitsrücksichten zu einem Kuraufenthalt nach Deutschland begibt.

Die Begleitmusik der englischen Presse

Brüssels nur zu verständliche Bedenken gegen den Franko-Sowjetpakt / Einzig die Zeitung „News Chronicle" erkennt das Entgegenkommen Deutschlands an!

London, 23. März.

Die Morgenblätter beschäftigen sich naturgemäß eingehend mit dem Besuch König Leopolds und der vermutlichen britischen Stellungnahme zu den belgischen Wünschen. Im allgemeinen wird erklärt, daß England den belgischen Sicherheits- und Unabhängigkeitswünschen nicht ungünstig gegenüberstehe, daß es aber von den Belgiern gewisse Gegenleistungen für eine Garantierung der belgischen Unabhängigkeit durch England erwarte.

Die belgischen Wünsche werden vom diplomatischen Korrespondenten der „Morning Post" wie folgt dargestellt: 1. Beseitigung der Abmachungen vom März 1936, auf Grund deren Belgien zur gegenseitigen Unterstützung gegenüber Frankreich und England verpflichtet wurde, 2. die Beendigung der Generalstabsbesprechungen, die sich aus den März-Vereinbarungen ergeben, 3. Garantien für die belgische Unabhängigkeit und gebietsmäßige Unversehrtheit durch England, Frankreich, Deutschland und Italien. Belgien verlange ferner freie Hand in der Auslegung des Sanktionsartikels 16 der Völkerbundssatzung, der bekanntlich unter anderem vorsieht, daß Mitglieder des Völkerbundes „etwaigen zum Schutz der Satzung zusammenarbeitenden Streitkräften" das Durchmarschrecht durch ihre Gebiete gewähren sollen.

Belgien wolle sich das Recht vorbehalten, den Durchmarsch ausländischer Truppen nach eigenem Ermessen abzulehnen oder zuzulassen. Die englische Regierung habe ihre endgültige Stellungnahme noch nicht formuliert. Sie habe sich jedoch nicht auf eine grundsätzliche Ablehnung der belgischen Forderungen festgelegt.

Der Korrespondent weist schließlich auf die Verschlechterung der französisch-belgischen Beziehungen infolge der unfreundlichen Stellungnahme der flämischen und rexistischen Gruppen in Belgien gegenüber Frankreich sowie infolge der Abneigung der belgischen Konservativen gegen den französisch-sowjetrussischen Pakt und die Volksfrontpolitik der französischen Regierung hin. Alle belgischen Parteien seien sich darüber einig, daß Belgien auf keinen Fall die Gefahr vermeiden sollte, infolge seiner Sonderverpflichtungen gegenüber Frankreich in irgendeinen Konflikt in Ost- oder Mitteleuropa hineingezogen zu werden.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" weist darauf hin, daß die belgische Frage zahlreiche schwierige Probleme aufwerfe. Unter diesen Umständen könne wahrscheinlich mit einer baldigen Unterzeichnung eines Westpaktes nicht gerechnet werden. Der Korrespondent weist auch darauf hin, daß die stärksten Befürchtungen Belgiens gegen den französisch-sowjetrussischen Pakt und gegen die übrigen französischen Bündnisse mit den osteuropäischen Staaten gerichtet seien.

„News Chronicle" erklärt, daß das einzige offensichtliche Entgegenkommen gegenüber den belgischen Wünschen bisher in der deutschen Westpaktnote enthalten sei.

‚Fliegende Herzogin' abgestürzt

Von einem Alleinflug bisher nicht zurückgekehrt

London, 23. März.

Die als „fliegende Herzogin" bekannte Herzogin von Badford wird seit gestern abend mit ihrem Flugzeug vermißt. Die Herzogin war zu einem Alleinflug in das vom Hochwasser heimgesuchte Ueberschwemmungsgebiet in Mittelengland aufgestiegen. Man nimmt an, daß sie in einen Schneesturm geraten ist, die Orientierung verloren hat und abgestürzt ist. Die Herzogin ist 71 Jahre alt. Sie hat sich durch mehrere Flüge nach Afrika und Indien einen Namen gemacht. Erst im Alter von 61 Jahren befaßte sie sich ernsthaft mit dem Fliegen. Die Nachforschungen nach der Vermißten sind bis in die Morgenstunden des Dienstag erfolglos geblieben

einer bestimmten Nacht Flugzeuggeschwader über die französisch-spanische Grenze in den Machtbereich der Bolschewisten überführt werden in einer militärischen Stärke, die man ruhig derjenigen eines Armeekorps gleichsetzen kann. Wir wollen ganz absehen davon, woher die Bolschewisten die gewaltigen Geldmittel mobilisieren, mit denen sie die in Frankreich zu kaufenden Flugzeuggeschwader bezahlen wollen. Kommt aber das Geschäft zustande, dann wird von Frankreich her die gesamte bisherige Arbeit der Nichteinmischungskommission in London zu einer Hanswurstiade gemacht, und es bedarf keiner besonderen Unterstreichung, daß selbstverständlich auch hier wieder Frankreich von Sowjetrußland getrieben ist.

*

Während sich in Oesterreich bedeutsame innerpolitische Erörterungen und Ereignisse abspielen, weilt der hauptverantwortliche Staatsmann Oesterreichs außerhalb der Landesgrenzen. Bundeskanzler Schuschnigg macht in diesen Tagen einen Besuch im befreundeten Ungarn. Sein Aufenthalt im schönen Budapest hat aber Anlaß gegeben zu einer gewissen internationalen Begleitmusik, die rückstrahlend wieder die Wiener Ereignisse der letzten Tage in ein bemerkenswertes, eigenartiges Licht setzt. Es ist das Verdienst des journalistischen Vorkämpfers der völkischen Ungarn, Stefan Milotay, in seinem Blatt auf die Tendenz einer gewissen Journaille aufmerksam zu machen, die den Besuch Schuschniggs in Budapest wahrnimmt, um Propaganda zu machen für eine Abkehr Oesterreichs und Ungarns von der Linie Rom—Wien—Berlin zugunsten der Ankurbelung einer Achse Prag—Wien—Budapest. Milotay schreibt u. a.:

Seit Wochen widerhalle die Weltöffentlichkeit von der großdeutschen Gefahr, der vernichtenden Kraft des Nationalsozialismus, dem Erdbeben eines neuen Dranges nach Osten, gegen das Ungarn einzig und allein in der neuen Prager Achse Schutz und Zuflucht finden könne. Diese Ideen hätten in Verbindung mit dem Schuschniggbesuch auch in linksstehenden ungarischen politischen Kreisen und ihrer Presse ein immer lebhafteres Echo geweckt.

Hinter dem Plan der Achse Prag—Wien—Budapest stehe die allgemeine tschechische Panik, die katastrophale inner- und außenpolitische Lage der Tschechoslowakei mit den Fragen der deutschen Minderheit, dem sich immer mehr zuspitzenden Verhältnis zu Polen, die innere Wirtschaftskrise, der wachsende Druck der kommunistischen Hetze im Lande, das nicht zu überwindende Vorgefühl des nahen Endes, das auch durch die Freundschaft mit Sowjetrußland nicht gemildert werden könne.

Nachdem der aufmerksame völkische Vorkämpfer Ungarns noch darauf hingewiesen hat, daß die letzten deutsch-italienischen Besprechungen auch in der tschechoslowakischen Frage zu einer vollkommenen Einigung geführt hätten, stellt er fest, daß die Prager Achse für Ungarn unweigerlich eine scharfe Abkehr von Deutschland und Polen bedeuten würde. Dasselbe gilt sinngemäß natürlich auch für Oesterreich.

Wir möchten nicht so pessimistisch sein wie der ungarische Journalist, der allerdings mittendrinsteht im südosteuropäischen Hexenkessel, in dem sich die völkischen, rassischen, nationalen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegensätze fortlaufend überschneiden und bekämpfen. Es ist aber immerhin sowohl für Berlin als auch für Rom beachtlich, zu hören, welche dunklen Mächte am Werk sind um in diesem Zeitpunkt, wo sich die internationale Diskussion um die großen europäischen Fragen dreht und wo augenscheinlich die englisch-französische Richtung gegenüber der Achse Berlin—Rom sich besonders abhebt, im Trüben zu fischen! Wir möchten demgegenüber hoffen, daß Schuschnigg und seine Regierung heute wie gestern festhalten an der Politik des 11. Juli, der Freundschaft mit dem Reich, die die Politik der Achse Berlin—Rom ist!

Halte ein und denke nach: Wo kannst Du noch dem WHW. ein Opfer bringen?

Weltkongreß gegen Kommunismus

Ein internationales Büro wurde eingesetzt — Gegen die „bequeme Neutralität"

Neuyork, 23. März.

Der Schwede Nils v. Bahr, der zum Generalsekretär des Organisationsbüros für den Ersten Antikommunistischen Weltkongreß bestellt wurde, hat der „Associated Preß" eine Erklärung gegeben, in der es u. a. heißt:

„Auf Anregung zahlreicher antikommunistischer Organisationen verschiedener Länder kam im letzten Herbst eine vertrauliche antikommunistische Konferenz zustande, an der 44 Vertreter aus 20 Ländern und drei Erdteilen teilnahmen. Die Deligierten trugen in einzelnen Fällen offiziösen Charakter, im übrigen waren es Bevollmächtigte von antikommunistischen Vereinigungen verschiedener Art aus den betreffenden Staaten. Auf der Konferenz wurde die seit dem VII. Weltkongreß in Moskau verstärkte Wühlarbeit der Komintern in den verschiedenen Ländern klargelegt, und es wurden Vorschläge eingebracht und Beschlüsse darüber gefaßt, wie dieser Zersetzungsarbeit am besten und wirksamsten auf geistig-moralischem Gebiet begegnet werden könnte, um sie zunichte zu machen.

In Zusammenhang damit beschloß die Konferenz, sich als Initiativgruppe zur Durchführung eines Antikommunistischen Weltkongresses zu betrachten. Die Konferenz hat weiterhin einstimmig beschlossen, zur Vorbereitung und Durchführung des Weltkongresses ein Internationales Büro einzusetzen. Ich wurde als schwedischer Teilnehmer zum Generalsekretär dieses Büros bestellt. Das Büro tritt von Zeit zu Zeit, so wie es die Vorbereitungsarbeiten erfordern, in verschiedenen Ländern zusammen.

Das Organisationsbüro hat somit einen klaren internationalen und unabhängigen Charakter, sowohl in bezug auf die Zusammensetzung als auch bezüglich seiner Tätigkeit und Zielsetzung. Die erforderlichen Mittel werden von den Organisationen, die das Büro gebildet haben oder sich ihm noch anschließen werden, durch entsprechende Beiträge gesichert.

Das Büro dient als eine Art von Clearingstelle, wo das Material und die Erfahrungen der verschiedenen nationalen Kampforganisationen, die die Vorbereitungsarbeiten für den Kongreß betreffen, gesichtet und zum Austausch gebracht werden sollen. Auf das bestimmteste möchte ich zum Ausdruck bringen, daß das Organisationsbüro selbstredend nicht im entferntesten daran denkt, sich direkt oder indirekt in die inneren Angelegenheiten der einzelnen Länder einzumischen. So muß auch der Kampf gegen den Kommunismus in den einzelnen Ländern individuell und verschiedenartig geführt werden. Das hindert jedoch nicht eine ebenso freie wie die enge Zusammenarbeit und gegenseitige Förderung der antikommunistischen Aufklärungsarbeit. Die kommunistisch-bolschewistischen Lehren sind ein Gift, das den Staatskörper, in den es eindringt, aufzulockern und schließlich zu zerstören droht. Es gilt daher, die Wirkung dieses Giftes zu erforschen und zu paralysieren, Mittel und Wege zu finden, wie man sich rechtzeitig dagegen schützen kann.

Wann und wo der Antikommunistische Weltkongreß stattfinden soll, steht noch nicht fest. Die Beteiligung an ihm muß so umfassend sein, daß er wirklich die Weltmeinung und deren Protest gegen die Umsturzarbeit der Komintern eindeutig zum Ausdruck bringt. Es kann in dem Kampfe, den die Komintern und ihre Drahtzieher und Bundesgenossen veranlaßt und angefangen haben, nur ein Entweder-Oder, nur ein Für oder ein Wider geben.

Der Standpunkt einer bequemen „Neutralität" muß vor allen Dingen überwunden werden, wenn die Welt wieder gesunden soll und wenn zwischen den einzelnen Völkern und Ländern wieder volles gegenseitiges Vertrauen und eine fruchtbringende Zusammenarbeit zustandekommen soll. Der Kampf, um den es sich handelt, ist keineswegs, wie man es manchmal darzustellen versucht, ein Kampf zwischen zwei Ideologien. Es ist vielmehr ein Kampf gegen Zersetzung, Gottlosigkeit, Terror und Umsturz, gegen Bürgerkrieg und Roten Imperialismus — ein Kampf für Glauben, Ordnung und Recht, Gerechtigkeit, Verständigung und Frieden. Das sind die Ideale, denen wir bei unserem Kampfe gegen den Bolschewismus zu dienen bestrebt sein wollen."

Forschungsrat für den Vierjahresplan

Erfassung und planmäßiger Einsatz aller Kräfte / Wissenschaftliche Arbeit zu leisten

Berlin, 23. März.

Der Reichserziehungsminister hat für den Bereich der ihm unterstehenden, sich mit der Forschung befassenden Stellen im Reichsgebiet einen Forschungsrat gebildet. Zum Präsidenten wurde der Dekan und ordentliche Professor der Wehrtechnischen Fakultät der Technischen Hochschule Berlin, General der Artillerie Dr. Karl Becker, zu dessen Stellvertreter der Chef des Amtes Wissenschaft im Reichserziehungsministerium, Staatsminister Dr. phil. Wacker, berufen.

Der Forschungsrat hat die Aufgabe, alle Kräfte auf dem Gebiet der Forschung im Hinblick auf die durch den Vierjahresplan gegebenen Erfordernisse einheitlich zusammenzufassen und planmäßig einzusetzen. Bestimmte Wissenschaftszweige sollen auf das durch den Vierjahresplan gesteckte Ziel ausgerichtet und die Mittel auf Grund einer planmäßigen Stellung der Aufgaben verteilt werden.

In einem geschichtlichen Augenblick, in dem der Forschung Ziele von gewaltigem Umfange gestellt sind, deren Erreichung für das Volksganze lebensnotwendig ist, muß die Forschung sich mit besonderem Nachdruck gerade diesen Aufgabengebieten zuwenden.

Der Frühling etwas verrückt!

Denn in Norditalien fällt — Schnee!

Mailand, 23. März.

Innerhalb von wenigen Wochen ist Venedig zum zweitenmal von einer Ueberschwemmung heimgesucht worden. Der Markus-Platz stand wiederum völlig unter Wasser, so daß der Verkehr nur mit Gondeln aufrechterhalten werden konnte. Der starke Sturm verursachte in der Lagune hohen Wellengang, so daß zahlreiche Motorboote und Barken untergingen. In Turin trat nach einem sommerlich warmen Tage ein ungewöhnlich scharfer Witterungsumschlag ein. Bei starkem Temperaturrückgang begann es — zum Staunen der Bevölkerung — lebhaft zu schneien. Das Schneetreiben hielt einige Stunden an und ging dann in Regen über. Besonders ausgiebige Schneefälle waren in den Alpentälern und auf den Bergen zu beobachten, wo vielfach Lawinen niedergingen und die Straßen blockierten.

Hilfsbeamte des Staatsanwalts

Neue Befugnis der motorisierten Gendarmerie

Berlin, 23. März.

Nachdem praktische Erfahrungen über den Streifendienst der motorisierten Gendarmerie vorliegen, hat der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei ihre Befugnisse bedeutend erweitert. In einem Runderlaß werden die Streifenführer und Offiziere der motorisierten Gendarmerie zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft bestellt.

Dadurch erhalten die Angehörigen dieser neuen Polizeiformation die Vollmacht, bei Verkehrsunfällen mit kriminellem Einschlag die erforderlichen Maßnahmen, wie Festnahme der verdächtigen Personen, Durchsuchung und Beschlagnahme der Wagen usw., zu treffen.

Graf von Bothmers letzte Fahrt

Feierliches Staatsbegräbnis in München

München, 23. März.

Der im 85. Lebensjahre verstorbene Generaloberst Felix Graf von Bothmer wurde am Montagvormittag mit hohen militärischen Ehren im Rahmen eines Staatsbegräbnisses zur letzten Ruhe geleitet. Im Hof der Prinz-Arnulf-Kaserne, wo der Sarg aufgebahrt war, standen zu beiden Seiten des Sarges 6 Offiziere mit gezogenem Degen. Nach einem feierlichen Choral würdigte der Kommandierende General des VII. Armeekorps, General d. Art. von Reichenau, die Persönlichkeit und die Taten des hervorragenden Armeeführers aus dem großen Kriege. „Sein Andenken als das eines großen Soldaten", so schloß der General, „wird uns für alle Zeiten heilig sein. Wir geloben zu kämpfen wie er, wenn für uns einmal die Stunde der Erprobung schlagen wird." Dann legte General von Reichenau den Kranz des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht am Katafalk nieder. Von der nahen Markuskirche läuteten die Glocken, als sich die Lafette in Bewegung setzte. Die Trauerparade bestand aus 2 Infanteriebataillonen mit einer Batterie. Langsamen, gemessenen Schrittes bewegte sich der eindrucksvolle Trauerzug durch die Straßen der Hauptstadt der Bewegung, in denen die Bevölkerung dem großen Soldaten die letzte Ehre erwies, zum Münchener Ostfriedhof.

Auf dem Ostfriedhof hatte sich eine große Zahl von Trauergästen, unter denen besonders die Generalität des Heeres stark vertreten war, eingefunden. Um 12.30 Uhr erschien der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, der seinen Kranz niederlegte und vor dem Sarg mit erhobenem Marschallstab salutierte. Die Salutkompanie gab drei Ehrensalven ab.

Rosemeyers Bruder verunglückt

Tödlicher Autounfall auf der Urlaubsfahrt

Dresden, 23. März.

Auf der Landstraße zwischen Leipzig und Dresden ist der ältere Bruder des berühmten deutschen Rennfahrers Bernd Rosemeyer, der 29jährige Josef Rosemeyer, auf der Urlaubsfahrt mit seinem Sportwagen tödlich verunglückt.

Wahrscheinlich ist der sonst sehr sichere Fahrer, der in diesen Tagen eine längere Ausbildungszeit bei den Auto-Union-Werken in Zwickau hinter sich gebracht hatte, auf der regennassen Straße mit seinem Wagen ins Gleiten gekommen. Er prallte in voller Fahrt gegen einen Chausseebaum. Der Wagen wurde gänzlich zertrümmert. Automobilisten fanden Josef Rosemeyer einige Schritte vom Unfallort entfernt als Leiche auf.

Vor kurzem hatte Rosemeyer seine Mutter plötzlich durch den Tod verloren. Sein Bruder sollte übrigens demnächst das väterliche Autohandelsgeschäft in Lingen (Ems) übernehmen.

Kinder sollen Zeitung lesen

Die Presse als Erziehungsinstrument zu Volk und Gemeinschaft — Vernünftige Anleitung

NSK Selbstverständlich sollen sie! Heute darf es keinem Jungen oder Mädel mehr ergehen, wie es uns früher erging, als es hieß: „Du bist noch zu jung, du verstehst das alles noch nicht; Samstag kommt „Dein Kränzchen", dann hast du etwas zu studieren!" Von vielen Eltern und Erziehern wurde in der Vergangenheit die Frage, ob Kinder Zeitung lesen dürften, mit einem strikten „Nein" beantwortet. Oft sicherlich mit Berechtigung. Meist wurde nur durch ein solch kategorisches Verbot die Begehrlichkeit, das Verlangen, ebenso wie die „Großen" die Tagesnachrichten und Zeitereignisse ausgiebig durchzuschmökern, sehr angestachelt. Zeitungen von früher waren z. T. als Lesestoff für die Jugend wirklich ungeeignet. Die sehr ausgebreiteten und übertriebenen Berichte von Gerichtsverhandlungen, der ewige politische Zank und Hader, und die nicht selten schlüpfrigen und von fremdem Geist durchsetzten Romane waren keine empfehlenswerte Lektüre und Bereicherung für das Innenleben eines heranwachsenden Kindes.

Die Zeitungen im heutigen Deutschland haben eine Wandlung durchgemacht. Sie fügen sich verantwortungsbewußt den ethischen Forderungen unserer Zeit, und helfen mit, unser Volk zu seinen tiefsten Werten, zu Heimat und Volkstum und zu echter Bildung hinzuführen. Natürlich darf man auch heute die Kinder nicht wahllos Zeitungen lesen lassen. Aufsätze philosophischen, medizinischen oder pädagogischen Inhalts, viele nur für die Erwachsenen bestimmten Berichte könnten 10- oder 12jährige Kinder noch gar nicht verdauen! Gerade in diesem Alter gibt es aber wütende Leseratten, die alles Lesbare verschlingen möchten und womöglich Nutzanwendungen daraus ziehen! Wenn auch glücklicherweise vieles als Lesestoff Ungeeignetes unverstanden bleibt, so wird doch das kindliche Empfinden belastet und der Weg zu Altklugheit und Frühreife geebnet. Ein Uebermaß von geistigen Anregungen hat sich immer noch als ungesund für das Heranreifen einer Kinderseele erwiesen. Nun haben wir aber eine ganze Reihe von Möglichkeiten, um das Zeitunglesen erzieherisch wertvoll zu gestalten. Zunächst einmal mache man sich immer die Mühe, sorgfältig das für den kindlichen Sinn Geeignete selbst auszuwählen. Auch darüber sprechen muß man und Unverstandenes erklären! Das Kind soll fühlen, daß man ihm nichts vorenthalten will, sondern nur allzu Schwieriges für ein späteres besseres Verständnis aufbewahrt. Bei sehr hartnäckigen kleinen Geistern hilft vielleicht auch die Maßnahme jenes Vaters, der seinem lesewütigen Jungen die schwierigsten Fachartikel zu lesen aufgab. Nach kurzer Zeit wurde es ihm von selbst langweilig, und er folgte der väterlichen Leseauswahl.

In den meisten heutigen Zeitungsberichten und Aufsätzen spiegelt sich das große Geschehen unserer Tage, der große Umbruch im völkischen und staatlichen Leben. Alles dieses muß und soll unsere Jugend als Träger der Zukunft miterleben. Und hier wird die Zeitung zu einem unersetzlichen und wertvollen Bereicherungs- und Erziehungsmittel. Lebensvolle und mahnende Bilder graben sich dann in die Kinderseele ein. Aber nicht über den Inhalt hinweglesen lassen, sondern durch Erläuterungen ihn befestigen! Vielleicht auch die Kinder dazu anregen, bemerkenswerte Zeitungsartikel auszuschneiden, nach Sachgebieten zu ordnen und in ein Heft zu kleben. Manches Wissenswerte wird dann besser eingeprägt und gerät nicht gleich in Vergessenheit. Das Gediegene und Wertvolle muß zum Mit- und Nachleben anspornen, den eigenen Gestaltungswillen auslösen und die Entfaltung der sich regenden Eigenkräfte bewirken. Die vielen netten Bilder, die so anschaulich wichtige Zeitereignisse festhalten, können die Kinder ebenfalls ausschneiden und als wirklichkeitsnahes Bilderbuch zusammenstellen, in das sie sich immer wieder einmal mit den Geschwistern vertiefen können. Ich sah ein derartiges Buch, das eine 14jährige Jungmädelführerin während der Olympiade für ihre Mädelschaft gesammelt und geklebt hatte. An Hand der Bilder und Zeitungsnotizen erlebte sie mit ihren Kameradinnen die Olympischen Spiele.

Auf solche und ähnliche Weise angeleitetes Zeitunglesen wird zu einem wertvollen Erziehungsfaktor für unsere Jungen und Mädel.

M. D.-B.

Kleine Umschau

Uraufführung für die Reichstheaterwoche der HJ. Von den vier dramatischen Werken junger Dichter, die unter dem Protektorat des Reichsministers Dr. Goebbels und des Reichsjugendführers in der Bochumer Theaterwoche der HJ. aufgeführt werden, ist für die Oeffentlichkeit neu das Drama „Der Vasall" von Friedrich Wilhelm Hymmen. Die Uraufführung dieses Dramas, die zugleich die erste Bühnentaufe des jungen Dichters sein wird, fand am Sonnabend, dem 20. März, im Stadttheater Bochum statt.

Wanderpreis für deutsche Mundartdichtung. Zur Förderung der deutschen Mundartdichtung hat die Stadt Wuppertal einen Wanderpreis für einen alljährlich stattfindenden Mundartenwettbewerb gestiftet, der aus einer silbervergoldeten Plastik, dem „Goldenen Spatz von Wuppertal" besteht. Dem Sieger fällt außerdem ein Geldpreis von 2000 Mark zu. Die Dichtungen, die epischer und lyrischer Art sein können, sollen von ihren Verfassern selbst vorgetragen werden. Die Landesleiter der Reichsschrifttumskammer entsenden die besten Vertreter einer Mundart zu dem Wettbewerb.

Umbau des Salzburger Festspielhauses. Der Salzburger Landtag hat den Beschluß gefaßt, mit dem Umbau des Salzburger Festspielhauses in den nächsten Tagen zu beginnen. Der Umbau erfolgt nach den Plänen Professor Klemens Holzmeisters. Die Stadt Salzburg und der Fremdenverkehrsfonds des Landes stellen die erforderlichen Mittel durch Darlehn zur Verfügung.

Neufassung des „Lustigen Krieges". Das Stadttheater Bremerhaven hat eine Neufassung der Operette „Der lustige Krieg" von Johann Strauß zur Aufführung erworben. Das völlig neue Textbuch stammt von Edwin Burmester, der die Handlung in das Italien des Empire verlegte und der einen aus einer Heiratsgeschichte entstandenen unblutigen „Lustigen Krieg" in den Mittelpunkt des Geschehens rückt. Die Strauß-Musik ist von Eugen Mürl bearbeitet worden.

Die evangelische Kirche in der Gegenwart

Aufschlußreiche Ausführungen in den neuesten „NS.-Monatsheften"

Die Märzfolge der Nationalsozialistischen Monatshefte nimmt in ihrer „Kritik der Zeit" zur gegenwärtigen Lage in der Deutschen Evangelischen Kirche Stellung. Die sachkundigen Ausführungen geben einen knappen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung und die gegenwärtige Situation und kommen zu folgenden bemerkenswerten Feststellungen. Es ist einmal die Tatsache festzuhalten, daß nach den Grundsätzen des Evangelischen Kirchenrechtes, das Recht die äußeren Angelegenheiten zu ordnen, dem Staate zukommt und daß sich der nationalsozialistische Staat durch den letzten Erlaß des Führers dieses Rechtes bis zu einem Minimum begeben hat. Weiter ist festzustellen, daß die Kirche ebenso wie das Bürgertum nach Versailles versagt hatte und daß die Neuordnung Deutschlands von anderen Kräften her erfolgt ist. Schließlich ist wesentlich die Feststellung, daß die Frage nach Bibel und Bekenntnis geschichtlich gesehen die Frage nach dem 16. Jahrhundert ist, und daß es heute um ganz andere Dinge geht, nämlich um die grundsätzliche Frage, die Verkündung von Bibel und Bekenntnis in Einklang zu bringen mit den unaufgebbaren Grundsätzen der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Im Mittelpunkt des Heftes steht ein ausgezeichneter, lebendig geschriebener Aufsatz von Dr. jur. Bockhoff „Aktive Jurisprudenz gegen den Bolschewismus und seine bürgerlichen Helfershelfer". Hier wird der „objektive" Rechtsformalismus in seiner Schwäche aufgezeigt, die ihn unfähig macht, aktiv in die Weltanschauungskämpfe der Völker einzugreifen.

Auch die übrigen Beiträge kulturgeschichtlichen und politischen Inhalts machen die neueste Ausgabe der „Nationalsozialistischen Monatshefte" besonders lesenswert.

Valencia erneut bombardiert

Munitionsarbeiterstreik in Katalonien

Salamanca, 23. März.

Zwei nationale Bombenflieger bombardierten im Montag den Hafen von Valencia und zerstörten ein großes Waffen- und Munitionslager. Auch der nordöstlich von Madrid gelegene bolschewistische Flughafen von Alcala de Henares wurde von nationalen Flugzeugen mit Bomben belegt.

Wie aus Barcelona verlautet, sind in verschiedenen Werken des katalanischen Industriegebiets, die bekanntlich fast sämtlich auf die Herstellung von Waffen und Munition umgestellt worden sind, Streiks ausgebrochen, da die Arbeiter sich weigern, die auch nach Sowjetspanien verpflanzten bolschewistischen Antreibermethoden weiter mitzumachen. In den katalanischen Industrieorten Sabadell und Sarria ist es bereits zu ernsthaften Zusammenstößen zwischen der bolschewistischen „Polizei" und der ausgebeuteten Arbeiterschaft gekommen.

Der Heeresbericht vom Dienstag meldet, daß ein bolschewistischer Angriff auf die Ortschaft Aravaca in der Nähe von Madrid abgewiesen wurde. Die nationalen Truppen konnten durch einen Gegenstoß eine bolschewistische Stellung besetzen. An den übrigen Fronten kam es zu keinen wesentlichen Kampfhandlungen.

Marxistische ‚Arbeitskameraden'

Wer nicht „organisiert" ist, darf nicht arbeiten

Paris, 23. März.

Die kommunistischen Straßenkrawalle in Clichy haben in einem dort gelegenen Kabelwerk, das 600 Arbeiter beschäftigt, Streik und Aussperrung ausgelöst. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer hatten der Werksleitung „empfohlen", 43 Angestellte, die keiner Gewerkschaft angehören, „zwecks Wahrung ihrer durch die gereizte Stimmung der Arbeiterschaft gefährdeten Sicherheit" auf drei Tage zu beurlauben. Als die 43 des „Faschismus" verdächtigen Angestellten nach dieser Frist wieder auf ihren Arbeitsplatz zurückkehren wollten, wurden die Gewerkschaftsvertreter aufs neue vorstellig und verlangten eine weitere Beurlaubung ihrer Arbeitskameraden. Die Werksleitung lehnte diese Forderung aber ab, kündigte den Kollektiv-Rahmenarbeitsvertrag und legte das Kabelwerk still. Die Gewerkschaftler haben das Kabelwerk inzwischen durch Streikposten besetzt.

Ciano reist nach Belgrad

Verhandlungen zur Klärung der italienisch-jugoslawischen Beziehungen

Rom, 23. März.

Der italienische Außenminister Graf Ciano begibt sich am Mittwoch nach Belgrad, wo er am Donnerstag zu Besprechungen mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch eintreffen wird. Die Reise des italienischen Außenministers steht im Zusammenhang mit den italienisch-jugoslawischen Verhandlungen, die in den letzten Monaten auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet zwecks Klärung der beiderseitigen Beziehungen stattgefunden haben.

Brandstiftung als Wahlterror

Feuersbrünste bei Wahlen in Bulgarien

Sofia, 23. März.

Im Laufe des Sonntags brachen in zahlreichen Dörfern des nordwestbulgarischen Gaues Wratza Feuersbrünste aus, die fast überall großen Schaden anrichteten.

Allein in dem Dorfe Strupen brannten 15 Häuser nieder, während weitere 17 Häuser und Wirtschaftsgebäude schwer in Mitleidenschaft gezogen wurden. Auch in der Bezirksstadt Biela-Slatina gingen mehrere Anwesen in Flammen auf. Die Erregung der Bevölkerung ist um so größer, als am Sonntag ganz Westbulgarien von einem heftigen Sturm heimgesucht wurde, der zur raschen Entfachung und Ausdehnung des Brandes stark beitrug.

Man nimmt allgemein an, daß es sich um vorsätzliche Brandstiftung handelt, weil man sich das Entstehen der zahlreichen Schadenfeuer nicht anders erklären kann. Da am Sonntag im Gau Wratza Gemeindewahlen durchgeführt wurden, verdichtet sich immer mehr der Verdacht, daß die Brandstiftungen das Werk terroristischer Elemente sind, die die Wahlen stören wollten.

Feuer auf englischem Frachter

Das Schiff verlassen und aufgegeben

London, 23. März.

Unweit von Liverpool ereignete sich an Bord eines englischen Frachtschiffes eine Explosion. Das Schiff, das in Brand geraten war, mußte von der Besatzung verlassen und aufgegeben werden. Die gesamte Mannschaft, bestehend aus 72 Mann, konnte gerettet werden. Das Schiff war in Leith (Schottland) beheimatet und 4877 Tonnen groß.

Eine Weltfliegerin hat Pech

Nach dem Start Benzinbrand

Neuyork, 23. März.

Die englische Pilotin Amelia Earhart, die am Donnerstag in USA. zu einem Weltflug gestartet ist, verunglückte beim Abflug von Honolulu. Durch einen Benzinbrand wurden zwei Propeller und das Fahrgestell der Maschine beschädigt.

Märchenhafter Empfang des Duce in Tripolis

Glänzend und farbenprächtig wie in den Märchen aus 1001 Nacht / Was ein Augenzeuge berichtet

Rom, 23. März.

Mussolini nahm an Bord des Kreuzers „Pola" auf der Höhe von Sizilien am Montag nach Abschluß der Flottenübungen eine Parade ab. Nach der Parade, die bei bewegter See stattfand, setzte der Kreuzer „Pola" in Begleitung von vier weiteren Kreuzern seine Fahrt nach Gaeta fort. Von dort aus reiste der italienische Regierungschef sofort nach Rom weiter.

*

Über den triumphalen Einzug Mussolinis in Tripolis, der mit der zur Zeit des Kalifats üblichen Prachtentfaltung vor sich ging, übermittelt uns unser römischer Vertreter, Dr. v. Langen, folgenden Bericht.

Tripolis, den 18. März 1937.

Der Glanz des Kalifen und die Gewalt Aladdins Zauberlampe über alle Menschen und Dinge ist symbolisch wiedererstanden. Es ist so, als ob Fatme wieder im Zelt eines Sultans mit allem Charme einer exotischen Frau Märchen erzählte.

Wie eine Fatamorgana entstand in der ödesten Wüste der Süd-Syrte Glanz, Reichtum und Luxus einer hundertgiebligen Zeltstadt mit Salons auf Wüstensand, Speisezelten, Champagner und eisgekühlten Getränken in der Bar. Unvergeßlich das Bild, als Mussolini, begleitet von tausenden mohammedanischen Reitern auf arabischen Vollblut und Meharas bester Zucht in die Hauptstadt Libyens einritt. So mögen in Rom vor 2000 Jahren die antiken Imperatoren in die „urbs" eingezogen sein. Kein Kalif als oberster Herr aller Gläubigen des Propheten konnte prächtiger und umjubelter einziehen als Mussolini in seine Stadt Tripolis, die nur eine der vielen unter den Städten des neuen faschistischen Imperiums ist.

Man wandelte wieder auf den Bahnen des antiken Roms. Das Symbol der Volkstribunen — Beil und Liktorenbündel — wurde wie zur Zeit Cäsars und Augustus von Schwarzen neben dem im Lichterglanz tänzelnden Pferd heinhergetragen... feierlich und als Zeichen der Macht, der Strenge und der „pax romana".

Zwischen Palmenwäldern, maurischen Bauten und Minaretts glüht der Schein roter Fackeln. Die Scheinwerfer aller im Hafen liegenden Schiffe huschen über die riesige Oasenstadt mit ihren hunderttausend Einwohnern hinweg. Man stelle sich weiter vor, daß zehn Kilometer vor Tripolis bereits die schönsten Teppiche aus den Teppichwirkereien von Misurata und Libyen ausgebreitet an der Landstraße lagen, während libysche Kamelreiter in schneeweißer Uniform fackeltragend die Ehrenwache hielten.

Über den Straßen aber wölbten sich riesige, mit Palmenzweigen und Fahnen bekleidete Triumphbogen, leuchteten die Lichter der Minaretts und die Scheinwerfer des Mussolini zu Ehren gebauten 30 Meter hohen Stahlturmes, der die Stadt beherrscht. Keine Gasse der Stadt, in der sich nicht die eingeborene Bevölkerung und die vielen tausenden der in die Stadt gekommenen Wüstenbeduinen drängten, mit einem brausenden Lärm der Begrüßung, Hoch- und Evviva-Rufen, dem Gesang der „Giovinezza" auf arabisch.

In diese Stadt zog Mussolini zur Nacht ein. Eine Phantasie wurde Wahrheit: Auf schneeweißen arabischen Hengsten eröffnen sechs in weiße Uniformen mit hellblauen langen Mänteln gehüllte italienische Meharistenoffiziere den Zug. Das Trompeterkorps der in blutroten Burnussen gehüllten libyschen Gendarme, der „Zaptie", auf Arabern kündigt, im Galopp reitend, den Mohammedanern das Kommen Mussolinis an. Nach der Tambourabteilung in rot- und goldbesetzten Burnussen trabt eine „Zaptie"-Schwadron vorbei. Es folgen Feldzeichen und Fahnen der gesamten libyschen Kavallerie, die sich — außer Offizieren und Unteroffizieren — nur aus Beduinen zusammensetzt. Hinter den Feldzeichen, umgeben von einer berittenen Leibwache der libyschen Gendarmerie, reitet Mussolini, der die Uniform des Chefs der faschistischen Miliz trägt und sich in dem grauen Tuch der Uniform von der Farbenpracht der anderen Gewänder abhebt. Ihm zur Rechten reitet der Generalgouverneur von Libyen, Luftmarschall Balbo, links der Sekretär der Faschistischen Partei Italiens, Starace. Vor dem Hengst Mussolinis aber schreiten im roten Burnus die Liktorenträger, das symbolische Beil nach außen gekehrt, das Symbol Italiens und seines Imperiums. Hinter dem italienischen Staatschef kommt die feierlichste „Fantasia", die je in Libyen gesehen wurde. Ehrenschwadronen der gesamten Kavallerie in Libyen bringen einen Fackelzug zu Pferd und Kamel.

Den im leuchtenden blauen Burnus auf Schimmeln arabischer Zucht reitenden libyschen Spahis folgen in Silber und Blau, im Glanz der Fackeln und Scheinwerfer, die Schwadronen der „Savari", jener libyschen Kavallerietruppe, bei der im Gegensatz zu den Spahis der Staat dem Reiter Roß und Bewaffnung stellt. Nach den raschen Schwadronen der Steinwüste kommen die berittenen Truppen der Sandwüsten zwischen Kufra und Gadames, Murzuch und Brach: der Stolz der Reiterei Libyens, die malerischsten und zähesten Soldaten Afrikas: die „Meharisti". „Meharisti" als Bezeichnung von Kamelreitern sagt aus, daß diese Truppe nur Reittiere benutzt, die aus edler arabischer Zucht stammen, die zumeist schneeweiß sind, eine sanfte wiegende Gangart haben und nicht in einem Atemzug mit den gewöhnlichen Kamelen der nomadisierenden Beduinen genannt werden dürfen.

Jede Schwadron dieses Triumphzuges zeigt eine andere Uniform, gleich bleibt nur bei aller Meharisti-Regimentern die Grundfarbe weiß, während sich über dieses Gewand der Saharareiter der Mantel in Blau und Silber, in Schwarz und Rot, in Schwarz und in leuchtend Gold legt. Den Karabiner im Schuh, hält jeder Reiter die Fackel, Hunderte von Lichtern, die sich durch die Stadt bewegen, dazwischen das Weiß der Kamele und die leuchtende Pracht der Uniformen. Den Abschluß des Zuges bilden wieder in roten Burnussen die „Zapties" auf arabischen Pferden. Wie eine Fatamorgana, ein Märchenbild vergangener Zeiten, entschwindet der Zug, der wie vielleicht niemals wieder den Hauch, den Ruhm und den Glanz der Wüstenreiterei durch die Straßen der libyschen Hauptstadt trug. Ein Zauberbild von Soldaten der libyschen Steppe und den Saharawüsten, das nur von ihnen allein gestellt wurde, da außer den europäischen Offizieren und Unteroffizieren nur Mohammedaner die Ehre hatten, Mussolini in die Stadt begleiten zu dürfen.

Halbinsel Hela wird Festungsgebiet

Grundlegende Rechtsbeschränkungen aus den militärischen Gesichtspunkten verfügt

Warschau, 23. März.

Daß die Halbinsel Hela von Polen befestigt werden sollte, wurde von uns bereits vor längerer Zeit gemeldet. Nunmehr führt eine Verordnung des polnischen Staatspräsidenten für den westlichen Teil der Halbinsel eine Reihe von Rechtsbeschränkungen ein, die im Zusammenhang mit der Einrichtung auf Hela getroffen werden.

Die Errichtung von Bauten, Straßen und Wegen, von Kanalisations-, Beleuchtungs-, Telephon-, Telegraphenanlagen usw., die Anlage von Gräben und Teichen wird von der Zustimmung der Militärbehörden abhängig gemacht, ebenso die Anlage von Entwässerungs- oder Bewässerungseinrichtungen.

Weiter werden photographische und topographische Aufnahmen verboten. Endlich bedarf der Eigentums- und Besitzerwerb und die Verwaltung von Immobilien der Zustimmung der Militärbehörden, ebenso wie bei Miete oder Pacht. Wohnrecht und Aufenthaltsrecht sind ebenfalls von der Erlaubnis der Militärbehörden abhängig.

Sensationelle Klärung in New-London

Direktor gesteht: unberichtigt angebohrte Erdgasleitung verursachte die Katastrophe

Neuyork, 23. März.

William Shaw, der Direktor der durch eine Gasexplosion zerstörten Schule in Neulondon, hat vor einem Militäruntersuchungsgericht ein sensationelles Geständnis abgelegt, das die Ursache dieser Katastrophe völlig klärt.

Der Direktor erklärte, daß die Schulleitung vor einem Monat in der Absicht, die Heizkosten zu senken, Gasrohre einer Privatgesellschaft, die unter dem Schulgebäude verlaufen, anzapfen ließ. Auf diese Weise wurde ohne Wissen der Privatgesellschaft dann Heizgas bezogen. Shaw, dessen eigener Sohn bei der Explosion getötet wurde, gab zu, daß mehrere Sachverständige ihn vor dem gefährlichen Gas gewarnt hatten und daß außerdem eine große Anzahl der Heizungsröhren ohne Abzugsventile waren und einfach im Mauerwerk der Wände endeten, so daß also undichte Heizungskörper und gestohlenes Gas die Ursachen des furchtbaren Unglücks sind. Inzwischen ist festgestellt worden, daß der Funke von einem elektrischen Schalter die angesammelten Gase zur Entzündung brachte.

Der Schuldirektor ist nach seinem Geständnis völlig zusammengebrochen. — Eine soeben herausgegebene offizielle Liste besagt, daß 426 Menschen bei dem Unglück ums Leben gekommen sind.

Protest gegen Westverbandshetze

Wiesners Anfrage im polnischen Senat

Warschau, 23. März.

In der Montagssitzung des polnischen Senats wies der deutsche Senator Wiesner in einer Anfrage an die Regierung auf die gegen das Deutschtum gerichteten Entschließungen und die Deutschenboykotthetze des polnischen Westverbandes in Ostoberschlesien hin.

Der ostoberschlesische Woiwode Dr. Grazynski habe bereits am 13. Dezember 1936 auf einer Tagung des Westverbandes in Kattowitz die Polonisierung von Handel und Handwerk sowie die Übernahme aller Besitzrechte am Boden in den Westgebieten gefordert. Jetzt richte sich die Aktion des Westverbandes gegen das Deutschtum, das auf das Schwerste beunruhigt sei.

Die polnischen Gesetze verböten ausdrücklich Boykottbestrebungen gegen andersnationale Bürger und belegten denjenigen mit schwersten Strafen, der dem zuwiderhandele. Um so verwunderlicher und bedauerlicher sei es daß in diesem Falle vor den Augen der Behörden eine Boykottaktion durchgeführt werde, die geeignet sei, einen Teil der Bürger des polnischen Staates in ihrer Existenz bedrohlich zu gefährden und den wirtschaftlichen Frieden zu untergraben. Diese Aktion bedeute nichts anderes als die Absonderung des angegriffenen Volksteiles und müsse schließlich dazu führen, daß auf wirtschaftlichem Gebiet ein Kampf aller gegen alle ausbreche. Diese Boykottbestrebungen stünden auch in Widerspruch zu dem Aufruf des Obersten Koc, der sich an alle Bürger des Staates wende.

Juden in Bädern und Kurorten

In Kürze reichseinheitliche Regelung

Berlin, 23. März.

Die Sorge um die öffentliche Ordnung in deutschen Bädern und Kurorten hat verschiedentlich örtliche Fremdenverkehrsstellen bewogen, die Behandlung der Nichtarier von sich aus zu regeln. Die hier zu lösenden Fragen sind jedoch von solcher Bedeutung, daß sie nur durch die zuständigen obersten Reichsbehörden geklärt werden können.

Wie der „Fremdenverkehr" mitteilt, beabsichtigt der Reichsinnenminister in Verfolg einer Anregung des Reichsausschusses für Fremdenverkehr, in kürzester Frist eine reichseinheitliche Regelung der mit der Judenfrage in deutschen Bädern und Kurorten zusammenhängenden Angelegenheiten der Fremden- und Gewerbepolizei zu treffen. Bis zum Erlaß dieser Anordnung hat der Präsident des Reichsausschusses für Fremdenverkehr ersucht, im Interesse der einheitlichen Förderung des Fremdenverkehrs Sonderregelungen für einzelne Gebiete und Orte nicht zu treffen.

Wo derartige Anordnungen ohne das Einverständnis der zuständigen Reichsministerien und des Präsidenten des Reichsausschusses erfolgt sind, soll von ihrer Durchführung abgesehen werden.

Vom Fest in den Tod

Schweres Autounglück bei Lübeck

Lübeck, 23. März.

Auf der Schwartauer Landstraße ereignete sich am Sonntag ein schwerer Verkehrsunfall, dem 2 Menschenleben zum Opfer fielen. Zwei junge Mädchen aus Lübeck, die an einem Fest in Bad Schwartau teilgenommen hatten, wollten am frühen Morgen mit einer Kraftdroschke heimfahren. Sie wurden auf der Fahrt von einem jungen Kaufmann und einem Bankangestellten aus Bad Schwartau begleitet.

In der Nähe von Trems geriet der Wagen in einer Kurve ins Schleudern, schlug zunächst gegen einen Chausseebaum und prallte dann mit aller Wucht gegen einen Straßenbahnmast. Das eine Mädchen wurde auf der Stelle getötet. Sein Begleiter erlitt so schwere Verletzungen, daß er noch im Laufe des Sonntags starb. Die übrigen drei Insassen trugen ebenfalls schwere Verletzungen davon.

Das Nachschlagewerk der Partei

Organisationsbuch der NSDAP. in 3. Auflage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

fph **Berlin**, 23. März.

Das Organisationsbuch der NSDAP. ist bisher in zwei Großauflagen erschienen. Infolge der überaus starken Nachfrage sind diese bereits vergriffen. Die dritte wesentlich erhöhte Auflage befindet sich gegenwärtig in Bearbeitung und wird spätestens Ende April zum Versand gelangen.

Noch vorliegende Bestellungen werden restlos ausgeführt werden. Sofern im einzelnen Bestellungen noch nicht ausgeführt werden konnten, ist von Reklamationen abzusehen.

Hauptschriftleiter Herbert Caspers

Stellvertreter: Heinz Urban; verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: **Heinz Urban;** für Provinz, Sport und Landkreis Stolp: **Paul Mielke;** für Kommunalpolitik und Stadt Stolp: **Hans Dietrich Kalisch;** sämtlich in Stolp; für Nachrichten aus Stadt und Kreis Schlawe: **Wilfried Klug,** Schlawe; aus Stadt und Kreis Bütow-Rummelsburg: **Alfons Gloza,** Bütow. Bildverantwortliche: Ressortleiter. Verantwortlich für den Anzeigenteil: **Ernst Alfred Otto,** Stolp.

Berliner Schriftleitung: Fritz Philipps, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 82. Fernr. A 7 (Dönhoff) 0977: Pariser Schriftleitung: Hans Wendt: Londoner Schriftleitung: Hanns Decke: Römische Schriftleitung: Dr. Wolfdieter von Langen.

Verlag: Pommerscher Zeitungsverlag, Zweigniederlassung Stolp. Fernruf 2429 und 2587.

Druck: Ostland-Druckerei G. m. b. H., Stolp.

Die „Grenz-Zeitung" erscheint sechsmal wöchentlich nachmittags. Bezugspreis: RM. 1,65 einschl. Botenlohn, durch die Post RM. 1,65 zuzüglich 36 Pf. Zustellgebühr. Anzeigenpreis: die 12gespaltene Millimeterzeile 6 Pf. — Pf. 9.

DA II 1937: über 15 000

Freudige Ostern

durch neue Frühjahrs-Bekleidung

Damen-Bekleidung

Damen-Mäntel 16.75
aus einfarbigen und gemusterten Stoffen ganz auf Kunstseide . . . 27.50 21.75

Kostüme 15.75
aus einfarbigen und gemusterten Stoffen Jacke ganz auf Kunstseide 25.50 19.75

Komplet 18.75
mit ¾ langer Jacke, aus einfarbigen und gemusterten Stoffen . 35.00 26.75

Blusen 1.95
aus gestreifter und einfarbiger Kunstseide ½ Arm 3.95 2.65

Kleider 6.50
aus einfarbiger und gestreifter Kunstseide 9.75 7.90

Herren-Bekleidung

Sport-Anzüge 21.50
mit einer Hose, aus gemusterten Stoffen 29.50 26.75

Sport-Anzüge 35.75
mit 2 Hosen, aus flott gemusterten Stoffen in Modefarben . 48.00 41.50

Sakko-Anzüge 31.00
gute Verarbeitung, solide Musterung 45.00 39.50

Slipon und Raglan 39.50
aus wollenem Gabardin, ganz auf Kunstseide 51.00 45.00

Uebergangs-Mäntel 46.00
aus flott gemusterten Cheviots 54.00 49.00

Kunstseidene Wäsche usw.

Garnitur 95 ₰
Kunstseidene Hemdchen 95 ₰ Schlüpfer

Unterkleid 1.65
Charmeuse mit Motiv 2.95 2.25

Hemdhose 1.95
Kunstseide 2.35

Damen-Schlafanzüge 2.95
farbig Wäschestoff 4.50 3.50

Damen-Nachthemden 1.75
farbig Wäschebatist, reich garniert 2.50

Damen-Schals 95 ₰
Kunstseide, in großer Auswahl 1.70 1.30

Herren-Artikel

Sporthemd 2.95
mit festem Stäbchenkragen . 4.50 3.35

Oberhemd 4.95
mit einem Kragen 5.95

Sporthemd 6.75
Charmeuse, gute Qualität 6.95

Selbstbinder 75 ₰
neueste Muster . . . . . 1.50 95 ₰

Selbstbinder 1.75
reine Seide 2.50 1.95

Sportgürtel 95 ₰
Gummi, geflochten 1.65 1.10

Strümpfe

Damen-Strümpfe künstl. Waschseide 98 ₰
mit verstärkter Sohle und Färse . . 1.30

Damen-Strümpfe künstl. Waschseide 1.50
elegant und feinmaschig 1.65

Damen-Strümpfe künstl. Waschseide 1.30
plattiert, besonders haltbar 1.50

Herren-Socken 75 ₰
bunt gemustert . . . . . 1.50 95 ₰

Handschuhe

Damen-Handschuhe 1.35
Kunstseide mit kleiner Manschette 1.50

Damen-Handschuhe 2.20
neueste Schlupfform, imit. Schweinsleder

Damen-Handschuhe 4.95
Leder, in vielen Modefarben . . . 5.25

Herren-Handschuhe 4.95
Nappa, grau und braun . . . . . .

WALTER Pachnür GMBH

Stolp, Markt 23 **Stolpmünde**

Zum Karfreitag
Hechte
Karpfen
Eisbleie
Plötzen
Fischfilet
Flundern
Dorsch
Strandhering
Groth
Stolp
Fernruf 2749.

Alles
was die Hausfrau zur **Wäsche** und zum **Großreinemachen** gebraucht, bekommen Sie bei mir gut und preiswert
Kurt Wummel
Drogerie
Stolp i. Pom.
Holstentorstraße 7.

Mittwoch u. Donnerstag biete aus fr. Fängen an:
Schollen
Flundern
Dorsch
Strandheringe
½ kg 0.20 RM.
Fischfilet
Barse
Plötze
frische
Räucherflundern
Fischräucherei
Schulz,
Grüner Weg 3/4
Fernruf 3577.

Zeitung gelesen — dabei gewesen

Ostern feiern wir für den Herren!

Oberhemden
Popeline, mit 1 Kragen und Ersatzmanschetten
6.50 7.90

Sporthemden
Kunstseide
8.50 9.75

„Laco"-Selbstbinder
reine Seide, moderne Muster
3.50 4.50

Herren-Hüte
in den neuen Modefarben
4.— 5.90

Beachten Sie mein Schaufenster Nr. 5

ZEECK
STOLP

Meine Herren
ein Photogeschenk, Eau de Cologne, Parfüm, Kristallzerstäuber oder eine Geschenkkartonage
als Ostergeschenk
bereitet bestimmt große Freude aus der
DROGERIE RADDATZ
Mittelstraße 44 Filiale Rathsdamnitz

Kinder-Wagen
neueste Modelle in großer Auswahl von RM. **29.75** an (6 Riemen).
Wochenendwagen von RM. **14.50** an.
Gebr. Wenda
Goldstr. 19, ½ Min. vom Markt

Armbanduhren
Taschenuhren
Schmucksachen
für Konfirmanden.
Denken Sie beim Einkauf an
Hermann Peine
Stolp, Holstentorstraße 24

Erfolg durch die Klein-Anzeige

Spezialitätenbonbons zum Kaffee!
Sonderangebot
außer anderen etwa 200 Gewächsen
Meine Schlager!
1935er Guntersblumer Krummrech, natur, süß mit Gewächsang. RM 1.10
1935er Walwiger . . . . . „ 1.15
1935er Ingelheimer, rot . . „ 1.00
1922er Médoc Bordeaux . . „ 1.90
Qualitätsschaumweine, Flaschengärung von RM 2.10 aufwärts. Haut Sauternes, Douro Portwein, Cherry, Chablis, Liköre, Spirituos.
Hofapotheke
ANDREAS SCHMIDT

Stadttheater

Karfreitag, 26. März, 20 Uhr Karfreitag-Musik in der St. Marienkirche unter Mitwirkung von Staatsopernsänger **Franz Sauer, Berlin**, usw.
Ostersonntag, 28. März, und Ostermontag, 29. März, 20.15 Uhr: Letzte Vorstellungen der Operetten-Mitglieder **„Elvia"** Operette in 3 Akten von Nico Dostal. Regie: Walter Heinz-Borken — Musikalische Leitung Gustav Bär. „Ich bin verliebt, bin so verliebt . . " „Sie sind mir so sympathisch . . " „Das ich mein armes Herz an dich verlor . . !"

Für die neue
Handtasche
eine schöne
Puderdose
Entzückende Neuheiten preiswert bei
Otto Erich Eckardt
Inh. E. Meyer / Neutorstr. 13

PRESTO Kleinkraftrad
Betriebskosten kaum 1 Pf. pro km
Billigstes Verkehrsmittel
98 ccm, 2½ PS., formschön und schnell
Alleinvertretung:
Gebr. Wenda
Stolp, Goldstr. 19
½ Min. v. Markt
Eigene Reparaturwerkstatt.

Wo sollen Sie kaufen?
Die Anzeigen in der „Grenz-Zeitung" zeigen Ihnen den Weg!

Zwangsversteigerung
am 24. März 1937 um 10 Uhr in Stolp, Poststraße 1: **1 Klavier**
Scheunemann, OGV., Stolp i. P. Franz-Nitzschke-Str. 12, Ruf 2707.

Die Gerüchte die üb. Frl. D. Lawrenz (Freist) verbreitet wurden, erkläre ich für unwahr.
Willi Knop

Die Beleidigung die ich gegen den Willi Wegner ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.
Rojahn
Lankwitz

Für die Festbäckerei
Königskuchenform
Weißblech . . . 75 ₰ 60 ₰ 50 ₰
Springformen
mit 2 Böden 1.50 1.25
Küchenwunder „Klimax" . . 4.75
Reibefatten . . . 1.80 1.50 1.25
Kuchenbürsten
erhalten Sie bei
Heimchen
Stolp, Markt 10

Der glanzvolle Film großer Ereignisse!
Ein abenteuerlich-romantisches und heiterpikantes Geschehen um Pflicht und Glück mit
Karl Ludwig Diehl — Olga Tschechowa
Karin Hardt
Hilde Sessak, Olga Limburg, Edwin Jürgensen, Robert Dorsay
Geheimnisse umgeben Hauptmann Costali, der in die Livree des Haushofmeisters flüchtete, um von der Bildfläche zu verschwinden. Welche Mächte trieben Hauptmann Costali zu dieser Selbstverleugnung. Wird er verfolgt oder — verfolgt er etwas?
Mit jedem Filmmeter wächst die Spannung um das geheimnisvolle Doppelspiel eines Mannes.
Ein Film glänzender Ausstattung, perlender Musik, erlesener Eleganz und großer Abenteuer.
Ufatonwoche. Nordlandfahrt. (Jugendl. ab 14 J. zugel.)
Dienstag bis einschl. **Karfreitag** 4, 6, 8.30 Uhr
Karfreitag 2, 4, 6, 8.30 Uhr
Kammer-Lichtspiele

Wer ist Janoschik?
Tollkühner Wegelagerer?
Verwegener Abenteurer?
Volksheld und Befreier?
Der Held der Berge!

Liebe, Freiheit u. Verrat
Ein Film in deutscher Sprache
Das sensationelle Filmwerk von den Abenteuern und der Liebe des Volkshelden Janoschik, der verraten und verkannt am Galgen endete
Ufatonwoche **Ein Festtag in Rothenburg**
Dienst.-Karfreit. 6.45, 9 / **Karfreitag** 4.15, 6.30, 8.45
Karfreitag, 2 Uhr, **gr. Jugendvorstellung**
Central-Lichtspiele

Aus der Stadt Stolp:

Bürgermeister Mix, der bekanntlich mehrere Jahre in Stolp als zweiter Bürgermeister gewirkt hat, und zwar in der Zeit vom 1. April 1931 bis zum 10. Oktober 1933, und der dann Bürgermeister in Tilsit war, ist zum 1. April dieses Jahres in Anerkennung seiner verdienstvollen Tätigkeit im Dienste der Kommunalpolitik zum Oberbürgermeister von Wiesbaden berufen worden.

Geschäftsjubiläum. Die Kolonialwarenhandlung A. Limberg, Große Gartenstr. 22, kann heute auf ein 35jähriges Bestehen zurückblicken.

Reifeprüfung am Gymnasium. Am 19. und 20. März fand am Gymnasium unter dem Vorsitz des Studiendirektors Dr. Schroeder die Reifeprüfung der Unterprimaner statt. Folgende 15 Unterprimaner haben die Prüfung bestanden: Georg Beyerlein aus Alt-Kolziglow, Kr. Rummelsburg (Offizier), Johannes Borchardt aus Schlawe (Ingenieur), Fred Buttermann aus Stolp (Offizier), Helfried Falk aus Wendisch-Silkow (Offizier), Walter Fritz aus Stolp (Mittl. Beamter im Postdienst), Friedrich Gramatke aus Stolp (Marine-Ingenieur-Offizier), Klaus Grünert aus Stolpmünde (Marine-Ingenieur-Offizier), Willi Hildebrandt aus Arnshagen (Jurist), Dietwalt Hödtke aus Stolp (Offizier), Horst Janczikowsky aus Arnshagen (Lehrer), Günter Klein aus Stolpmünde (Lehrer), Albert Noffke aus Stolp (Offizier), Hans Reinhardt aus Stolp (Arzt), Dietrich Scheil aus Stolp (Offizier), Meinhard Schmadalla aus Schlawe (Offizier).

Heute „Raub der Sabinerinnen". Die Mitglieder des Theaterringes der NS.-Kulturgemeinde seien besonders auf die heutige Wiederholung des Lustspiels „Raub der Sabinerinnen" hingewiesen. Schauspielgutscheine haben Gültigkeit.

Osterfahrten in den deutschen Osten. Für Urlauber, die Ostern in den deutschen Osten reisen wollen, veranstaltet der Seedienst Ostpreußen mehrere sehr günstig gelegte Fahrten. Der Schnelldampfer „Tannenberg" verläßt Swinemünde Mittwochs und Sonnabends und kehrt von Pillau und Zoppot Donnerstags und Sonntags zurück. Wer zu Ostern, also zu einer Zeit, da die anderen Fahrgastschiffe der Ostsee alle noch im Hafen liegen, eine Seereise machen will, statte Ostpreußen und Danzig mit ihrer schönen Natur und den bemerkenswerten alten und neuen Städten einen Besuch ab. Auch Kraftwagen werden mit den Schiffen des Seedienstes befördert. Anfang April wird eine Fahrt auch von Travemünde ausgehen

Zu 9 Jahren Zuchthaus verurteilt

Aebi-Anker noch einmal vor dem Gericht

Die Dritte Strafkammer des Stolper Landgerichts verhandelte gestern unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Behrenz erneut gegen den Angeklagten Aebi-Anker aus Lauenburg, dem eine ganze Kette von Verfehlungen zur Last gelegt wurde. Die Straftaten sind überwiegend in Fortsetzungszusammenhang begangen worden und fallen in das Gebiet der schweren Urkundenfälschung, schweren Blankettfälschung, des Betruges und der Untreue. Die umfassende Straffache war bereits im Vorjahre einmal Gegenstand der gleichen Kammer und führte zur Verurteilung des Angeklagten. Das Reichsgericht würdigte einige gesetzliche Tatbestände im Ergebnis ungünstiger für den Angeklagten und verwies die Sache zur erneuten rechtlichen Beurteilung an die Vorinstanz zurück.

Nunmehr wurde der Angeklagte in wesentlicher Uebereinstimmung mit den Anträgen des Staatsanwaltschaftsrates Fuhrmann unter Bildung einer Gesamtstrafe zu neun Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurden nach gesetzlicher Vorschrift Geldstrafen von je 40 000, 75 000, 1000, 200 und 1000 Reichsmark ausgeworfen, an deren Stelle im Falle der Nichtbeitreibbarkeit Zuchthausstrafen von 40 und 75 Tagen und Gefängnisstrafen von 20, 4 und 20 Tagen treten.

Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden auf die Dauer von 6 Jahren aberkannt. Der Angeklagte hat auch die Kosten des weiteren Verfahrens zu tragen. Die erlittene Untersuchungshaft wurde in dem gleichen Umfange angerechnet wie beim ersten Urteil.

Der Dank des Arbeitsgaues IV

für die Anteilnahme der Bevölkerung beim Aufmarsch der Arbeitsgruppe 41

„Durch den Flaggenschmuck ihrer Häuser, durch das Ausharren beim Aufmarsch in unfreundlichkaltem Wetter und durch den überaus zahlreichen Besuch der Kameradschaftsabende im Schützenhaus und Volkshaus bewies am Sonntag Stolps Bevölkerung ihre Verbundenheit mit dem Reichsarbeitsdienst.

Die stille Arbeit von 800 Arbeitsmännern fern von den großen Städten, ihr selbstverständlicher Ehrendienst unter dem Gesetz von Ehre, Treue und Kameradschaft, die Erziehungsarbeit eines halben Jahres, fanden die Anerkennung der Stolper Bürger. 800 Arbeitsmänner wissen, wenn sie morgen ihre Abteilungen verlassen: Stolps Bevölkerung hat uns gern gesehen und ist stolz auf uns.

So wurden 800 Arbeitsmänner aus der Gruppe 41, Schlawe, kurz vor ihrem Ausscheiden um ein stolzes Erlebnis reicher.

Alle Volksgenossen, die sich an diesem Tage in irgendeiner Form zum Reichsarbeitsdienst bekannt haben, haben mitgeholfen, dieses Erlebnis nachhaltig zu gestalten. Diese Gewißheit ist wohl für jeden der schönste Dank".

Der Führer des Arbeitsgaues IV
von Wenckstern.

Aus Kennern werden Könner

Lossprechung der kaufmännischen Lehrlinge, die ihre Prüfung bestanden haben

Der Präsident der Industrie- und Handelskammer überreicht den Prüflingen die Zeugnisse. — Aufnahme Märtins (GZ.)

Im Saale der Städtischen Handelslehranstalten erfolgte gestern abend im Rahmen einer Feierstunde die Lossprechung der kaufmännischen Lehrlinge, welche die Kaufmannsgehilfenprüfung der Industrie- und Handelskammer zu Stolp bestanden haben.

Präsident Kauffmann behandelte in seiner Begrüßungsansprache die tiefere Bedeutung des Befähigungsnachweises für den kaufmännischen Nachwuchs selbst und für die Nationalwirtschaft schlechthin. Schon seit einem Jahrzehnt habe sich die Handelskammer darum bemüht, den Leistungsgedanken durch die Einführung einer sinnvollen Eignungsprüfung zu fördern. Leider fehlte bis zur Machtübernahme die Verwaltungsbefugnis, um die statthabenden Prüfungen zu Zwangsprüfungen zu erheben. Selbstverständlich müsse die Frage, ob der einzelne Lehrling sich überhaupt für das kaufmännische Betätigungsfeld eigne, bereits vor der Lehrzeit entschieden sein und könne nicht durch ein Examen dargetan werden. Die Prüfung soll den Nachweis dafür erbringen, daß der Gehilfe nach seinem fachlichen Wissen und Können die Gewähr dafür biete, einmal verantwortlicher Betriebsführer sein zu können. Die Zusammensetzung der Prüfungsausschüsse, die aus Männern der Praxis des Schulwesens und HJ-Führern bestünden, bürge dafür, daß den Anforderungen, die in sachlicher Hinsicht an den Prüfling gestellt werden müßten, sich im Rahmen dessen hielten, was billigerweise verlangt werden könne. Die besonderen Aufgaben, die dem Kaufmann von heute durch die weite Zielsetzung des zweiten Vierjahresplanes auf dem Gebiete der Verbrauchslenkung gestellt seien, bedingten auch besondere Fähig- und Fertigkeiten.

Die Ergebnisse der seit der Machtergreifung durch den Führer im Stolper Kammerbezirk abgelegten Prüfungen wiesen eine stetige Besserung auf. Zuletzt hätten von insgesamt 392 Prüflingen nach der Erledigung der schriftlichen Arbeiten 268 zur mündlichen Prüfung zugelassen werden können. Von diesen erhielten 240, darunter allein in Stolp-Stadt und -Land 76, das Zeugnis der mit Erfolg bestandenen Gehilfenprüfung. Mit einem warmherzigen Appell an die jungen Gehilfen, alles daranzusetzen, sich des in sie gesetzten Vertrauens würdig zu erweisen, auf ihre weitere Durchbildung bedacht zu sein und an der Schwelle des neuen Lebensabschnittes sich immer dessen bewußt zu bleiben, daß allein die Leistung den Erfolg im Leben verbürge, beendete der Präsident seine gehaltvollen Ausführungen.

In Vertretung des Bannführers der Hitler-Jugend sprach Gefolgschaftsführer Treuenfeldt über den weltanschaulichen Wandel der Begriffe Arbeit und Arbeiter. Während das liberalistische Zeitalter unter der Einwirkung der Lehre von Marx in der Arbeit eine Frohn und Last erblickte, die lediglich als Ausbeutungsgegenstand des kapitalkräftigen Unternehmers galt, hat uns der Nationalsozialismus den wahren Wert des Schaffens wiederhergestellt und damit auch die belebende Freude am schöpferischen Tun auf allen Lebensgebieten. Seit 1933 ist die Idee der Leistung als Richtschnur für die Würdigung jeglichen Wirkens vor allem durch die Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront und ihrer Sonderaktionen auf das wirksamste der breiten Oeffentlichkeit vor Augen geführt worden. Dieses hohe Gedankengut zu wahren und zu pflegen ist für die Jugend des neuen Deutschland heiligste Aufgabe und Verpflichtung.

Parteigenosse Lau von der Gaubetriebsgemeinschaft Handel umriß in fesselnden Gedankengängen die Entwicklung des kaufmännischen Nachwuchsproblems vom Mittelalter bis zur Gegenwart.

Nachdem Präsident Kauffmann den mit Erfolg geprüften Lehrlingen einzeln unter Handschlag die Zeugnisse ausgehändigt hatte, ließ er die feierliche Veranstaltung in einen begeistert aufgenommenen Gruß an den Führer ausklingen.

Wollen Sie fliegen oder zur See reisen?

Dann kommen Sie zum 1. Ostpommerschen Pressefest am 3. April in Stolp!

Das möchten Sie gewiß gern: Fliegen oder zur See reisen, nicht wahr? Aber es hat ja gar keine Schwierigkeiten damit: Sie brauchen bloß zum
1. Ostpommerschen Pressefest
zu kommen, Ihr Tombola-Los entnehmen und neben allen Ueberraschungen, die Ihnen namhafte Berliner Filmkünstler
bereiten werden, haben Sie die Möglichkeit, eine Luftreise der Lufthansa oder drei der ausgesetzten Seereisen zu gewinnen, die mit die Hauptgewinne der Pressefest-Tombola bilden! Hauptgewinn: eine tragbare elektrische Singer-Nähmaschine (Wert 250 RM.).
Aber eins müssen Sie wissen: Sichern Sie sich sofort Eintrittskarten, die seit heute in den Hauptgeschäftsstellen der Ortszeitungen aufliegen.
Das 1. Ostpommersche Pressefest findet zugunsten des WHW. statt.
Eintritt 5 Mark einschl. Tombola-Los. — 2 Kapellen.

Wer will mit nach Breslau?

Wissenswertes für die Fahrt zum Deutschen Sängerbundesfest

Das Interesse für die Teilnahme am 12. Deutschen Sängerbundesfest in Breslau ist auch in Stolp recht groß. Vom MGV. Stolp werden uns daher folgende wissenswerte Angaben über die Fahrt nach Breslau mitgeteilt:

Die Vorarbeiten des Festausschusses für das 12. Deutsche Sängerbundesfest, das in der Zeit vom 28. Juli bis 1. August in Breslau abgehalten wird, sind soweit fortgeschritten, daß endgültige und verbindliche Anmeldungen von den Vereinen erfolgen können, und zwar bis spätestens 1. April d. J. Dieser Anmeldetermin (1. April 1937) muß unter allen Umständen eingehalten werden, da später eingehende verbindliche Anmeldungen unter Umständen nicht mehr berücksichtigt werden können. Dem Festausschuß ist es gelungen, durch Verhandlungen mit dem Reichsbahn-Ministerium äußerst günstige Fahrpreisermäßigungen zu erreichen. Soweit Sonderzüge für die Hin- und Rückfahrt nach Breslau zustande kommen (Mindestzahl 800 Personen ab Anfangsstation), tritt eine Fahrpreisermäßigung von 75 Prozent ein, also für 1 Kilometer = 1 Pf. Falls nur die Anreise nach Breslau mit einem Sonderzug, die Rückreise dagegen etwas später mit einem fahrplanmäßigen Zuge erfolgt, tritt eine Ermäßigung von 50 Prozent ein, also für 1 Kilometer = 2 Pf. Die Rückfahrt muß bis zum 31. August angetreten sein. Die letzten Sonderzüge verlassen Breslau am 2. August.

Der Festbeitrag beträgt 5 RM.; er ist von jedem Teilnehmer, also ganz gleich, ob Sänger oder Nichtsänger, Frau, förderndes Mitglied, Gast usw., zu entrichten. Der Festbeitrag ist bei der Anmeldung zu zahlen. Erst nachdem die Festbeiträge gezahlt sind, werden vom Festausschuß die Festkarten ausgestellt. Die Festkarte berechtigt zum freien Eintritt in das Festgelände und dient den Mitwirkenden als Ausweis zur Teilnahme an den Veranstaltungen. Mit der Festkarte sind wesentliche Preisvorteile verbunden, und zwar bei Inanspruchnahme der Sonderzüge und bei Einzelrückfahrt. bei Benutzung der Straßenbahn, für die Sonderkonzerte und beim Besuch von Sehenswürdigkeiten.

Für die Unterbringung der Festgäste stehen Hotel- und Fremdenpensionen (4,50 RM. bis 8 RM. je Bett und Nacht), Bürgerquartiere (2,50 RM. bis 4,50 RM. je Bett und Nacht einschließlich Frühstück usw.), Sängerquartiere in Schulen, Turnhallen, Sälen usw. (1,50 RM. je Bett und Nacht) zur Verfügung.

Für die Zuweisung eines Quartiers ist für die gesamte Dauer der Belegung ein Unkostenbeitrag von 1 RM. zu zahlen. Festbeitrag und Unkostenbeitrag, zusammen 6 RM., sind bei der Anmeldung sofort zu zahlen. Mit den Restaurants und Gasthäusern sind für Speisen und Getränke feste Vereinbarungen getroffen worden. Die Breslauer Straßenbahn gewährt für die Festtage auf Grund der Sängerkarte eine Dauer-Festtagskarte zum Preise von 2 RM., die zur beliebig häufigen Benutzung sämtlicher Straßenbahnen und städtischen Omnibusse berechtigt.

Sänger, fördernde Mitglieder und Freunde des Gesanges, die an dem Bundessängerfest teilnehmen wollen, haben sich umgehend bei den örtlichen Gesangvereinen anzumelden, spätestens bis zum 27. März. Anmeldungen nimmt der Sangesbruder Paul Sturmhöfel, Stolp, Neutorstraße 4, entgegen.

335 haben sich schon gemeldet

Meldung des Jahrgangs 1927 zum Jungvolk

Es haben sich bisher auf der Meldestelle des Jungbannes 49 335 Jungen neu zum Eintritt in das Jungvolk angemeldet. 180 Jungen wurden schon voruntersucht. Anmeldungen werden nur noch morgen, Mittwoch, und Donnerstag entgegengenommen. — Jeder deutsche Junge gehört dem Führer!

*

Auch heute, am Dienstag, dem 23. März, ist die Meldestelle für die Jungmädel vom Jahrgang 1927 wieder von 16 bis 17 Uhr im Jugendheim geöffnet.

4711
SPARTA
Der Haut-Creme für jeden Zweck

„Kraft durch Freude" teilt mit:

Omnibusfahrt nach Berlin

Es wird hiermit letztmalig auf diese Fahrt hingewiesen. Die Fahrtkosten betragen nur 16 RM. — Abfahrt am 25. 3., morgens 8 Uhr, Bismarckplatz, Endstation Berlin, Revaler Straße 22, Bahnhof Ostkreuz. Rückfahrt am 30. 3. und 2. 4. möglich. Anmeldungen bis spätestens Mittwoch 13 Uhr bei der Kreisdienststelle, Hindenburgstraße 49, Tel. 3590.

„Raub der Sabinerinnen"

Am Sonntag, dem 4. 4., gibt „Kraft durch Freude" allen Volksgenossen Gelegenheit, die Neueinstudierung des Stadttheaters Stolp: „Raub der Sabinerinnen", welche mit großem Erfolg vor einigen Tagen uraufgeführt wurde, zu besuchen. Beginn 15.30 Uhr, Preise auf allen Plätzen (num.) 0,50 RM. Karten ab heute in der Kreisdienststelle „KdF.", Hindenburgstraße 49, Tel. 3590.

Neuanschaffungen der Stadtbücherei

Wieder interessante und wertvolle Werke

Die Stadtbücherei ist geöffnet: Leseraum: Montag bis Sonnabend 10—13 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 16—19 Uhr. Montag und Freitag 16—20 Uhr. Sonnabend nachmittag geschlossen. Ausleihe: Montag bis Sonnabend 11—12,30 Uhr. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 17—19 Uhr, Montag und Freitag 17—20 Uhr. Sonnabend nachmittag geschlossen.

Neu angeschafft wurden folgende Werke: Allen: Antonio Adverso, Roman. Kulturgeschichtlicher Roman um 1800. Roberts: Arundel. Der Freiheitsroman Amerikas. Band 1: Oberst Arnolds geheimer Feldzug gegen Quebeck. Band 2: Volk in Waffen. Loehndorff: Tropensymphonie. Roman aus Südamerika. Hansen: Tromsöer Seeteufel. Roman eines norwegischen Eismeerfischers. Stahlberg: Das offene Tor. Roman aus dem Lande der tausend Seen. (Finnland). Perkonig: Nikolaus Tschinderle, Räuberhauptmann. Abenteuerliche Erzählung. Kapherr: Der schwarze Strom. Eine Hinterwaldgeschichte. Schweitzer: Aus meiner Kindheit und Jugendzeit. Lorenz: Inselschicksale. Versprengte Menschen und Kulturen in den Weltmeeren. 1934. Angebauer: Kameraden in Südwest. Ein Tatsachenroman. Rentzell: Die heiße Not. Kolonialroman. Marcks: Der Aufstieg des Reiches. Deutsche Geschichte von 1807 bis 1871-1878. Band 1—2. 1936. Luft: USA. (Vereinigte Staaten von Amerika). 1936. Raeikkoenen: Svinhufvud baut Finnland. Abenteuer einer Staatsgründung. 1936. Hahn-Butry: Das Buch vom deutschen Unteroffizier. Illustr. 1936. Linnebach: Deutsche Heeresgeschichte. 1935. Roempp: Chemie des Alltags. Praktische Chemie für jedermann. 1936. Frich: Du und das Leben. Eine moderne Biologie für jedermann. Windisch: Die neue Foto-Schule. 1937.

Vereine und Verbände

Die kameradschaftliche Vereinigung ehem. 54er Stolp und Umgegend hielt ihre Hauptversammlung ab, die vom Kameradschaftsführer Major Neumann geleitet wurde. Es wurden eine Reihe von Bundesnachrichten besprochen und Vereinsangelegenheiten erledigt. Dann fand ein Preisschießen der Kameraden statt.

Der Landkreis Stolp

Diamantene Hochzeit in Lupow

Das Ehepaar Trapp feiert sie heute

Lupow. Am heutigen Dienstag können der Förster Kurt Trapp und Frau Berta geb. Labudde das Fest der seltenen diamantenen Hochzeit feiern. Der Ehe des Jubelpaares entsprossen 9 Kinder, von denen heute noch sechs am Leben sind. Förster Trapp, der kürzlich seinen 86. Geburtstag feiern konnte, war seit über 30 Jahren im Dienst. Den vielen Glückwünschen, die dem Jubelpaar zu diesem seltenen Ehrentage übermittelt werden, schließen wir uns an.

Gassert. Von der Schule. Sechs Knaben und fünf Mädchen werden aus der hiesigen Schule am Mittwoch entlassen. Aufgenommen wurden sechs Knaben und ein Mädchen, so daß die hiesige Schule im kommenden Schuljahre von 57 Schülern besucht werden wird.

Glowitz. Krammarkt. Hier wurde der diesjährige Frühjahrskrammarkt durchgeführt, zu dem sich infolge des schönen Wetters eine große Menge von Käufern eingefunden hatten. — Filmabend. Im Zügerschen Saale wurde der Tonfilm „Schwarze Rosen" gezeigt.

Großdübsow. Letzte Reichsstraßensammlung. Sämtliche der DAF., Ortswaltung Großdübsow, zugewiesenen Trachten-Plaketten (300), fanden in den Ortschaften Labüssow, Bornzin, Jugelow, Dübsow, Kleinpodel und Daber reißenden Absatz. Als Erlös konnte ein Betrag von 60 RM. dem WHW. überwiesen werden.

Gumbin. Die Kriegerkameradschaft Gumbin hielt im Gasthause ihren Monatsappell ab, der vom Kameradschaftsführer Klug geleitet wurde. Zum Gedenken an den 13. März gab Kamerad Labudde ein Lebensbild des Generalfeldmarschalls von Blomberg. In einem weiteren Vortrage wies er auf die Wiederherstellung der Wehrhoheit im Rheinlande hin. Am Kreisverbandsschießen in Stolp am 6. Juni wird sich die Kameradschaft rege beteiligen.

Holzkathen. Die Lachsfischerei beginnt. Nachdem unsere Strandfischer fleißig an der Instandsetzung der großen Zugnetze gearbeitet haben, beginnt jetzt die Lachsfischerei. Die Vorboten des Lachses, die sogenannten Speizken, werden schon tüchtig gefangen. Es wäre unseren Fischern zu gönnen, wenn ihnen eine reiche Lachsernte beschert würde, da die Anschaffung der Netze und Fischereigeräte in jedem Jahre große Unkosten verursacht.

Holzkathen. Keine großen Frostschäden. Nachdem in unserem Ort überall die Mieten nachgesehen worden sind, sei festgestellt, daß der Frost sich lange nicht so schlimm auswirkte, wie angenommen wurde. Einige Bauern verladen bereits anerkannte Saatkartoffeln, die gut durch den Winter gekommen sind.

Labuhn. Mit „Gut" bestanden. Der Schmiedelehrling Günter Krause, Sohn des Meisters Paul Krause, bestand seine Gesellenprüfung mit „Gut".

Neujugelow. „Schwarze Rosen." Von der Gaufilmstelle wurde hier für die Abteilung 7/41 des Reichsarbeitsdienstes und für die Volksgenossen aus Neujugelow und den Nachbarorten der Film „Schwarze Rosen" gezeigt. Beide Vorführungen waren gut besucht und hinterließen einen nachhaltigen Eindruck.

Prebendow. Abschiedsfeier für scheidenden Lehrer. Am Montag fand in der Schule eine Abschiedsfeier für den nach mehr als vierzigjähriger Amtszeit in den Ruhestand tretenden Lehrer Sich statt, zu der sich außer den Schulkindern auch die Eltern und der Schulvorstand versammelt hatten. Lehrer Korth, Dargeröse, hielt dem aus dem Amte scheidenden Berufskameraden die Abschiedsansprache. Für die Gemeinde sprach Bürgermeister Taube, Dargeröse. Nachfolger von Lehrer Sich wird ab 1. April der Lehrer David Plogsties aus dem Kreise Bütow.

Rathsdamnitz. Von der Schule. Mit dem 1. April tritt Rektor Alwin Zietlow in den Ruhestand. Rektor Zietlow hat sich während seiner 27jährigen Tätigkeit das Vertrauen der Einwohnerschaft erworben.

Scharfow. NSLB.-Tagung, Kreisabschnitt Quackenburg. Zu einer Abschiedsfeier für den aus dem Dienst scheidenden Kameraden Kramer, Gr.-Krien, und die Kameradin Frl. Reichert, Rathsdamnitz, hatte der Kreisabschnittsleiter Pg. Ziemann die Kameraden mit ihren Frauen nach Scharfow eingeladen. Als Gast war der Kreisamtsleiter des NSLB., Pg. Schulrat Heyn, erschienen. Nach der Begrüßung sagte der Kreisabschnittsleiter Ziemann den Scheidenden warme Worte des Dankes für ihre kameradschaftliche Verbundenheit mit dem Kreisabschnitt Quackenburg. Dem Kameraden Kramer überreichte er für langjährige Zugehörigkeit zum Kreisabschnitt eine von den Kameraden gespendete Leselampe. Kreisamtsleiter Pg. Heyn verabschiedete sich gleichfalls mit herzlichen Worten und besten Wünschen von den scheidenden Kameraden.

Wie wird das Wetter?

Voraussage für Mittwoch, 24. März

Mittleres Norddeutschland: Anfangs noch wolkig, einzelne Schauer, dann zunehmende Aufheiterung, schwache bis mäßige Winde aus nördlichen Richtungen, in der Nacht zum Donnerstag leichter Frost.

Deutschlandvorhersage: In Schlesien und Norddeutschland vielfach bedeckt mit Niederschlägen, im übrigen Reiche noch stark wolkig, vor allem in Mittel- und Süddeutschland, im Bereich der Mittelgebirge geringe Schauer, allgemein von West nach Ost fortschreitende Beruhigung, spätere Aufklärung mit leichten Nachtfrösten, am Tage Temperaturen wieder ansteigend, mäßige Winde aus nördlichen Richtungen, in Norddeutschland aus südlichen Richtungen.

Fischkutter Sto. 26 auf Strand gesetzt

Verhandlungen vor dem Seeamt in Stolpmünde / In 3 Fällen erfolgte Freispruch

Am Montag fanden in den Räumen des Lotsenhauses drei Seeamtsverhandlungen statt. Den Vorsitz führte Verwaltungsgerichtsdirektor Henning aus Stettin. Beisitzer waren die Schiffskapitäne Hoppe, Kunde, Erich und Oberlotse Last. Als Reichskommissar war Kapitän z. See a. D. von Puttkamer aus Stettin anwesend.

Zuerst wurde der Unfall des Fischkutters Leba 40 Führer Dreyer aus Leba verhandelt. Am 15. Februar 1937 fuhr der Fischkutter Leba 40 in die Danziger Bucht zum Fischfang nach Breitlinge aus. Infolge eines Schadens an der Kurbelwelle konnte er die Fischerei nicht weiter ausüben, und mußte vom Kutter Leba 10 Führer Friedrich Schmiedeberg ins Schlepptau genommen werden. In der Richtung Ost Neufähr gerieten die Kutter in starkes Treibeis, hierbei erhielt der Leba 40 ein großes Leck vorn an der Backbordseite, und fing an zu sinken. Am 16. Februar, 15 Uhr, verließ die Besatzung Leba 40, und wurde vom Leba 10 übernommen, um 4,30 Uhr ging der Leba 40 auf 20 Meter Wassertiefe unter. Der Spruch des Seeamts erging dahin: Der Untergang des Fischkutters Leba 40 am 16. 2. 1937 nordöstlich von Neufahrwasser ist durch höhere Gewalt verursacht worden. Die Schiffsleitung trifft an dem Unfall kein Verschulden. Die eingeleiteten Rettungsversuchsmaßnahmen waren, wenn auch erfolglos, zweckentsprechend.

Der zweite Fall betraf den Fischkutter Sto. 26, Führer Ewald Notzke aus Stolpmünde (Besitzer L. Schwarz), der am 11. Februar 1937 den Hafen von Neufahrwasser verließ und von einem unter Wasser treibenden schweren Gegenstand leck geschlagen wurde. Auf die Hilfe durch Notsignale eilten die Stolpmünder Kutter Sto. 9, 10, 28 und 53, und noch dazu vier Lebaer Kutter herbei. Die Pumpen schafften das Wasser nicht mehr. Daher wurde beschlossen den Kutter bei Schievenhorst auf den Strand zu setzen. Provisorisch wurde der Kutter Sto. 26 abgedichtet, und dann am nächsten Tage bei ruhigem Wetter nach Neufahrwasser zur Reparatur und dann nach Stolpmünde abgeschleppt. Das Seeamt kam zu dem Urteilsspruch, daß den Führer des Kutters bei dem Unfall kein Verschulden trifft.

Weiter beschäftigte sich das Seeamt mit dem Unfall des Schiffsjungen Gerhard Grunz vom Dampfer Eduard Geiß aus Stolpmünde, dem bei Arbeiten durch eine Stahltrosse das linke Bein unterhalb des Schenkels glatt abgeschnitten wurde. Der Seeamtsspruch erging dahin, daß an dem Unfall des Schiffsjungen weder die Schiffsleitung noch den wachhabenden Offizier irgendwelche Schuld trifft. Der Schiffsjunge war erst sechs Tage an Bord und mit den Arbeiten noch nicht so genau vertraut.

Vertagt wurde die Verhandlung, die die Havarie des Seglers Hans mit dem Stolpmünder Ostmolenkopf betraf.

Aus dem Hafenort Stolpmünde

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaftsbeiträge. Die Hebeliste mit dem zugehörigen Auszug aus der Heberolle über die im Jahre 1937 fälligen endgültigen Beiträge für 1936 der Pommerschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft in Stettin liegen in der Zeit vom 22. März bis einschl. 4. April d. J. öffentlich zur Einsicht der Beteiligten im Gemindeamt, Zimmer 1, während der Vormittagsdienststunden aus.

Mitgliederversammlung des Turnvereins. Am Sonnabend abend fand in Kalffs Konditorei die Monatsversammlung des Turnvereins e. V. statt. Nach dem Liede „Der Gott, der Eisen wachsen ließ" und einem Kernwort des Führers eröffnet der Vereinsführer Hans Boldt die Versammlung mit Begrüßungsworten. Er dankte zunächst der Jugendmannschaft des Turnvereins, die im Gerätefünfkampf in Stolp am 28. Februar den dritten Platz belegen konnte. Im Einzelkampf errang Helmut Kloppholz den 1. und Alfred Möller den 3. Sieg. Weiter widmete der Vereinsführer der aus dem Verein aus beruflichen Gründen ausgeschiedenen Turnwartin Margarete Boelk Worte des Dankes für ihre wertvolle und treue Mitarbeit. Nach der Verlesung der letzten Versammlungsniederschrift wurden drei neue Mitglieder in den Turnverein aufgenommen und vom Vereinsführer durch Handschlag verpflichtet. Beschlossen wurde die Veranstaltung eines Werbefestes mit Schauturnen am 17. April. An Stelle des durch Fortzug ausgeschiedenen Oberturnwartes Golchert ernannte der Vereinsführer den Turnkameraden Helmut Kloppholz zum 1. Turnwart. Die Handballrunde der Turnerinnen beginnt im April. Der Uebungsbetrieb soll deshalb energisch einsetzen. Nach Bekanntgabe wichtiger Anordnungen aus dem Gauverordnungsblatt berührte der Vereinsführer noch verschiedene organisatorische Angelegenheiten. Hingewiesen wurde besonders auf das 25. Stiftungsfest. Nach Schluß der Versammlung blieben die Mitglieder des Turnvereins noch kurze Zeit kameradschaftlich zusammen, um die zum Arbeitsdienst und zur Wehrmacht gehenden Kameraden zu verabschieden.

Versammlung des Angelsportvereins. Am Sonnabend abend fand im Restaurant K. Schubbert, Stolpmünde, die Jahreshauptversammlung des Angelsportvereins „Petri Heil" statt. Nachdem der Vereinsführer Förster die zahlreichen Kameraden begrüßt hatte, ging er zur Tagesordnung über. Es wurde festgestellt, daß im Laufe des Jahres 1936 die Mitgliederzahl stark zugenommen hat. Auch die Finanzlage erwies sich trotz aller Ausgaben bei größter Sparsamkeit als äußerst günstig. Ehrendes Gedenken wurde zwei verstorbenen Mitgliedern gewidmet. Zu der Vertrauensfrage für den Vereinsführer, die alljährlich laut Statuten neu gestellt werden muß, ergab die Zettelwahl die einstimmige Wiederwahl. Der Vereinsvorstand blieb in seiner bisherigen Zusammensetzung weiter bestehen. Als stellvertretender Schriftführer wurde Kaufmann Günther Wichmann und als stellvertretender Kassenwart Heinrich Sommerfeldt bestimmt. In treffender und sachlicher Weise sprach Kamerad Hlubeck über die Ausführungen des Gauführers Nosz. Nachdem Kamerad Hube noch auf verschiedene Fischernährungsfragen hinwies, kam das diesjährige Werbeangeln und Preisangeln zur Sprache. Als Prüfungsausschuß wurden gewählt: Kamerad Kaufmann Wilh. Wichmann, als Beisitzer Kamerad Emil Küttner und Karl Pieper. In großen Umrissen wurde das Preisangeln unter die härtesten sportlichen Bedingungen festgelegt. Zur Verschönerung des Angelsportfestes im Monat Mai d. J. sollen die Kameradenfrauen mit Kaffee und Kuchen bewirtet werden. Nach Schluß der Versammlung blieben die Mitglieder in bester Harmonie und guter Stimmung noch recht lange beisammen.

Schiffsverkehr im Hafen Stolpmünde

In der Woche vom 13. bis 20. März 1937

Eingang: 15. 3. D. Eduard Geiß, Rotterdam, Nußkohlen; 15. 3. M.-Sgl. Helios, Rügenwalde, Ballast; 15. 3. D. Martha Geiß, Kolberg, Güter; 17. 3. D. Seglerhaus, Rügenwalde, Güter, Futtermittel, Phosphat; 17. 3. D. Aenne, Kolberg, Güter; 18. 3. D. Hermann, Königsberg, Ballast; 18. 3. M.-Sgl. Martha, Hamburg, Salpeter; 19. 3. M.-Sgl. Antje, Emden, Zement; 19. 3. Wilhelmine, Rügenwalde, Futtermittel; 19. 3. M.-Sgl. Charlotte, Hamburg, Futtermittel; 20. 3. D. Spitzberg, Kolberg, Güter.

Ausgang: 13. 3. M.-Sgl. Astarte, Königsberg, Hafer; 14. 3. M.-Sgl. Herbert Saßnitz, Ballast; 14. 3. D. Spitzberg, Stettin, Güter, Getreide; 14. 3. D. Martha Geiß, Stettin, Güter, Kartoffelmehl; 18. 3. M.-Sgl. Helios, Wismar, Getreide; 18. 3. D. Seglerhaus, Stettin, Futtermittel; 18. 3. D. Aenne, Stettin, Ballast; 19. 3. D. Eduard Geiß, Rotterdam, Getreide, Mehl; 19. 3. D. Hermann, Hamburg, Güter, Papier.

Der Verkehr war in Ein- und Ausfuhr rege.

1. DRL.-Kreisfest in Stolp

Alle Vereine des Kreises VII Ostpommern treten am 22. August in Stolp zu Wettkämpfen an

Zum erstenmal finden in diesem Jahre seit Bestehen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in allen acht Kreisen des Gaues II (Pommern-Grenzmark) Feste der Leibesübungen statt. Auch der Kreis VII Ostpommern wird in diesem Jahre sein erstes Reichsbundfest durchführen, um damit zu beweisen, daß er bereits eine starke geschlossene Einheit und Gemeinschaft geworden ist, bereit und berechtigt, die hohe Aufgabe übernehmen und durchführen zu können, unser Grenzlandvolk durch zweckmäßige und harte Leibesübungen stark und bereit zu machen. Daher darf es auch als selbstverständliche Pflicht angenommen werden, daß sich sämtliche Vereine des Kreises VII Ostpommern am ersten Reichsbundfest am 22. August in Stolp beteiligen.

Kreisführer Pg. Marotzke hatte gestern abend seinen Mitarbeiterstab zu einer kurzen Besprechung zusammengerufen, um in großen Zügen das Programm für diese Veranstaltung festzulegen. Der Sonntag, 22. August, soll um 5 Uhr mit dem Wecken eingeleitet werden, dann erfolgt um 6 Uhr die Ausgabe der Wettkampfnummern und danach setzen die Mehrkämpfe für Männer, Frauen und ältere Sportler, sowie alle Gerätewettkämpfe ein. Nach einem Festumzug durch die Stadt marschieren alle Festteilnehmer, ganz gleich ob Wettkämpfer oder nicht, auf der Hindenburgkampfbahn auf, wo Oberbürgermeister Dr. Sperling und der Kreisleiter sprechen werden. Nach den allgemeinen Freiübungen der Männer und Frauen setzen die Endkämpfe in den Läufen und Staffeln ein, unterbrochen von Vorführungen des Jungvolks. Den Abschluß der Vorführungen bildet ein Fußballstädtespiel zwischen dem Unterkreis Stolp und Lauenburg. Mit dem Aufmarsch und der Siegerehrung klingt die Veranstaltung aus. Zu gegebener Zeit werden wir auf die Einzelheiten der Veranstaltung zurückkommen.

Einheitliches Bild der Tennisplätze

Jahreshauptversammlung des Tennis-Klubs „Rot-Weiß"

Der Tennis-Klub „Rot-Weiß e. V., Stolp, hielt kürzlich die Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Bericht des Vereinsführers ist folgendes zu entnehmen: Der jetzige Mitgliederbestand beträgt 90. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit RM. 2700,—. Die Kosten für die Umarbeitung der ersten beiden Plätze mit der roten Decke sind restlos aufgebracht. Der neue Etat ist mit RM. 3000,— aufgestellt Die restlichen zwei Plätze werden nunmehr in Angriff genommen, so daß die Platzanlage in Kürze ein einheitliches rotes Bild bieten wird. Es sind ca. 500 Ztr. Ziegelmehl eingetroffen, die zu diesem Zweck Verwendung finden. Der Vereinsführer gab weiter bekannt, daß zum Herbst das Dach des Klubhauses in Ordnung gebracht wird und im Frühjahr d. J. die Ausbesserung und Ausschmückung der Räume erfolgt.

Die Sportwarte berichteten über die sportlichen Veranstaltungen und über Tischtennis. — Der Vereinsführer wies darauf hin, daß jeder Turnierteilnehmer stets ritterlich zu kämpfen habe und sprach sich dann scharf gegen Ziehungsversuche von Mitgliedern aus.

Die Stifter der Vereinsfahne erhielten Dank und Anerkennung. Um Einreichung der Stiftungsurkunde wurde ersucht. Die Pflege der Jugend und Förderung des Nachwuchses ist eine der dringendsten Aufgaben des Vereins. Zum Schluß sprach der Vereinsführer noch über Dietarbeit, Grundschule und Leistungsschule, die die Zellen der Erziehungsarbeit im DRL. sind.

Schiedsrichter für Deutschland—Schweiz. Für den Fußball-Länderkampf Schweiz—Deutschland, der am 2. Mai in Zürich ausgetragen wird, hat die Schweiz folgende Schiedsrichter vorgeschlagen: R. Scorzoni, Italien, L. Baert, Belgien, und W. J. Lewington, England. Das Fachamt Fußball wird nach getroffenem Entscheid den Schweizer Verband von seiner Wahl verständigen.

Partei-amtliche Bekanntmachungen

Stolp

Ortsgruppe Poganitz der NSDAP. Am 23. März, 20 Uhr, findet in Poganitz, Gastwirtin Holz, für die Ortsgruppe ein Schulungsabend statt. Es läuft der Film „Kreisparteitag Stolp". Alle Pg. und Mitglieder der Nebenorganisationen haben zu erscheinen.

HJ.-Leistungsabzeichen Nr. 9173 (Eisen) ist auf der Dienststelle des Jungbannes gegen Ausweis abzuholen.

Deutsches Jungvolk, Danzigfahrer. Die vorgesehene Danzigfahrt muß aus technischen Gründen ausfallen. Das eingezahlte Geld kann beim Jungbannführer abgeholt werden.

Jungmädelschar 3 und 4/10 (Scheu und Groth) treten am Mittwoch, dem 24. 3. 1937, um 15 Uhr an der 2. Gemeindeschule an. Beitrag für April ist mitzubringen.

NS.-Frauenschaft Stolp West. Die nächste Pflichtversammlung findet am Mittwoch, dem 24. 3., 20 Uhr, im Kriegerhaus statt.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Stolp. Dienstag, 23 März, 18,30 Uhr, spricht der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan Ministerpräsident Generaloberst Göring über alle deutschen Sender. Wir bitten die DAF.-Walter darauf hinzuweisen, daß möglichst jedes Gefolgschaftsmitglied die Uebertragung der Rede abhört.

Schlawe

NSDAP., Altenhagen. Am 24. März, 20 Uhr, findet im Gasthof Schröder ein Zellenabend statt.

NSDAP., Ortsgruppe Schlawe. Mitgliederversammlung Mittwoch, den 24. März 1937, 20,15 Uhr, im Schützenhaus. Sämtliche Parteigenossen und die zur Aufnahme in die Partei Vorgemerkten haben zu erscheinen.

NSDAP., Ortsgruppe Kösternitz. Am Mittwoch, dem 24. d. M., um 20 Uhr Großkundgebung in Rateick. Alle Volksgenossen sind eingeladen. Ortsbauern und Bürgermeister bitte ich besonders zu erscheinen. Für sämtliche Politischen Leiter und Amtswalter ist die Teilnahme Pflicht.

BDM. Schlawe, Schar VI. Heute ist um 20 Uhr Heimabend. Alle Mädel haben pünktlich zu erscheinen.

Bütow

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Bütow. Bis zur Neubesetzung des Amtes der Frauenschaftsleiterin habe ich der Zellenwalterin Pgn. Rahn die Stellvertretung übertragen.

Die Kreisbauernschaft

Richtlinien über den Ankauf von Landbutter

Jede Sammelstelle bzw. jeder Aufkäufer ist verpflichtet: 1. Vor Entgegennahme der Landbutter den Landbutterschein des Erzeugers zu überprüfen; 2. bei Uebernahme der Landbutter sich von der Verkaufsfähigkeit gemäß § 4 Abs. 2 zu überzeugen; 3. auf ordnungsgemäße Kennzeichnung zu achten (§ 4 Abs. 1); 4. die vorgeschriebenen Preise einzuhalten; 5. dem § 3 der Anordnung entsprechend einen Nachweis über die aufgekaufte Landbutter zu führen und monatlich dem Milchwirtschaftsverband den Namen, Wohnort und die angelieferte Buttermenge der Lieferanten zu melden. Der laufende Nachweis ist in Form eines Kontrollbuches nach folgendem Muster zu führen: Datum des Kaufes, Name und Wohnort des Erzeugers, gekaufte Menge, gezahlter Preis, Quittung des Verkäufers; 6. die Landbutter ist vornehmlich an Minderbemittelte, die eine Bescheinigung der NSV. vorzeigen, abzugeben; 7. überschüssige Landbutter bis zu 25 Kilogramm sofort der nächsten städtischen Sammelstelle oder dem zuständigen Aufkäufer zu übergeben und Mengen über 25 Kilogramm sofort an die Landbutterzentrale: Firma Walter Faust, Stettin, Greifenstraße 2, Empfangsbahnhof: Hauptbahnhof Stettin, zu senden.

Viehwirtschaftsverband Pommern

Außendienststelle Stolp

Der Handel mit Vieh

Nach der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über den Handel mit Vieh vom 25. 1. 1937 (RGBl. I S. 28) bedürfen Betriebe, die den Handel mit Vieh treiben und künftig treiben wollen, der Zulassung des zuständigen Viehwirtschaftsverbandes. Viehhandelsbetriebe, die bei Inkrafttreten dieser Verordnung nicht dauernd eingestellt waren, gelten als zugelassen.

Damit aber die karteimäßige Erfassung erfolgen kann, müssen sich sämtliche Viehverteiler, die bisher die Mitgliedschaft beim Viehwirtschaftsverband noch nicht erworben hatten, bis spätestens 1. April 1937 anmelden. Insbesondere gilt dies für die Zucht- und Nutzviehverteiler.

Die Anmeldung muß termingemäß erfolgen, wenn der Viehverteiler nicht selbst Gefahr laufen will, daß hieraus Schwierigkeiten für den künftigen Handel entstehen.

Als Vieh im Sinne dieser Verordnung gelten Pferde, Rindvieh einschließlich Kälber, Schweine und Schafe. Demnach müssen sich sämtliche Viehverteiler also auch die Zucht- und Nutzviehverteiler sowie Pferde- und Ferkelhändler anmelden.

Anmeldeformulare sind bei der Außendienststelle des VWV. Pommern, Stolp, Schlachthofstr. 5, zu haben. Desgleichen hat die Einreichung der ausgefüllten Fragebogen an diese Stelle zu erfolgen.

„Sperrige" Pakete

Was die Reichspost alles befördert

Die Deutsche Reichspost befördert Kleingut (Pakete, Postgüter, Päckchen), das sich wegen seiner geringen Abmessungen, seines geringen Gewichts und der Art seiner Verpackung leicht befördern läßt. Um den Bedürfnissen der Postkundschaft entgegenzukommen, befördert die Post aber auch umfangreiche Sendungen und solche, die besonders sorgsam behandelt oder bei der Verladung gesondert gelegt werden müssen, wie Sendungen mit lebenden Tieren, Bruteiern u. dgl., Körbe mit lebenden Pflanzen und Sträuchern, Möbel, Fahrräder, Krankenfahrstühle, Kinderwagen, Kindersportwagen usw. Solche Sendungen werden als Sperrgut gegen einen Sonderzuschlag von 50 v. H. der gewöhnlichen Beförderungsgebühr befördert. Die Ausdehnungsgrenzen, bei deren Ueberschreitung der Sperrgutzuschlag erhoben wird, sind neuerdings zugunsten der Versender erweitert worden: Jetzt gelten als Sperrgut alle Pakete und Postgutstücke, die in irgendeiner Ausdehnung zwei Meter oder in der einen Ausdehnung eineinhalb Meter und in einer anderen einen halben Meter überschreiten.

Schlawe

Geschäftsstelle: Stolper Straße 21, Ruf 229

Für die vielen Glückwünsche und Blumenspenden zur Konfirmation danken herzlichst

Anneliese Lahl nebst Eltern

Schmarsow, im März 1937.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes Heinz danken wir herzlich

Otto Höckendorff und Frau
Molkereibesitzer

Besow, im März 1937.

Für die Glückwünsche und Blumenspenden zur Konfirmation danken herzlichst

Hans-Joachim Pieper und Eltern.

Schlawe, im März 1937.

Für die Glückwünsche und Blumenspenden zur Konfirmation danken herzlich

Edeltraut Domröse nebst Eltern

Schlawe, im März 1937.

Gute
Futterrüben
verkäufl.
Schlawe,
Kösl. Vorst. 90.

Für die zahlreichen Glückwünsche zur Konfirmation dankt herzlichst

Elisabeth Daleske

Wusterwitz, im März 1937.

Eine hochtrag.
Kuh
verkauft
E. Schauer,
Krangen,
Kr. Schlawe.

Für die zahlreichen Glückwünsche zur Konfirmation danken herzlich

Elly Bütow und Eltern

Wusterwitz, im März 1937.

Werbt für die Grenz-Zeitung

Nachruf!

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am 17. d. M. im blühenden Alter von 32 Jahren unsere liebe und treue Kameradin

Meta Heberlein

Die Verstorbene war unserer Gemeinschaft stets eine hilfsbereite Mitarbeiterin und wird uns unvergeßlich sein.

NS.-Frauenschaft Marienthal.

Allen denen, die unserer lieben Mutter die letzte Ehre erwiesen und sie zu Grabe geleitet haben, für die vielen Blumenspenden und Beileidsbezeugungen sowie Herrn Vikar Stockkamp für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen
Luise Gatzke, geb. Schwarz

Schlawe i. Pom., den 22. 3. 1937.

Herzlichen Dank für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen.

Franz Bullerjahn und Kinder

Wusterwitz, im März 1937.

Frühjahrs-Hüte
als Frühjahrs-Boten

Modisch preiswert wie immer. Kleidsam

Warten Sie nicht zu lange, Ostern steht vor der Tür. Kommen Sie zu uns mit Ihrem vorjährigen Hut. Wir geben Ihnen denselben geschmackvoll garniert

umgepreßt oder umgearbeitet

bei billigster Preisberechnung wieder zurück.

Hans Rempert Damen-Putz und Modewaren
Schlawe / Stolper Straße 24
früher Marie Grabow

Für die Glückwünsche und Blumenspenden zur Einsegnung danken wir herzlichst.

Helene Klitz und Eltern.

Quatzow, 21. März 1937.

Zum sofortigen Antritt
Bürogehilfe
für parteiamtliche Dienststelle gesucht. Selbst. Arb. erforderl. Schreibmasch., Stenographie. Bewerb. mit Gehaltsanspr. u. E 157 a. d. GZ. Schlawe.

Pollnow

Ich suche zum baldigen Antritt
netten jg. Mann
vom Lande, der etwas Landwirtschaft versteht und befähigt ist, sich als Hoteldiener zu betätigen.
Persönliche Vorstellg. erwünscht.
Marquardts Hotel, Pollnow.

Ein
Knecht
zum 1. 4. 1937 gesucht.
Willy Düwel,
Rötzenhagen,
Kr. Schlawe.

Suche zum 1. 4. freundl. möbl.
Zimmer
Ang. mit Preisangabe u. B 159 GZ. Schlawe.

Gesucht zu sofort oder 1. 4. älterer erfahrener
Knecht
Schlawe, Pollnow. Str. 25

Gebrauchte
Auflegematratzen
4-teilig, f. 2 Bett.
Schützenbüchse
(Orig. Haenel-Eid) fast neu, billig zu verkauf. Zu erfr. in der GZ. Schlawe.

Jüngeres, ehrl.
Hausmädchen
zum 1. 4. gesucht. Meld. am 25. 3 von 4–7 Uhr.
Schlawe,
Kirchstraße 9.

Aelteres, erfahr.
Hausmädchen
sucht zum 1. od. 15. 4. Stellung. Schlawe bevorz. Ang. u. B 158 GZ. Schlawe.

Bin am Mittwoch wieder mit den bekannten, vorzüglich kochenden gelbfleischigen Speisekartoffeln auf dem Markt.
Schmidt
Schmarsow B

Ein guterh.
Fahrrad
sehr preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt GZ. Schlawe.

Wenig gebr.
Motorrad
(200 ccm) billig zu verkaufen.
Erich Strelow,
Schlawe,
Zeppelinstr. 14.

Im Auftrage
verkaufe ich
in Jannewitz ein.
Wald
mit Grundfläche 8 Morgen groß. Hierzu ist Termin am 25. März 1937, von 10 Uhr vorm. an i. Gasthof Gudi. Lade hierzu Kaufl. ein.
Hugo Boldt,
Schlawe.

Am Sonnabend, dem 27. März 1937, bleiben unsere Diensträume für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Die fälligen Barleistungen wie

Kranken-, Haus- und Wochengelder pp.

gelangen bereits am **Donnerstag, dem 25. März 1937,** zur Auszahlung.

Landkrankenkasse und Allgem. Ortskrankenkasse für den Kreis Schlawe.

Für die Festbäckerei

Königskuchenformen, Weißblech	75, 60, 50 ₰
Springform mit 2 Böden	1.50, 1.25 RM.
Küchenwunder	5.95, 3.50 RM.
Reibesatten	1.80, 1.50, 1.25 RM.
Kuchenbürsten	40 ₰

empfiehlt

„Heimchen"
Schlawe, Markt 9

Kauft bei unsern Inserenten

Treffe am Mittwoch, dem 24. d. M. mit mehreren großen Transporten Ermländer

Arbeitspferden, Bauernpferden
und 2-3 jährigen Fohlen

ein. Außerdem habe ich ca. 20 billige Tauschpferde stehen.

Bruno Henke, Köslin Pferdegeschäft und Reitschule
Fernsprecher 2371

1 ne Hausfrau kann sich irren! Auch **100 Hausfrauen** können sich irren! Aber **100 000 Hausfrauen** irren sich kaum!

Viele hunderttausend Hausfrauen aber verwenden heute **Seifix** und sind damit zufrieden. Es bohnert ja auch wunderbar, mühelos und spiegelklar!

Seifix gibt es in 5 Farben

X 83 a

Kammerlichtspiele

Ab heute, Dienstag, bis einschl. Freitag, täglich 8.10 Uhr. **Karfreitag 3 Vorstellg., 4, 6.15, 8.30 Uhr**

Das mit Spannung erwartete sensationelle Tonfilmereignis!

Der neueste Großfilm mit **Pola Negri** Wieder eine Spitzenleistung der deutschen Produktion!

Moskau – Schanghai

Ein großartiges, packendes Schicksalsgemälde, das durch die bezwingende darstellerische Größe von Pola Negri jedem unvergeßlich bleiben wird.

Nach einer wahren Begebenheit wird hier ein Menschenschicksal erzählt. Es begann in Moskau im Februar 1917, als das Heer des Zarenreiches zusammenbrach.

— Ein unvergeßliches Werk der deutschen Filmkunst —

Pola Negri – Gustav Dießl Susi Lanner Wolfgang Keppler

Hervorragendes Beiprogramm und neueste Ufa-Tonwoche

Karfreitag Vorverkauf ab 3 Uhr ununterbrochen!

Bütow

Geschäftsstelle: Markt 5 — Ruf 459

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter Ursula danken wir herzlich.

Otto Guse und Frau.

Meddersin, im März 1937.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes Erich danken wir herzlichst.

Bäckermeister Erich Schmidtke und Frau.

Kl.-Pomeiske, im März 1937.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, dem 27. März d. J. sind die Kassen geschlossen.

Krankengeldzahlung findet am Donnerstag statt.

Allgem. Ortskrankenkasse für den Kreis Bütow
Landkrankenkasse für den Kreis Bütow

Rattenvertilgung.

Ein großer Teil der Grundstücksbesitzer hat meine Anordnung zur Auslegung von Rattenvertilgungsmitteln nicht befolgt. Ich setze deshalb nochmals eine letzte Frist bis zum 24. d. M. zum Auslegen der Giftmittel. Wer bis dahin Vertilgungsmittel nicht ausgelegt hat, hat mit empfindlicher Bestrafung zu rechnen.

Bütow, den 19. März 1937.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Kleine Preise für **Kleine Anzeigen** in der **Großausgabe** Die Grenz-Zeitung

Schuhwerk für HJ. und BDM. nach Vorschrift der Reichszeugmeisterei kaufen Sie im **Schuhhaus Wilhelm Kolbe** Lange Str. 2, Ecke Lauenburger Str. Verkaufsstelle 13/17653.

Bist Du schon Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt?

Pollnow

Für die vielen Beweise der Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten, insbesondere der Schützengilde Pollnow, unsern herzlichen Dank.

Frau Amanda Rahn und Kinder

Pollnow, im März 1937.

Rügenwalde

Geschäftsstelle: Adolf-Hitler-Straße 36, Ruf 266

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlichst

Erika Maiwald nebst Eltern

Seebuckow, im März 1937.

Zum Jahrmarkt nach **Janow** am 24. habe ich meine Wagen zur Verfügung. Bestellungen nimmt entgegen
Otto Frenz,
Rügenwalde,
Gr. Mühlenstr. 29. Ruf 311.

Bin am Mittwoch wieder mit den bekannten, vorzüglich kochenden gelbfleischigen Speisekartoffeln auf dem Markt.
Schmidt
Schmarsow B

Kleine Anzeigen sind große Helfer aus der Verlegenheit!!

Einen unverh.
Kutscher
stellt z. 1. 4. ein
Abdeckerei Rügenwalde.

Ein jüngerer
Knecht
wird gesucht.
Willi Borchmann
Damshagen.

1 trag. Ziege
(Schwarzwald) Herdbuchtier, steht preiswert zum Verkauf.
Rügenwalde,
Mauerstraße 90.

Ein jüngerer
Knecht
sofort oder zum 1. 4. gesucht.
Rügenwalde,
Karwitzer Str. 37

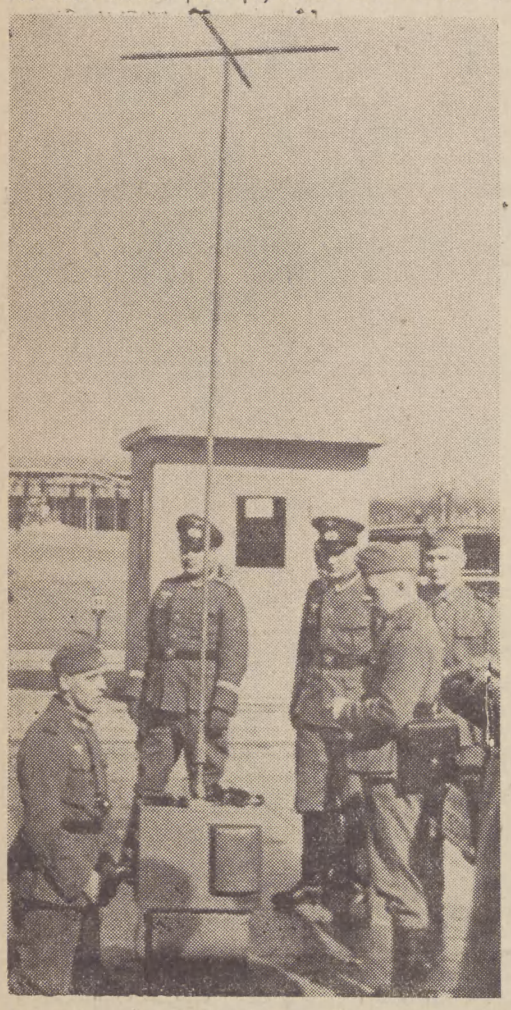
Die Grenz-Zeitung
das Blatt der Familien-Anzeigen

Die ostpommersche schwere Artillerie

Wir sahen und hörten als Gäste der Belgarder Artilleristen Interessantes und Neues

Fußartillerie — das waren vor dem Kriege die Männer vom schwarzen Kragen, die dann im Weltkriege ihr gehöriges Wort mitsprachen, wenn ihre 10-Zentimeter-Langrohre, ihre 15-Zentimeter-Haubitzen oder ihre 21-Zentimeter-Mörser die feindlichen Stellungen für die Kameraden im Graben sturmreif schossen, wenn sie feindliche Artillerie niederhielten oder gegnerische Festungen „beackerten". Ja — man hat auf der Gegenseite diese deutsche Fußartillerie für gefährlich genug gehalten, sie Deutschland im Versailler Diktatfrieden einfach zu verbieten. Und das nationalsozialistische Deutschland hat sie entsprechend so notwendig für die Landesverteidigung gehalten, daß sie der Führer im Zuge der von ihm befohlenen Wehrhoheit wieder erstehen ließ!

Deutschland hate heute wie jede Militärmacht der Welt wieder seine schwere Artillerie.



Das Hirn der Batterie: am Funkgerät

Und es war dem II. Armeekorps besonders zu danken, daß es in diesen Tagen der Presse Pommerns Gelegenheit gab, in Belgard, wo heute schwere Artillerie in Garnison liegt, die neue Artillerie-Waffe zu besichtigen. So erfreulich diese Gelegenheit war, so vorbildlich war sie auch vom Standortältesten, Major Reuß, und seinen militärischen Mitarbeitern vorbereitet. In kurzer Zeit erhielten die interessierten Pressevertreter einen Ueberblick über die schwere Artillerie unserer Wehrmacht, ihre Aufgaben und ihre Erziehung.

Erfahrungsgemäß spricht zum Zeitungsleser über den Sinn und die Erscheinung einer militärischen Waffe immer am stärksten das Bild. Und so beschränken wir uns bewußt auf einen Bildbericht dessen, was wir in der hübschen ostpommerschen Garnisonstadt der schweren Artillerie, in Belgard, sahen und halten im Wort nur einige wenige grundsätzlichere Eindrücke fest.

Exerzieren einer motorisierten Haubitzbatterie

Wer im großen Kriege selbst an der Front bei der Artillerie gestanden hat, weiß, daß es auch damals schon Voraussetzung an allen Stellen war — ob am Geschützstand, beim Batteriestand oder auf der Beobachtung — daß man mit gewissen technisch-wissenschaftlichen Hilfsmitteln arbeiten mußte. Der Batterietrupp hatte seine kitzlichen Aufgaben: Telephon, Schallmeßtrupp Blinkgerät, Richtkreis, Bussole, Witterungseinflüsse usw. —, alles dies forderte vom schweren Artilleristen besondere geistige Begabung. Das hat sich heute zur Potenz erhoben. Die Nachrichtenabteilung eines Verbandes der schweren Artillerie — das sahen wir überzeugend in Belgard — ist ein kleiner wissenschaftlicher Arbeitskreis, der vom Richtkreis und vom Telephonkabel bis zur höheren Mathematik mancherlei Kenntnisse beherrschen muß, und es mag dabei nur noch am Rande vermerkt werden, daß sogar die schwierige Kunst des Druckens in diesen großen, technisch-wissenschaftlichen Arbeitskreis gehört. Lichtmeß-, Schallmeßverfahren sind gegen den Weltkrieg außerordentlich vervollkommnet. Auge und Gehör werden von Optik, Physik und Mathematik unterstützt, und so entsteht für die Batterie der schweren Haubitzen oder der Langrohre ein Gehirn, das an Präzision der Arbeit nicht zu übertreffen ist.

*

Wir sehen motorisierte und bespannte Abteilungen von Langrohrkanonen und schweren Haubitzen. Die Strategen oder die Taktiker mögen später einmal auf Grund praktischer Erfahrungen entscheiden, bei wem die Zukunft der schweren Artillerie liegt: beim Motor oder beim Pferd. Augenscheinlich haben heute beide ihre Berechtigung: Die schnelle motorisierte Batterie, wendig, wie der Blitz in Feuerstellung auffahrend, mit ihren Raupenschleppern jeden Bodenwiderstand besiegend — oder die langsameren, in die Länge gezogenen, mit schwerstem Pferdematerial bespannte Batterie, die aber im zerrissenen Gelände und bei bestimmten Straßen- und Marschumständen wiederum ihre Vorteile hat.

Uebrigens geht der Wunsch der bespannten Batterien dahin, ihr bisher mehr auf schweres Warmblut abgestelltes Pferdematerial durch schweres Kaltblut zu ersetzen. Gerade in unserer agrarischen Heimat wird man ersehen können, weshalb man dem schweren, starken Kaltschlag in der Pferdezucht den Vorrang vor dem lebhaften, aber nicht so ausdauernd starken Warmblüter geben will.

Zweifellos: so schneidig eine motorisierte Batterie Langrohre auch aufmarschiert, abprotzt wie der Teufel und in wenigen Minuten schußfertig ist, so schön ist doch auch für das alte Soldatenherz der langsame, würdige Zug der schweren Bespannungen mit ihrer todesdrohenden Last in der schier unermeßlichen Länge und Vielfältigkeit ihres militärischen Apparats ...

*

Schwerer Artillerist sein, muß eine Auszeichnung werden für die geistige und körperliche Eignung des Rekruten. Wir sagten schon, man braucht bei dieser Truppe viel intelligente, technisch und geistig lebendige Menschen, mehr als bei anderen Waffengattungen. Man braucht aber auch den körperlich starken Rekruten, den jungen Mann mit der untersetzten Figur, die sich gegen zentnerschwere Fahrzeuge anstemmen kann, der Lasten zu heben vermag und eben der menschliche Ausgleich ist zu den „dicken Brocken", mit denen er umgehen soll wie der Infanterist mit seiner Gewehrmunition. Dabei ist aber der Dienst bei der schweren Artillerie vielseitig, interessant, er füllt die zwei Jahre aktiven Soldatenlebens vollauf aus!

Also: Keine Bange vor der Waffe, die einstmals stolz und mutig von sich sang: Wir sind ein frohes, geweihtes Korps, geschmückt mit dem schwarzen Kragen ... Man sieht an unseren Bildern, wie imponierend die Waffe ist, bei der man dient, und wie schön und interessant der Dienst, sei es nun am Nachrichtengerät, an der motorisierten oder an der bespannten Kanone oder Haubitze ...

Text: Caspers; Bilder: Steinl (2), Röhrich (3).

Die „Bespannte" fährt auf

„Zuuu — gleich!" — es ist kein leichter Dienst

Auch der sandigste und hügeligste Boden hindert nicht

Aus Stadt und Kreis Schlawe

50 Jahre als praktischer Arzt in Schlawe

Jubiläum des Sanitätsrats Dr. Röhrich

In diesen Tagen konnte Sanitätsrat Dr. Carl Röhrich auf sein goldenes Jubiläum als praktischer Arzt in Schlawe zurückblicken.

Am 5. Februar 1863 wurde er als Sohn des Kanzleirates Emil Röhrich zu Rügenwalde geboren, und besuchte zuerst die dortige Bürgerschule, später das Gymnasium zu Belgard, wohin sein Vater versetzt worden war. 1880 erhielt er auf dem Progymnasium in Schlawe, das er von der Quarta ab besucht hatte, das Berechtigungszeugnis für die Prima und erwarb Ostern 1882 in Neustettin das Maturitätszeugnis, um an den Universitäten Greifswald und Halle Medizin zu studieren. Am 28. Februar 1887 bestand er in Greifswald das Staatsexamen und ließ sich kurze Zeit darauf in Rügenwalde als praktischer Arzt nieder, um jedoch bald darauf seine Praxis nach Schlawe zu verlegen. Er begann in dem in der Kettenhagenstraße gelegenen (jetzt Verwiebe'schen) Hause seines Vaters, zog nach einigen Jahren in das Darsow'sche Haus (Markt 23) und erwarb später das Haus in der Stolper Vorstadt, in dem er trotz seines Alters noch heute seine umfangreiche Praxis ausübt.

In diesen fünf Jahrzehnten ist Sanitätsrat Dr. Röhrich mit der Stadt Schlawe eng verwachsen; als er einmal nach Mérane zu Rate gezogen wurde, schrieb er nach Hause, daß er trotz der Schönheit der Berge doch erst richtig froh sein werde, wenn er wieder in seinem lieben Schlawe weile. Unermüdlich im Dienste an den Kranken, hat er bei jedem Wetter oft weite Wege auf unbequemen Gefährten zurückgelegt, um den Kranken helfen zu können, und hat fast alljährlich an Fachkursen in Berlin und Greifswald teilgenommen, um seinen Patienten die neueste Erkenntnisse der medizinischen Wissenschaft dienstbar machen zu können.

Dr. Röhrich fuhr als erster in Schlawe Motorrad und später Auto, und es ist köstlich, wenn er aus dieser Zeit von scheuenden Pferden und entsetzten Bauern plaudert. Er ist auch insofern der älteste Autofahrer, als er trotz seiner 74 Jahre noch heute seinen Wagen selber lenkt. — Möge ihm noch lange seine Schaffenskraft erhalten bleiben! ks.

Nach der Ausbildung wieder an die Arbeit

Abschluß des Unterrichtshalbjahres unserer Landwirtschaftsschule

Zum Abschluß des Unterrichtsjahres der Landwirtschaftsschule Schlawe hatten sich Eltern der Schüler und andere Gäste, darunter Pg. Grabowski und Kreisbauernführer Pg. Schmidt im Saal der Schule eingefunden. Hier wurde ihnen ein Ueberblick über die Unterrichtstätigkeit gegeben. Die jungen Landwirte wurden in den Hauptfächern von ihren Lehrern geprüft. Im Anschluß daran sprach der Kreisbauernführer über die Notwendigkeit der landwirtschaftlichen Schulung, und Kreisleiter Pg. Grabowski über die Aufgaben, die unsere Landjugend innerhalb der Volksgemeinschaft zu erfüllen hat. Kreisjugendwart Möbus bat um nachdrückliche Unterstützung der Jugendarbeit auf dem Lande.

Der Schulleiter, Direktor Dr. Richter, dankte für die Mitarbeit und Hilfe, die der Schule durch die Partei, den Kreisbauernführer, den Landrat und den Kreisausschuß gewährt wurde. Er dankte auch den Eltern und Betriebsführern für ihre verständnisvolle Förderung. Dr. Richter gab dann einen Rückblick auf das vergangene halbe Jahr und sprach über die Idee von Blut und Boden, die uns verpflichtet und zusammenhält auch nach der Schulzeit. Besonders verabschiedete der Schulleiter die scheidende Oberklasse. 29 Jungen gehörten ihr an, zwei davon befinden sich bereits bei einem Ausbildungslehrgang für Rindviehkontrollbeamte in Stettin. Mit der feierlichen Einholung der Flagge schloß das Unterrichtshalbjahr, das wieder einer Anzahl junger Landwirte fachliches und weltanschauliches Rüstzeug für einen erfolgreichen Einsatz zum Wohle unseres Vaterlandes gegeben hat.

*

Die Kaufmannsgehilfenprüfung der Industrie- und Handelskammer für Ostpommern zu Stolp haben aus Schlawe bestanden: Ernst Dresow (Louis Maatz), Herta Karnowski (Ernst Heil & Co.), Otto Lindtstädt (Gustav Tilgner), Waltraut Mahn (Heimchen), Hermann Moorlüder (Louis Maatz), Maria Müller (H. M. Boldt), Hans Neumann (Otto Dahnz), Kurt Papenfus (Wilhelm Raddatz jun.), Rudi Peglow (Paul Marg), Heinz Schmidt (Johannes Hütten jun.), Anneliese Schröter (Franz Schröter) und Heinz Unrau (Schlawe-Rummelsburger landw. Ein- und Verkaufsverein e. G. m. b. H.). In Klammern die Namen der Firmen.

Am Sonnabend vor Ostern kein Behördendienst. Am Sonnabend, dem 27. 3. 1937, ist auf Grund eines Beschlusses des Reichskabinetts der Dienst bei den Behörden nach den Vorschriften über den Sonntagsdienst zu regeln. Die Büroräume sind daher am kommenden Sonnabend für den Publikumsverkehr geschlossen.

Grundstücksverkauf. Der Landwirt Hermann Toepke in Schlawe, der in Briezen in der Mark eine größere Landwirtschaft erwarb, verkaufte sein an der Lindenpromenade gelegenes Grundstück für den Preis von 22 000 Reichsmark an den Dentisten Bruno Mann in Schlawe.

Auszeichnung von Berufsschülern. Von den aus den drei Abteilungen der Städtischen Berufsschulen abgehenden Schülern und Schülerinnen wurden die nachstehenden für gute Leistung durch Uebergabe eines Buches ausgezeichnet: Heinz Unrau, Hans-Georg Nofts, Günter Mellies aus der kaufmännischen Abteilung; ferner: Hildegard Gall, Elsbeth Gromoll, Margarete Krause, Edith Pantel, Margarete Schmidt aus der hauswirtschaftlichen Abteilung und Berthold Schürmann, Gerhard Burow, Hermann Kunert aus der gewerblichen Abteilung.

Für die künftigen ländlichen Berufsschulen wurden gestern in unserer Landwirtschaftsschule unter Leitung von Kreisschulrat Pg. Buck die hierfür nötigen Lehrkräfte ausgebildet. Heute findet in Rügenwalde ein entsprechender Lehrgang weiblicher Lehrkräfte für die ländlichen Hauswirtschaftsschulen statt.

„Moskau—Schanghai". In diesem Film wird nach einer wahren Begebenheit ein Menschenschicksal erzählt, das in Moskau im Februar 1917 begann. In der Hauptrolle Pola Negri, es wirken u. a. mit: Gustav Dießl, Wolfgang Keppler, Susi Lanner.

Nachrichten aus Pollnow

* **Für das WHW.** lieferten die Mädchen der Bismarck-Mittelschule an selbstangefertigten Sachen ab: sieben Paar Kindersocken, ein Paar Männerstrümpfe, zwei Paar Kinderhandschuhe, einen wollenen Kinderunterrock, eine Jacke, zwanzig Kinderhemden, ein Nachthemd, drei Kinderleibchen, zwei Schürzen, einen Trägerrock mit Bluse, einen anderen Rock mit Bluse, eine Mütze und drei Kinderkleider.

Neuerwerbungen der Volksbücherei

Wertvoller Lesestoff

* Aho: Schweres Blut. Ammers-Kuller: Die Frauen der Coornvelts. Bach: Die kleine Chronik der Anna Magdalene Bach. Bauer: Die Notthafften. Benkert: Herüber zu uns! Kumpels ziehen das Braunhemd an. Berens-Totenohl: Frau Magdalene. Beste: Das heidnische Dorf. Braun: Ein Fußbreit Erde. Bremen: Die Schifferwiege. Bröger: Bunker 17. Busse: Bauernadel. Dörfler: Der tausendjährige Krug. Dwinger: Wir rufen Deutschland. Ernst: Das Glück von Lautenthal. Euringer: Fliegerschule 4. Falk-Rönne: Im brausenden Nordmeer. Fock: Seefahrt ist not! Goltz: Der Bauer von Cléry. Gulbranssen: Und ewig singen die Wälder. Hoinkis: Nacht über Flandern. Mechow: Vorsommer. Raithel: Annamaig. Speckmann: Der Anerbe. Tremel-Eggert: Die Straße des Lebens. Wiechert: Die Majorin. Goebbels: Der Kampf um Berlin. Schott: Das Volksbuch vom Hitler. Fritsch: Handbuch der Judenfrage. Gorjanowa: Russische Passion. Studentin, Ingenieurin, Frau im roten „Aufbau". Beumelburg: Douaumont, Flandern. Cornelissen: Die Hochseeflotte ist ausgelaufen. Langsdorff: Flieger am Feind. Stellrecht: Trotz allem! Treusch von Buttlar-Brandenfels: Zeppeline gegen England. Hauer: Kumbuke. Kriegserlebnisse eines Arztes aus Deutsch-Ostafrika. Rosenberg: Der Mythus des 20. Jahrhunderts. An die Dunkelmänner unserer Zeit. Dominik: Triumphe der Technik. Steuben: Schneller Fuß und Pfeilmädchen. Der rote Sturm.

Von der Staatlichen Bücherei-Beratungsstelle wurden der Bücherei überwiesen: Rothacker: Das Dorf an der Grenze. Rucker: Noldin, ein deutsches Schicksal. Vorbach: 200 000 Sudetendeutsche zuviel! Frank: Sudetendeutschtum in Kampf und Not. Kugler: Geschichte Friedrichs des Großen. Scholz: Noch steht ein Mann. Pastenaci: Volksgeschichte der Germanen. Krebs: Kampf in Böhmen. Kutschabski: Im Geheimzeichen der Otamane. Müller-Brandenburg: Jahrbuch des Reichsarbeitsdienstes 1936. Jank: Eckert kommt zum Jungvolk. Eckert auf Großfahrt. Weiß: Jagdhaus Trillhase. Gräfe: Jungvolk im Lager. Wohlgemuth: Volk, ich breche deine Kohle.

Aus der Hafenstadt Rügenwalde

— **Rügenwalder Wetterdienst vom 22. März.** Barometerstand um 14 Uhr: 752,8 Millimeter. Die Temperatur betrug um 8 Uhr morgens + 1,2 Grad, um 14 Uhr + 2 Grad. Der Wind kam in Stärke 6 aus Westen. Der Himmel war bedeckt, später halb bedeckt, die See war mäßig bewegt.

— **Die Kaufmannsgehilfenprüfung** der Industrie- und Handelskammer für Ostpommern zu Stolp haben bestanden aus Rügenwalde: Hans Berndt (Rügenwalder Wurstfabrik), Heinz Damrow (Fischverwertungsgenossenschaft Rügenwalde-Bad e. G. m. b. H.), Ernst Hahn (E. Jahn), Heinz Nosske (Gustav Hahn Inh. Margarete Schossow), Erna Papenfuß (Georg Schmidthals), Karla Proehl (Herbert Scheil), Ilse Reichert (Wilhelm Brandenburg), Günter Rosen (Rügenwalder Wurst- und Fleischwaren-Werk A.-G.), Helene Schmidt (Gustav Zeeck) und Hermann Vehlow (H. Vehlow). In Klammern die Namen der Firmen.

— **Versammlung des Kaninchenzuchtvereins.** Die Ortsfachgruppe hielt am Sonnabend abend ihre Hauptversammlung ab. Der Kassen- und der Fellfachwart gaben eine gute Uebersicht über das verflossene Jahr. Nach der Verlesung der Eingänge, wo u. a. die Landesschau vom 20. bis 22. November 1937 in Stettin bekanntgegeben wurde, gab der Vorsitzende den Haushaltsplan für 1937 bekannt. Dann wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Als Vorsitzender wurde der bisherige Vorsitzende Adolf Neumann wiedergewählt. Von diesem wurden die übrigen Mitglieder des alten Vorstandes wiederbestimmt. Die Monatsversammlung findet von jetzt ab an jedem Montag nach dem Ersten statt. Unter Punkt Verschiedenes wurden Vereinsangelegenheiten besprochen. Es gingen 276 Felle zur Veredelung und 432 Felle wurden verkauft. Der nächste Fellversand findet am 9. und 10. April statt.

— **Die letzte Reichsstraßensammlung** brachte in Rügenwalde einen Ertrag von 608.32 Mark. Dieses Ergebnis ist außerordentlich gut. Darin ist die Summe enthalten, die bei den Betriebsappellen der einzelnen Firmen gesammelt wurde.

— **In Rügenwalde-Bad** erbrachte die letzte Reichsstraßensammlung durch Plakettenverkauf einen Ertrag von 126.49 Mark. Auf dem Betriebsappell Hafenbau wurden 33,20 Mark gesammelt und auf dem der Fischverwertungsgenossenschaft 5,85 Mark.

— **Seinen 90. Geburtstag** feiert heute der Altveteran Friedrich Christian Wietzke im St.-Jürgenheim. Wietzke ist Kriegsteilnehmer von 1870/71 und hat die Schlachten von Gravelotte und Champigny und die Belagerung von Metz und Paris mitgemacht. 64 Jahre gehört er dem Rügenwalder Kriegerverein an und ist dessen ältestes Mitglied. Die Kriegerkameradschaft brachte diesem einzigen in Rügenwalde noch lebenden Kriegsteilnehmer von 1870/71 eine Ehrung.

— **Für WHW.-Betreute!** Am Mittwoch, dem 24. März, gelangt die letzte Pfundspende zur Ausgabe. Die Verteilung findet am Vormittag im Jugendheim statt und wird wie folgt geregelt: Buchstabe A bis D von 9 bis 10 Uhr, Buchstabe E bis M von 10 bis 11 Uhr und Buchstabe N bis Z von 11 bis 12 Uhr.

— **Fundsachen.** Als gefunden wurden auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4, ein Gürtel und ein Schal abgegeben.

— **Appell des Arbeitsdankes.** Heute abend hat der Arbeitsdank Rügenwalde im Gesellschaftshaus Nitz einen Rüstabend. An diesem Generalappell haben alle Kameraden teilzunehmen, denn es ist Pflicht jedes Arbeitsmannes, auch nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsdienst sich weiter am Aufbau des Arbeitsdankes zu beteiligen, der die Jungmannschaft der Deutschen Arbeitsfront ist.

+ **Eine Gebrauchsmustereintragung** erfolgte für eine „Kippeinrichtung mit Winde an Transportwagen für Dampffässer" der Maschinenfabrik „Ostmark", Ernst Schwarz, Zanow.

Rügenwalder Amt

— **Altkrakow.** Pferdemusterung. Ein seltenes Schauspiel für unseren Ort war die Musterung der 68 Pferde aus Altkrakow und der 33 Pferde aus Meitzow. Das war ein fröhliches Leben und Treiben auf der Dorfstraße, wo die Pferde der Reihe nach aufgestellt waren. Auch viele Zuschauer hatten sich eingefunden, denn es war ja die erste Musterung, die seit dem Kriege stattfand. Im Schritt und im Trab wurden die Tiere vorgeführt, und wenn eins ausschlug, sagten die Jungen: „Kick meis, wo hei hinnerut schlei", und viel zu schnell ging ihnen die Zeit der Musterung vorbei. — Sitzung des Gemeinderats. Im Anschluß an die Pferdemusterung sprach Gendarmeriewachtmeister Wetzel im Gasthaus zu den Gemeinderäten und Bauern. In erster Linie handelte es sich um die Maßnahmen zur Verschönerung des Dorfes. Nebenbei erwähnte der Gendarmeriewachtmeister noch Verkehrsfragen und ermahnte die Anwesenden, die Verkehrsregeln gut zu beachten. Die Gemeinderäte versammelten sich dann alle beim Bürgermeister zu einer Sitzung, auf der die Ortssatzung zu den Arbeiten zur Verschönerung des Dorfbildes beraten wurden. — Unfall. Ein Unfall, der noch gut ablief, ereignete sich in der Forst. Ein hiesiger Landwirt war mit Holzfahren beschäftigt. Plötzlich geriet der Wagen in ein großes Loch und die vordere Schicht Holz rutschte mit dem Fahrer vom Wagen herunter. Der Landwirt fiel zwischen die Pferde, glücklicherweise aber so, daß er ohne Schaden davonkam.

— **Altkrakow.** Verschönerung des Dorfbildes. Zur Verschönerung des Dorfbildes wird geplant, den Straßengraben an der Straßenseite mit Rohren zuzulegen, die Straßenseite mit Bäumen zu bepflanzen und einen Bürgersteig zu schaffen. Diese Maßnahme würde unser Dorfbild schon erheblich verschönern und hierdurch einen Wunsch vieler Dorfbewohner zur Wirklichkeit werden lassen.

— **Altkugelwitz.** Gefaßter Kurpfuscher. Ein Geschäftsreisender aus Stolp, welcher neben seinem Geschäft (Verkauf von Seife und Fett) einen schwunghaften Handel mit Arzneimitteln betrieb, wurde in Altkugelwitz durch den Gendarmeriebeamten gefaßt. Es stellte sich heraus, daß der Wunderdoktor Arzneimittel und Tee im Werte von 2 bis 5 Mark für 20 bis 40 Mark verkaufte. Weil er außerdem für das Jahr 1937 noch keinen vorschriftsmäßigen Gewerbeschein hatte, wurden sämtliche Waren sofort beschlagnahmt.

— **Meitzow.** Die letzte Eintopfsammlung des Winterhalbjahres ergab 8,60 RM. — Erfolgreiche Altmaterialsammlung. In unserm Dorfe wurden an Altmaterial etwa 10 Zentner Eisen, Papier, Knochen, Zink usw. gesammelt. — Notschlachtung. Der Bauer M. Schwolow mußte eine Kuh notschlachten. Er hat hierdurch einen großen Schaden erlitten. Die Sterke hatte einen Wert von ungefähr 450 RM. Das vom Tierarzt untersuchte Fleisch wurde als vollkommen einwandfrei freigegeben. — Bei der Pferdemusterung in Altkrakow wurden 10 Pferde aus unserem Dorf für tauglich befunden.

— **Seebuckow.** Reichsbund der Kinderreichen. Zu einer Versammlung des Reichsbundes der Kinderreichen hatte der Stützpunktleiter des RdK., Kamerad Dreisow, Seebuckow, eingeladen. Redner des Abends war der Kreisabschnittsleiter Walkmann, Rügenwalde. Er führte etwa folgendes aus: Die Ziele des RdK. sind in erster Linie bevölkerungspolitische. Es gilt, einen unbedingt starken Nachwuchs des Volkes zu schaffen, damit nicht das deutsche Volk, wie so viele andere hohe Kulturvölker vor ihm, den Volkstod sterbe.

— **Vitte.** Der Wasserstand des Vitter Sees ist zur Zeit sehr hoch. Von den angrenzenden Flächen sind ganze Teile überschwemmt. Das Wasser reicht an manchen Stellen schon in den fiskalischen Waldstreifen. Nachdem nun günstige Witterung, wie südliche Winde, die in der Ostsee einen niedrigen Wasserstand hervorrufen, eingetreten ist, ist vom Verbandsvorsteher angeordnet worden, daß das Vitter Tief aufgegraben wird, damit das Hochwasser in die Ostsee abfließen kann. Der Vitter See trägt noch immer eine starke Eisdecke, die nur von dem Hochwasser an den Ufern gelöst ist. Wildgänse und Schwäne haben sich zahlreich auf den überfluteten Hütungen niedergelassen und suchen Nahrung. Die Fischerei brachte wenig Erfolg. Nur von einigen Fischern konnten kleine Lachse gefangen werden. Ein Prachtexemplar von Dorsch wurde gefangen im Gewicht von 24 Pfund.

— **Vitte.** Beim letzten Holzverkauf im Dünenrevier Vitte wurden die Taxpreise weit überboten, so daß Kiefernkloben mit 7 bis 8 RM. bezahlt wurden. Strauch, welcher noch vom vorigen Termin übrig war, wurde nur wenig über Taxe bezahlt. Sämtliches Holz wurde verkauft.

Landkreis Schlawe

Altwarschow. Die „Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot" veranstaltet heute abend im Gasthof Boldt einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Ein Eigenheim statt Miete".

Altwarschow. Ein Verkehrsunfall ereignete sich in der Nacht zum Montag auf der Chaussee in der Nähe unserer Gemeinde. Zwei Personenwagen, die sich auf freier Strecke begegneten, streiften sich gegenseitig. Beide Wagen wurden hierbei beschädigt, konnten jedoch die Fahrt fortsetzen. Personen wurden nicht verletzt.

Kösternitz. Gesellenprüfung bestanden. Vor der zuständigen Prüfungskommission bestand der Fleischerlehrling Günter Rattunde (Lehrmeister: Fleischermeister Willi Rattunde, Kösternitz) seine Gesellenprüfung mit „sehr gut".

Malchow. Die ländliche Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. b. H., zu Altmalchow, hielt ihre ordentliche Generalversammlung im Saale des Pg. Boldt ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Pg. Bewersdorff 2 eröffnete sie und begrüßte die Mitglieder und als Gäste Böhmer von Köslin und Herrmann vom Ein- und Verkaufsverein Schlawe. Den Bericht über das Geschäftsjahr 1935-36 erstattete Böhmer, der auch Rechnung und Bilanz vorlegte. Das letzte Geschäftsjahr ist sehr günstig verlaufen und schließt mit einem Reingewinn von 289,94 Mark. Der Vorsitzende des Vorstandes, Lehrer Rediske, scheidet satzungsgemäß aus und lehnt Wiederwahl ab. An seine Stelle tritt der bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrats, Bewersdorff, während als neues Aufsichtsratsmitglied der Bauer Fritz Mews, Malchow, gewählt wurde. Böhmer machte noch interessante Ausführungen über die Genossenschaftsarbeit. Zum Schluß folgte ein Filmvortrag des Kalkdienstes „Nordost" Stolp, der mit lebhaftem Interesse verfolgt wurde.

Neu-Zowen. NSV.-Werbeabend. „Luftschutz ist Pflicht und Ehrendienst am Volke". Ueber dieses Thema sprach Kreisgruppenführer Rietzau, Schlawe, im Gasthause Runge vor einer großen Zuhörerschaft aus den umliegenden Dörfern. Der Film „Volk in Gefahr" wurde mit großem Interesse verfolgt. Er zeigte mit aller Deutlichkeit, wie notwendig der Selbstschutz ist, und ist sehr geeignet, auf die noch fernstehenden Volksgenossen überzeugend einzuwirken, damit auch sie sich diesem wichtigen Ehrendienst am Volke nicht verschließen.

Neu-Zowen. Zum Lehrgang einberufen. Der Führer der Feuerwehr im Amtsbezirk Zowen, Polizeioberwachtmeister a. D. Pieper, Kritten, nimmt an einem Lehrgang der Provinzialfeuerwehrschule Klein-Mellen bei Dramburg teil.

Reddentin-Symbow. Abzeichenverkauf. Beim letzten Abzeichenverkauf wurden 75 Porzellanfiguren verkauft. — Eine Sammlung innerhalb der Betriebsgemeinschaft des Gutes Reddentin ergab 15,58 Mark.

Aus Stadt und Kreis Bütow

Zum Schluß des RBWK. kam der Sport

Aufnahme: Gloza.

Die Gruppensieger des Reichsberufswettkampfes traten, wie bereits mitgeteilt, am Sonntga zur Erledigung der sportlichen Aufgaben an. Die Gesamtergebnisse sind bereits in Stettin. Und täglich erwarten wir die Mitteilung, welche Bütower Jungen und Mädel zum Gauentscheid berufen werden.

Unser Bild: Auch die Sportaufgaben wären gelöst...

Die letzte WHW.-Schlacht gewann die DAF.

Es wurden 2600 Porzellanpuppen verkauft

Wir sprachen bereits an dieser Stelle über die Betriebsappelle, die am Sonnabend in sämtlichen Unternehmungen stattfanden. Heute können wir das finanzielle Ergebnis mitteilen: Es kamen 220,89 Mark (gegen 203 Mk. bei der letzten DAF.-Sammlung) auf. Der Sturmangriff auf die Opferfreudigkeit der Bütower Bevölkerung ergab den Betrag von 597,42 Mark, von dem auf Damerkow 8,00 Mark und auf Mangwitz 6,78 Mark entfielen.

Gegenüber der letzten DAF.-Sammlung ergab sich ein Mehr von rund 60 Mark.

Der Steppke-Film in Bütow

Von heute bis Donnerstag in den Germania-Lichtspielen

Der Steppke-Film, den Dr. Brieger im Auftrage der Reichspropagandaleitung der NSDAP. drehte, läßt uns das Glück eines erholungsbedürftigen Jungen miterleben, dem es vergönnt ist, auf einige frohe und sorgenfreie Wochen durch die NSV. aus der Großstadt an die Ostsee verschickt zu werden.

Viele herrliche Naturaufnahmen an Pommerns Küste beleben den Film, der dem Zuschauer einen schönen Einblick in das praktische und segensreiche Wirken der NS.-Volkswohlfahrt gewährt. Denn die Geschichte dieses Großstadtjungen, seine Erlebnisse zu Wasser und zu Lande, sind Zeugnis für die große Arbeit, die im heutigen Deutschland für die Gesundheitsförderung unserer Jugend geleistet wird.

Der schöne Bildstreifen, der für die NSV. wirbt und an jeden Volksgenossen die Mahnung richtet, die Kinderlandverschickung zu fördern und zu unterstützen, läuft im Rahmen der üblichen Vorführungen in unseren Germania-Lichtspielen.

Schulschluß in der Landwirtschaftsschule

Unterricht: gesammelte Erfahrung, durchdachte Praxis

Am Sonnabend fand in der Landwirtschaftsschule in Anwesenheit einer ganzen Anzahl von Eltern der Schüler und älteren Bauern die Schlußprüfung statt. In den einzelnen Unterrichtsfächern wurde ein kurzer Ueberblick über das Wichtigste von dem gegeben, was die Schüler im Winter gelernt haben. Die Gäste konnten dabei erkennen, daß es nicht wirklichkeitsfremde Theorie ist, die in der Landwirtschaftsschule gelehrt wird, sondern gesammelte Erfahrung und durchdachte Praxis, die bei der sommerlichen Wirtschaftsberatungstätigkeit der landwirtschaftlichen Lehrkräfte fortdauernd auf ihre Richtigkeit und Anwendbarkeit geprüft wird.

Nach Schluß der Prüfung empfahl Kreisobmann Scheewe im Auftrage des Kreisbauernführers den Schülern, sich vor allem stets ihres Bauerntums bewußt zu bleiben.

Der Leiter der Landwirtschaftsschule, Dr. Temper, gab einen Ueberblick über das vergangene Schulhalbjahr. Er wandte sich den Schülern der Oberklasse zu, die jetzt die Schule endgültig verlassen. Sie sollen nun ihr Leben hindurch beweisen, was sie auf der Landwirtschaftsschule gelernt haben. Von den Unterklassenschülern erwartet Dr. Temper als selbstverständlich, daß im nächsten Winter sich alle zum zweiten Teil ihrer Ausbildung wieder einfinden.

Das Fest der silbernen Hochzeit konnte gestern der in der Gartenstraße wohnende Schuhmacher Hermann Wnuck mit seiner Gattin feiern.

Arbeitsamt Stolp, Nebenstelle Bütow. Der nächste Sprechtag für männliche Ratsuchende findet am morgigen Mittwoch in der Zeit von 15 bis 18 Uhr in der hiesigen Dienststelle statt. Weibliche Ratsuchende können am heutigen Dienstag bis um 18 Uhr vorsprechen.

Die Werbung für das Deutsche Frauenwerk hatte in Stadt und Land Rummelsburg-Bütow einen sehr schönen Erfolg. Bisher konnten 320 neue Mitglieder gewonnen werden. Diese Zahl muß bei der laufenden Werbung noch gesteigert werden.

Das Provinzialpflegeheim für Männer in Bütow hat seine 29 Insassen an die Pflegeanstalt in Ueckermünde abgegeben. Die Männer sind heute nachmittag abgereist.

Die Geschäftsstelle der Kreisfrauenschaft (Lange Straße 14) ist bis einschließlich Donnerstag von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Die Reifeprüfung bestand in Kolberg der Sohn unseres Sparkassenrendanten Pittelkow.

Ueber acht Millionen Liter Milch verarbeitet

Gute Entwicklung der Bütower Molkerei-Genossenschaft auch im 40. Geschäftsjahre

Die Bütower Molkerei-Genossenschaft hat ihr 40. Geschäftsjahr beendet. Mit welchem Erfolge, hörten wir in der Generalversammlung durch den Aufsichtsratsvorsitzenden.

Von den am Jahresschluß eingetragenen 1003 Genossen sowie den 53 Genossen der Milchlieferungsgenossenschaft Polschen und den 55 Zwangslieferanten wurden 8 440 620 Kilogr. Milch eingeliefert. Der Fettgehalt betrug im Durchschnitt 3,19 v. H. Der geringe Rückgang gegenüber dem Vorjahre ist dadurch entstanden, daß die gepachtete Molkerei Rummelsburg nur während 2½ Monaten lieferte (Rummelsburg hat jetzt eine neue, wieder selbständige Molkerei). Von den der Molkereigenossenschaft angeschlossenen Milchlieferanten werden 5410 Kühe gehalten. Die Einlieferungen verteilen sich auf die drei Betriebe wie folgt: Bütow mit 496 Lieferanten und 2803 Kühen: 4 739 878 Kilogr., Großtuchen mit 554 Lieferanten und 2167 Kühen: 3 491 391 Kilogr. sowie Rummelsburg mit 50 Lieferanten und 440 Kühen: 20 351 Kilogr. Genaue Durchschnittsleistungen der Kühe ergeben sich aus dieser Aufstellung nicht, weil einige Lieferanten ausfielen, ein Teil erst im Laufe des Jahres hinzukamen, die Anzahl der Kühe aber für das ganze Jahr berechnet wurde.

Die Maßnahmen der Regierung haben sich auf die Milchverarbeitung günstig ausgewirkt. — Von der angelieferten Milch wurden 734 691 Kilogr. als Frischmilch abgesetzt, 770 Kilogr. zu Käse verarbeitet, 96 256 Kilogr. zu Schlagsahne, Kaffeesahne und Kakaotrunk verbraucht. Aus 609 800 Kilogr. Werkmilch gewann die Genossenschaft 287 586 Kilogr. Butter. In der Käserei wurden 20 070 Liter Magermilch und 770 Liter Vollmilch verbraucht. Am 1. November v. J. nahm die Molkereigenossenschaft den Verkauf von Kakaotrunk auf; bis zum Jahresschluß wurden 1011,25 Liter abgesetzt.

Die aus dem Verkauf der Produkte erzielten Einnahmen beliefen sich auf 1 084 347,52 RM. Die Ausgaben betrugen 928 084 RM. Der Rohgewinn von 156 262,86 RM. erhöht sich durch verschiedene außerplanmäßige Einnahmen auf 159 544,43 RM. Für Betriebsaufwendungen und Abschreibungen wird eine Summe von 159 225,16 RM. genannt, so daß als wirklicher Reingewinn 319,27 RM. verbleiben.

Für den Betrieb Großtuchen wurden durch Anschaffung einer Erhitzungsanlage und einer Wasserpumpe rd. 9200 RM. aufgewandt, für den Betrieb Bütow durch Vergrößerung der Büro- und Betriebsräume, Instandsetzung der Gebäude und Kauf eines Buttersertigers rd. 20 000 RM. Für Maschinen, Montage und Kühlraumeinrichtung wurden rd. 13 400 RM. ausgegeben. Die Bilanz endet auf der Aktiv- und Passivseite mit 148 819,95 RM. Den Vermögenswerten von 101 312,95 RM. stehen Verbindlichkeiten von 64 731,86 RM. gegenüber. Das somit verbleibende Betriebsvermögen von 36 581,09 RM. ist um 8746,27 RM. höher als im Vorjahre. — Im vergangenen Jahre wurden für Reinheit 33 673,65 RM. ausgezahlt. Seit Bestehen der Qualitätsbezahlung nach Reinheit im August 1934 wurden insgesamt 76 321,51 RM. ausgegeben. Wer schmutzige Milch liefert, wird bestraft.

Die Genossenschaftsmitglieder nahmen Kenntnis von der Jahresrechnung und der Bilanz; sie erteilten darauf dem Aufsichtsrat und dem Vorstand einstimmig Entlastung. Der 319,27 RM. betragende Reingewinn wird der Betriebsrücklage überwiesen. Das satzungsgemäß ausscheidende Vorstandsmitglied Schröder, Großmassowitz, wurde einstimmig wiedergewählt. Von den Satzungsänderungen seien besonders erwähnt die Herabsetzung der Haftsumme von 100 RM. auf 50 RM. sowie der Fortfall des Eintrittsgeldes. Einige Mitglieder, die ihren Verpflichtungen der Genossenschaft gegenüber nicht nachgekommen sind, wurden ausgeschlossen.

Zum Schluß der inhaltsreichen Tagung dankte der Aufsichtsratsvorsitzende der Gefolgschaft der Molkereigenossenschaft für ihre intensive Mitarbeit.

Der Landkreis Bütow meldet

Bernsdorf. Für den scheidenden Gendarmeriemeister Musal fand in Bütow ein Abschiedsabend statt. Gendarmerieobermeister Kuleisa gab in einer Ansprache einen Lebenslauf des nach 40 Dienstjahren scheidenden Gendarmeriemeisters, der seinen Dienst in Treue und Hingabe wie selten einer getan hat. In demselben Sinne sprach auch der Kommandeur der Gendarmerie, Hauptmann Dunker, Köslin. Zum Andenken überreichten die Gendarmeriebeamten des Kreises dem scheidenden Kameraden ein Bild des Führers.

Damsdorf. KdF.-Dorfabend. Ein großer Erfolg war der Dorfabend der NSG. „Kraft durch Freude". Nachdem die Jugendorganisationen den Winter verbrannt hatten, hatten sie die Freude, einen wirklichen Kasper unter sich zu haben. Dem Spiel der Studentinnen folgte das Spiel des BDM. „Die goldene Gans". Die Landdienststudenten führten allerlei Spielarten auf, so das Universalstück „Hast du meiner Großmutters Zipfelmütze gesehn?". „Parade am Hofe des Negus" und „Stumme Wochenschau". Dazwischen ein paar Lieder, und als Abschluß des Dorfabends „Die alte und die neue Zeit". Erste Verdunkelung. Am Sonnabend war für Damsdorf eine Verdunkelungsübung angesetzt. Schon diese erste Uebung war, durch die sorgfältige Ausbildung gewährleistet, ein voller Erfolg. Wenige Minuten nach dem Alarm war das ganze Dorf bis zum letzten Abbau in völlige Finsternis getaucht. Die Kontrolle bestätigte, daß vorschriftsmäßig verdunkelt war. Die Lichter, nur zum Teil gelöscht, waren so abgeblendet, daß nach außen kein Schimmer zu bemerken war. Auf den Alarm hin rückte in völliger Dunkelheit die Feuerwehr an. Schnelligkeit und gute Organisation traten auch hier in Erscheinung. Nach der Kritik durch die Unterkreisgruppe Bütow ist dank der tadellosen Zusammenarbeit der örtlichen Behörden, der Feuerwehr und der Amtsträger des Luftschutzbundes sowie der Zivilbevölkerung die Verdunkelung als gut gelungen zu betrachten. — Die letzte Reichsstraßensammlung, die von den DAF.-Waltern unserer Ortschaft durchgeführt wurde, erbrachte den schönen Betrag von 36,01 RM.; verkauft wurden 132 Abzeichen.

Gersdorf. Gartenbaulehrgang. Wie im vergangenen Jahre, fand auch heuer ein Gartenbaulehrgang statt, den Frl. Seebow, Bütow, leitete. Es wurde den Frauen besonders das Anlegen nicht nur praktischer, sondern auch schöner Gärten vor Augen geführt. Ganz besonderen Wert müssen wir auf die Schädlingsbekämpfung legen. Niemand darf es unterlassen, rechtzeitig die notwendigen Spritzungen der Obstbäume vorzunehmen. Die hiesige Spar- und Darlehnskasse hat schon seit längerer Zeit eine Spritze beschafft, die den Genossen jederzeit zur Verfügung steht.

Gustkow. Unsere Schule verlassen zu Ostern 20 Kinder. Drei Kinder besuchen fortab die Adolf-Hitler-Mittelschule in Bütow.

Gersdorf. Reichsluftschutzbund. Am Sonnabend beendete die Frauenfachbearbeiterin Frau Uhlow den ersten Kursus für Laienhelferinnen. An sechs Abenden wurden Frauen und Mädchen mit allem, was eine Laienhelferin theoretisch und praktisch wissen muß, gründlich vertraut gemacht. Einen besonders breiten Raum nahmen die praktischen Uebungen ein, Anlegen von verschiedenen Verbänden, Schienen bei Arm- und Beinbrüchen und das Tragen Verletzter. Alle Teilnehmer waren mit regem Interesse bei der Sache. Nach Ostern erfolgt die Ausbildung der übrigen Laienhelferinnen.

Hygendorf. Die Elektrizitätsgemeinschaft Hygendorf I hielt im Paschketag ihre Generalversammlung ab. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht wurden 21 710 Kilowatt eingekauft und bei 1573 Verlust 20 137 Kilowatt mit einem Verdienst von 622,79 RM. verkauft. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Der Strom wird in diesem Jahre mit 8 Rpf. (Mehrverbrauch 6 Rpf.) je Kilowattstunde berechnet.

Jassen. Die Eintopfspende belief sich in unserem Stützpunktbereich auf 43,85 RM.

Jassen. Kasper unser Freund. Der schon beliebt gewordene „Kraft-durch-Freude"-Kasper kam wieder einmal in unser Dorf. Wie sehr alt und jung ihre Herzen ihm geschenkt haben, sehen wir daraus, daß rund 60 Prozent der gesamten Dorfbewohnerschaft gekommen war, ihn zu sehen. Als er das letztemal bei uns einkehrte, waren es schon 50 Prozent gewesen. Gerade weil der Kasper ein Kerl ist, der immer das tut, was wir alle für das Richtige halten, weil er alles Schlechte besiegt, ist er unser Freund geworden. Alt und jung fragt, wann der Kasper wiederkommt.

Zerrin. Volksversammlung der NSDAP. Die öffentliche Kundgebung, die im Lokal Kasischke stattfand, wurde mit einem gemeinsamen Liede, einem zeitgemäßen Gedicht und Gesangsdarbietungen der Mädelgruppe eingeleitet. Kreisamtsleiter Pg. Müler, Bütow, sprach über die Aufbauarbeit des Führers und sein zähes Ringen um die deutsche Volksseele. Die Kundgebung war trotz des schlechten Wetters gut besucht.

Rummelsburg

Beim Kunstdungfahren tödlich verunglückt

Vom eigenen Gespann überfahren

Rummelsburg. Auf der Chaussee zwischen Waldow und Saaben ereignete sich ein Unfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Kutscher Franz Karaschewski aus Ponickel geriet auf bisher unerklärliche Weise beim Kunstdungfahren unter die Räder des Wagens, so daß er sehr schwere Verletzungen erlitt. Einige Arbeitskameraden, die einige hundert Meter hinter dem Verunglückten fuhren, sahen plötzlich das Gespann führerlos fahren. Als sie sich der Unglücksstelle näherten, fanden sie K. hinter einem Gebüsch. Sie brachten ihn zur Waldower Mühle, von wo ihn das Krankenauto in das Rummelsburger Krankenhaus brachte. Leider kam jede Hilfe zu spät, denn noch in der Nacht erlag der Verunglückte seinen Verletzungen. K. hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder.

Beßwitz. Petukat sprach. Der ostpreußische Heimatdichter Petukat sprach auf Einladung der NSG. „Kraft durch Freude". Die Betriebsführung des Gutes Beßwitz hatte ihren Gefolgschaftsmitgliedern durch Zahlung einer Pauschalsumme freien Eintritt verschafft. Im ersten Teil des Vortrags sprach der Dichter über seine Heimat und seine Menschen; im zweiten Teil erzählte er aus seinen Dichtungen.

Hammermühle. Gastspiel der Wagnertruppe. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hatte zu einer Veranstaltung geladen, die unter dem Motto „Mit Kraft durch Freude in den Frühling" stand. Ortswart Radtke, Hammermühle, begrüßte die zahlreich erschienenen Volksgenossen. Gleich darauf zeigte die Wagnertruppe akrobatische Uebungen, die viel Beifall fanden.

Varzin. Bei der Arbeit verunglückt. In der Brennerei der Gräflich von Bismarckschen Gutsverwaltung Varzin verunglückte der Arbeiter Willi Marschke, indem er sich bei den Arbeiten am Kessel die Hände verbrühte. Diese Verletzungen machten seine Ueberführung in das Kreiskrankenhaus zu Bartin erforderlich.

Varzin. Petukat bereitete frohe Stunden. Der Sonnabend abend war ein großes Ereignis für die Arbeiter der Gräflich von Bismarck'schen Gutsverwaltung und Volksgenossen der hiesigen Ortschaft durch die frohen Stunden mit dem ostpreußischen Heimatdichter Erich Petukat, veranstaltet durch die NSG. „Kraft durch Freude". In dem ersten Teile führte er uns nach Ostpreußen mit seinen Naturschönheiten und Naturwundern. Der zweite Teil des Abends zeigte uns den Humoristen.

Zollbrück. Werbeabend des Jungvolks. Unser hiesiges Jungvolk hatte die Eltern des Ortes zu einem Werbeabend eingeladen, wozu auch der Jungbannführer Läbisch aus Lauenburg erschienen war. Der Abend wurde eingeleitet durch Gedichte und Lieder des Jungvolks. Nachdem ergriff der Jungbannführer das Wort, begrüßte die Eltern, und gab einige Erläuterungen über den Dienst und das Gemeinschaftsleben des Jungvolks. Dann wurde ein kleines Theaterstück „Die Aufnahme" gezeigt, das guten Beifall erntete. Als Abschluß wurden einige Turnübungen vorgeführt.

Zum OSTERFEST

den feinen lockeren Topfkuchen mit
Dr. Oetker's Backpulver „Backin"!

Gutes Rezept auf Seite 8 „Backen macht Freude!" Dr. Oetker-Rezeptbuch Preis 20 Pfg.
Wo nicht erhältlich gegen Einsendung von Marken von Dr. August Oetker, Bielefeld

Appeltau hat eine Spur

Roman von FRANK F. BRAUN — Copyright by Verlag Knorr & Hirth, G. m. b. H.

27. Fortsetzung und Schluß

Dr. Höllen rief zweimal bei der Kriminalinspektion an und verlangte Inspektor Appeltau zu sprechen. Beide Male bekam er den Bescheid, der Inspektor sei verreist. War das eine vorgesehene Ausrede, wollte Appeltau sich nicht sprechen lassen? Der Gedanke war für Artur Höllen peinigend. Er überlegte, ob er ein drittes Mal anrufen sollte, ließ es dann aber.

Wenn er gewußt hätte, daß die Beamten ihm die Wahrheit gesagt hatten, wäre er nicht weniger erstaunt gewesen. Hatte Inspektor Appeltau jetzt Zeit zu verreisen?

Nur Herr von Karmin wußte um den wahren Grund dieser Reise nach Leipzig. Er hatte Appeltau freie Hand gelassen und schwieg.

Im Edenkabarett trat eine junge, hübsche Tänzerin auf, an die sich Inspektor Appeltau heranmachte. Das Fräulein nannte sich Dina Zallini, stammte aus Itzehoe und war die Frau, deretwegen die Ehe Dr. Egenlobs geschieden worden war. Im übrigen war das Fräulein ein nettes, nahezu harmloses Geschöpf, das dem Beamten, nachdem er sich ausgewiesen hatte, der Einfachheit halber gleich in ihrer Garderobe Auskunft gab. Die Kolleginnen, die sich im gleichen Raum zurechtmachen sollten, traten gerade auf oder wurden solange hinausgeschickt. Es ließ sich ganz gut einrichten, daß Dina und Appeltau eine Weile allein blieben.

„Ich habe gar nicht gern mit der Polizei zu tun", sagte Fräulein Dina, „nun gar schon mit der Kriminalpolizei!" Sie schüttelte über sich selber den Kopf. „Was mich diese dumme Geschichte schon für Ärger und Nerven gekostet hat, ist nicht zu sagen!"

„Ich mache es ganz kurz, Fräulein Zallini", verhieß Appeltau, „geben Sie mir nur genau und wahrheitsgemäß Auskunft. Die Ehe Doktor Egenlobs wurde Ihretwegen geschieden. Das Gericht erklärte Doktor Egenlob für den schuldigen Teil. Es kam damals alles auf Ihre Aussage an. Sie gaben den Ehebruch zu. Liebte Doktor Egenlob Sie? Weshalb sind Sie nach der Scheidung nie mehr mit ihm zusammengekommen?"

„Es tat ihm leid. Männer sind so sonderbare Geschöpfe. Geliebt hat er mich wohl nie richtig. Es war ein dummer Seitensprung und im Grunde bleibt es wenig schön, daß Frau Egenlob, statt ihm diese Dummheit zu verzeihen, alles an die große Glocke hängte. Aber das ist es eben. Sie wollte weg von ihrem Mann. Sie wollte zu Professor Bartholomä. Freiwillig hätte sich Egenlob niemals von ihr scheiden lassen. Da paßte es wunderbar, daß — nun also, daß sie durch Professor Bartholomä von diesem Seitensprung erfuhr."

Appeltau fragte weiter: „Professor Bartholomä hatte demnach ein Interesse daran, daß Sie vor Gericht aussagten?"

„Ich wollte natürlich die Aussage verweigern. Aber Professor Bartholomä gab mir einen Tausender, und ich mußte ihm versprechen, die Aussage zu machen. — Ich will Ihnen etwas sagen, Herr Inspektor —", Dina seufzte, „wie ich die Geschichte heute ansehe und durchschaue, war vorher alles eine Falle. Doktor Egenlob sollte in diese Falle gehen. Er war an jenem Abend aufgekratzt, ahnungslos wie ich, wir gefielen uns, — er ging in die gestellte Falle. Aber ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich damals noch keine Ahnung hatte, was gespielt wurde!"

„Professor Bartholomä ist tot. Ihm können Sie keinen Vorwurf mehr machen."

„Ich las es. Hat Doktor Egenlob ihn vergiftet?" Das Mädchen fragte gelassen, als sei das eine alltägliche Frage.

„Wie kommen Sie darauf?"

„Man macht sich so seine Gedanken. Er haßte den Professor."

„Äußerte er sich Ihnen gegenüber in diesem Sinne?"

„Nein. Er sagte einmal: Er soll sich geirrt haben, der Herr Bartholomä, die Hanna bekommt er doch nicht. Dabei machte er ein Gesicht wie ein Menschenfresser. Aber was er wirklich vorhatte, weiß ich nicht. Ich dachte nur daran, weil Doktor Egenlob allerhand Gifte im Hause hatte. Er war, glaube ich, krank, fürchtete, irgendeine Gehirnkrankheit der Vorfahren würde bei ihm zum Ausbruch kommen. Deshalb besaß er die Gifte, um selber rasch Schluß machen zu können."

„Warum haben Sie sich nicht gemeldet und uns davon erzählt, Fräulein Zallini?" Inspektor Appeltau sah sie vorwurfsvoll an.

Dina Zallini schüttelte den Kopf. „Ich hatte genug von dieser Geschichte und wollte nichts mehr damit zu tun haben. Dem Professor hätte ich ja gern für seine Hinterhältigkeit noch eins ausgewischt, aber Doktor Egenlob hat mir nie etwas Übles getan. Er war eine Puppe im Spiel der beiden andern, genau wie ich."

„Die Puppe hat aber einen eigenen Willen gehabt, und Sie hätten einen Mord verhindern können, Fräulein Zallini."

Sie zuckte die Achseln. „Konnte ich es ahnen?" Sie sah den Inspektor an, begriff erst jetzt, wohin das Gespräch geführt hatte, und sagte erschreckt: „Also ist Doktor Egenlob der Mörder des Professors? Meine Ahnung!"

„Ja", sagte Appeltau, „meiner Meinung nach ist er der Mörder."

Am Abend dieses Tages suchten Herr von Karmin und Appeltau den Rechtsanwalt Doktor Egenlob auf. Die Unterredung geschah nicht im Büro des Anwalts; sie fanden ihn in seiner Privatwohnung. Er war allein. Das Licht im Herrenzimmer brannte verdeckt. Es bestrahlte kaum den Raum, nur ein Bild auf einer Staffelei bekam vollen Glanz. Es war das Porträt Hanna Egenlobs.

Der Anwalt schien ihnen krankhaft bleich. Auf dem Tisch lag ein Brief; er mußte vor kurzem erst gekommen sein. Der Umschlag mit der fremdländischen Marke ragte aus Egenlobs Jackettasche.

„Von Ihrer Frau?"

„Ja. Sie kommt nicht zurück", sagte Egenlob. Er war gelassen, fast schien es, als habe er diesen Besuch erwartet.

„Wir sind gekommen, Sie etwas zu fragen, Herr Doktor Egenlob. Wollen Sie zugeben, Professor Bartholomä vergiftet zu haben?"

„Wie kommen Sie auf diese Vermutung?"

„Hier haben eigentlich nur wir zu fragen; aber ich will Ihnen sagen, wodurch unser Verdacht entstand. Sie waren am Mordtag nachmittags nicht im Büro. Angeblich hatten Sie eine Prozeßvertretung. Wir haben festgestellt, daß Sie nicht auf dem Gericht waren. Weiter: Professor Bartholomä rauchte Zigarren, der Diener Fritz Türmer ist Nichtraucher. Sie selber bevorzugen eine bestimmte Zigarettenmarke. Wir fanden Reste dieser Marke im Aschenbecher, der auf Professor Bartholomäs Tisch stand. — Es scheint sicher, daß Sie an jenem Nachmittag bei dem Professor waren."

Herr von Karmin machte eine Atempause und beobachtete die Wirkung seiner Worte.

Egenlob brach nicht zusammen. Er leugnete auch nicht mit flammender Abwehr. Er nahm die Worte hin und nickte nur.

„Sie geben das zu?" fragte Herr von Karmin rasch.

Egenlob stand auf; es geschah sehr langsam, als ob ihm die Bewegung Mühe machte. „Ich gestehe", sagte er dann, dabei blickte er die beiden Beamten nacheinander fest an und ging zur Tür.

„Halt!" rief Inspektor Appeltau. „Wo wollen Sie hin?" Er war mit zwei Schritten bei dem Anwalt und hielt ihn fest. Egenlob machte sich mit sanftem Druck los. „Ich laufe Ihnen nicht davon", versprach er. „Dazu wäre ja bis jetzt viel Zeit gewesen. Lassen Sie mich einen Schluck Wasser trinken, dann will ich Ihnen alles sagen." Er ging in das nebenanliegende Badezimmer. Die Tür blieb offen. Die Beamten sahen, wie er sich Wasser in ein mattes Glas füllte. Dann trank er es aus und kam zurück. Er nahm seinen alten Platz ein. „Was wollen Sie wissen?" fragte er. „Ich gestehe den Mord. Ich haßte Bartholomä; er nahm mir meine Frau. Meine kleine, unüberlegte Dummheit verriet er Hanna. Ich weiß heute, er legte die Falle bewußt. Sie wollten den Scheidungsgrund haben!"

„Aus Haß töteten Sie ihn?"

„Vor allem, ich hoffte, wenn er nicht mehr im Wege stände, würde Hanna zu mir zurückkehren. Aber sie kommt nicht."

„Wußte Ihre Frau von Ihrem Plan?"

„Dann hätte sie ihn verhindert. Sie liebte diesen Bartholomä. Wahrscheinlich ist sie mit diesem Pombal ins Ausland gegangen, um nicht aussagen zu müssen. Ich denke mir, sie hat etwas geahnt. Gewußt kann sie nichts haben. Pombal natürlich erst recht nicht. Ich war mit Bartholomä an jenem Nachmittag ganz allein. Der Diener war fort. Ich hatte seit langem das Gift in der Tasche. Offen gesagt: für mich war es bestimmt. Ohne Hanna ist das Leben für mich sinnlos. Ich machte einen letzten Versuch bei Bartholomä. Er lehnte es ab, Hanna freizugeben oder auf seinen Einfluß bei ihr zu verzichten. Er liebe sie, und ich sei ihnen im Wege. Ich solle Platz machen." Egenlob hörte auf zu reden und sah vor sich hin. Er versank in Sinnen.

„Weiter, bitte!" drängte Herr von Karmin. „Wie geschah es?"

Der Anwalt fuhr fort: „Bartholomä ging einen Augenblick hinaus. Seine Kaffeetasse, halb gefüllt noch, stand dicht vor mir. Ich hatte die Wahl: seine oder meine Tasse? Ich schüttete das Gift in Bartholomäs Tasse. Ich achtete darauf, daß er sie austrank. Als er krank wurde, blieb ich bei ihm. Ich redete ihm aus, daß ihm etwas Ernstliches fehle. Nach einiger Zeit, es stand schon sehr schlecht um ihn, ging ich. Er ließ mich noch hinaus. Ich versprach, ihm einen Arzt zu schicken. Unten auf der Straße ging ich in den nächsten Telephonautomaten und sah das Telephonbuch durch. Ich rief einen Arzt an. Er meldete sich nicht. Draußen vor der Tür wartete ein Mann. Er wurde bereits ungeduldig und pochte an das Glas. Da unterließ ich den zweiten Anruf. Ich ging eine Viertelstunde spazieren. Immer in der Nähe der Bogenallee. Dann rief ich Bartholomä an. Er meldete sich nicht mehr. Ich wußte, daß mein Gift gewirkt hatte."

„Sie waren und sind von einer zynischen Gelassenheit, Herr Dr. Egenlob", sagte Oberinspektor von Karmin, er bezwang sich mühsam.

Egenlob verneinte kopfschüttelnd. „Nennen Sie es, wie Sie wollen", sagte er, „wenn einer abgeschlossen hat, ist das nicht mehr von Belang. Sie können das beide nicht verstehen. Niemand kann es richtig verstehen, ehe er nicht vor dem Rest steht. Das Gefühl der absoluten Freiheit ist nicht zu beschreiben." Er lehnte sich zurück; seine Hände verkrampften sich auf dem Tisch. Auf seiner Stirn standen plötzlich Schweißtropfen.

„Kannten Sie den Diener Fritz Türmer?" erkundigte sich der Oberinspektor.

„Als den Diener Bartholomäs, sonst nicht. Aber ich kann Ihnen etwas erzählen. Bartholomä sagte mir, er werde Fritz Türmer entlassen. Er soll Schmuck oder Steine gestohlen haben. Bartholomä scheute die Anzeige. Er wollte ihn einfach wegjagen."

„War Fritz Türmer lange bei dem Professor in Dienst?"

„Nein, der alte Diener, der mit ihm die Reisen gemacht hatte, starb vor einem Jahr." Egenlob brach ab. Er hielt sich nicht mehr aufrecht. „Nur einen kleinen Augenblick, bitte", bat er und lehnte sich in den Sessel zurück.

„Sind Sie krank, Sie sehen aus, als ob Sie Fieber hätten?"

„Es ist kein Fieber, meine Herren." Egenlob lächelte verzerrt. „Jeder zahlt einmal. Ich zahle sogar mit derselben Münze."

„Was heißt das?!" Die beiden Beamten sprangen auf. Appeltau lief in das Badezimmer.

„Sie haben ganz recht", sagte Egenlob, „das milchige Wasserglas, das Sie in der Hand halten. Es enthielt auf dem Boden für alle Fälle der Überraschung eine gewisse Menge eines gewissen Pulvers. Man kann es mit etwas Wasser gut nehmen. Es schmeckt allerdings bitter. Im Kaffee ist es kaum zu merken. Bartholomä hat sicherlich überhaupt nichts geschmeckt."

Sein Lächeln wurde eine Fratze. Dann fiel er unerwartet in sich zusammen, als habe ihm jemand die Beine weggezogen.

Sie brachten ihn sofort in ein Krankenhaus, aber man konnte ihm nicht mehr helfen. Er mußte eine größere Menge seines Pulvers genommen haben. Er starb in noch kürzerer Zeit, als sein Nebenbuhler Bartholomä zum Sterben gebraucht hatte.

Ende.

25 Jahre Hygienemuseum

Das berühmte Museum in Dresden, das unser Leben verlängert

Das Deutsche Hygienemuseum in Dresden, das auf dem Gebiet der Gesundheitspflege in der ganzen Welt eine führende Stellung einnimmt, kann 1937 auf ein Vierteljahrhundert seines Bestehens zurückblicken.

*

Im Anschluß an die Internationale Hygieneausstellung in Dresden, deren Organisator er war, rief vor nunmehr 25 Jahren der deutsche Großindustrielle Karl August Lingner eine ständige Schau ins Leben, die bald ungeahnte Bedeutung für das In- und Ausland erlangen sollte. Die Keimzelle des neuen „Deutschen Hygienemuseums" bildete die Ausstellung „Der Mensch", die unter dem Beifall der ganzen Welt 1912 in Darmstadt und später in Genua gezeigt wurde. Sonderausstellungen über Säuglingspflege, Pockenbekämpfung, Verwundetenfürsorge und dergleichen gaben ihm eine erweiterte Grundlage.

Durch die Nachkriegszeit mit ihren gesteigerten Hygienebedürfnissen ergab sich eine Entwicklung des Hygienemuseums weit über den ursprünglich vorgesehenen Rahmen hinaus. Im In- und Ausland wurden Wanderausstellungen veranstaltet, auf denen der Aufbau des Menschen, die Bekämpfung von Tuberkulose- und Säuglingssterblichkeit sowie die Bedeutung von Ernährung und Leibesübungen für die Gesundheit dargestellt wurden. Ferner beteiligte sich das Museum an den Hygieneausstellungen von 1925 und 1928 in Wien, 1926 in Budapest und Düsseldorf und 1928 in Berlin. Darüber hinaus erblickte es schon immer eine seiner Hauptaufgaben in der Herstellung und der Verbreitung von Lehrmitteln, von Bildtafeln, Moulagen, Modellen und Demonstrationsapparaten. Im Jahre 1930 siedelte das Deutsche Hygienemuseum in den von Professor Wilhelm Kreis geschaffenen, nach modernsten Gesichtspunkten errichteten Neubau am Lingnerplatz in Dresden über.

Ein Rundgang durch die Ausstellungsräume vermittelt interessante Einblicke in die Entwicklungsgeschichte der Hygiene und öffentlichen Gesundheitspflege. Mit Staunen vernimmt man, daß ihre Grundlagen schon durch die alten Indier und Ägypter geschaffen wurden, die in ihren religiösen Waschungen und wöchentlichen Ruhetagen, im Alkoholverbot und anderen sanitären Vorschriften bewußt oder unbewußt die ersten hygienischen Einrichtungen besaßen. Im alten Babylonien gab es nach den Darstellungen des Hygienemuseums sogar schon regelrechte Kanalisationsanlagen zur Beseitigung der Abfallstoffe, wozu in Rom die Entsumpfungskanäle dienten. Sowohl bei den alten Griechen wie bei den alten Römern war die Körperpflege bekanntlich hochentwickelt. Bäder und Leibesübungen waren an der Tagesordnung. Der Wasserverbrauch war daher damals viel höher, als dies heute, im Zeitalter höchster Körperkultur, der Fall ist. Darüber hinaus gab es im alten Rom sogar schon eine Marktpolizei und Armenärzte, durch die Unbemittelte unentgeltlich behandelt wurden.

Das Mittelalter mit seiner Überbewertung der Seele und Geringschätzung alles Körperlichen legte dagegen wenig Wert auf eine planmäßige Gesundheitspflege. Die Folgen waren furchtbar. Pest, Cholera und andere Seuchen suchten immer wieder die Menschheit heim und verursachten eine ungeheure Zunahme der Sterblichkeit in allen Ländern. Da und dort wurden zwar vereinzelt hygienische Maßnahmen getroffen, doch reichten sie nicht aus, dem Würger „Epidemie" Einhalt zu gebieten. In Italien wurden zuerst die Wasserleitungen des Altertums für Neuanlagen zum Vorbild genommen, die dann auch das übrige Europa einführte.

Allmählich hatte sich die Idee öffentlicher Gesundheitspflege Bahn gebrochen. Ende des 13. Jahrhunderts gab es in Europa schon viele Isolierhäuser und Kolonien für Aussätzige, und in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts kannte man gar in Frankreich und Italien eine planmäßige Pestbekämpfung. Doch erst im 18. Jahrhundert trat das Bedürfnis nach persönlicher Hygiene, wie es die Kulturvölker des Altertums offenbart hatten, wieder in Erscheinung. Johann Peter Frank stellte 1766 erstmals alle bis dahin erschienenen hygienischen Gesetze und Verordnungen in einer Schrift zusammen, und der große deutsche Hygieniker Pettenkofer erhob die Gesundheitspflege zu einer Wissenschaft, der er selbst noch durch Experimente am eigenen Leib und durch statistische Feststellungen die erforderlichen exakten Unterlagen gab.

Heute erstreckt sich dank den weitblickenden Maßnahmen der Behörden die Hygiene nicht nur auf die Wohnungs- und Ernährungsverhältnisse, sondern auch auf die Beschaffenheit von Boden, Luft und Wasser, auf Säuglingspflege und Kindererziehung, Schul- und Verkehrsverhältnisse, ja sogar auf die Arbeitsbedingungen in Büros und Fabriken. Es gibt fast kein Gebiet menschlichen Lebens mehr, das nicht das Auge des Hygienikers überwacht. An jeder deutschen Universität bestehen heute Hygienische Institute, außerdem gibt es noch zahlreiche vom Staat oder von gemeinnützigen Vereinigungen unterstützte kommunale Anstalten für die öffentliche Gesundheitspflege. Und wenn in den letzten hundert Jahren die durchschnittliche Lebensdauer des Menschen von nur dreißig Jahren auf das Doppelte gestiegen ist und noch weiterhin zunimmt, so ist das einzig und allein den Errungenschaften der Hygiene zuzuschreiben.

14 Tage lang Krönungsfeier

Programm zu Ehren Georgs VI. - London festlich geschmückt

Der Adelsmarschall des englischen Hofes hat das Programm für die Krönungsfeierlichkeiten bekanntgegeben. Danach sind folgende Feierlichkeiten in Zusammenhang mit der Krönung vorgesehen:

Montag, 10. Mai: Ankunft der Abgesandten und Abgeordneten; Staatsbankett.

Dienstag, 11. Mai: Übergabe der Adressen und Treuebezeugungen durch die Ministerpräsidenten der Dominions, durch Vertreter Indiens und des Kolonialreiches; Mittagessen im Buckinghampalast, vom König und der Königin für die Vertreter des britischen Weltreiches gegeben; Abendessen beim Herzog von Gloucester.

Mittwoch, 12. Mai: Krönung; Rundfunkansprache des Königs an das Weltreich.

Donnerstag, 13. Mai: Staatsbankett.

Freitag, 14. Mai: Abendessen für den König und die Königin; gegeben vom Außenminister im Außenamt; Hofball im Buckinghampalast.

Sonnabend, 15. Mai: Empfang und Abreise der ausländischen Abgesandten und Abordnungen.

Mittwoch, 19. Mai: König und Königin frühstücken in der Guildhall.

Donnerstag, 20. Mai: Flottenschau im Beisein des Königs.

Dienstag, 25. Mai: Mittagessen, gegeben vom Ministerpräsidenten für den König.

Mittwoch, 9. Juni: Offizielle Feier des Geburtstages des Königs und Truppenparade.

Freitag, 9. Juli: Besuch des Königspaares in Schottland.

Mittwoch, 14. Juli: Besuch des Königspaares in Wales.

Die Ausschmückung der Straßen in London wird vom 10. bis 27. Mai bestehen bleiben. Bei der Krönung werden Vertreter sämtlicher Staatsoberhäupter der Welt vertreten sein. Das Staatsbankett soll eine der glänzenden Feierlichkeiten des ganzen Programms werden, bei dem goldplattiertes Geschirr verwendet wird. Das Essen im englischen Außenamt soll gleichfalls ein besonders glänzendes Fest werden, an dem sämtliche Botschafter am Hofe von St. James teilnehmen sollen. Die Flottenschau wird voraussichtlich in Spithead stattfinden.

An der Krönungsfeier werden Prinzessin Juliane in Vertretung der Königin Wilhelmina und Prinz Bernhard teilnehmen.

Der Fall Andranik

ROMAN VON OTFRID V. HANSTEIN

Copyright by „Der Zeitungsroman A. E."

26. Fortsetzung

„Herr Doktor, Sie sind doch ein gelehrter Mann und ich bin nur eine ganz einfache, dumme Frau, aber denken Sie doch nach. Warum hätte mein Mann so etwas tun sollen? Mein Mann liebt mich mehr als sich selbst. Mein Mann hängt mit allen Fasern an seinem Kinde. An dem unseligen Mordtag war mein Geburtstag. Wissen Sie, was er getan hat? Ganz heimlich und damit ich überrascht werde, hat er mir aufgebaut, ehe er fortging. Hat nur darüber nachgedacht, womit er mir eine Freude machen kann. Und Sie glauben, daß er in solcher Stimmung, nur voller Liebe und Freude und Glück über uns drei hingehen könnte und einen Menschen, der sein Brotherr war, ermorden und bestehlen?

So etwas glauben Sie? Und weshalb? Damit er damit fliehen muß als Dieb und mich und sein Kind verlieren?

Ist das möglich? Haben Sie das Geld vielleicht bei ihm gefunden?

Und in der Zeitung steht, daß mein Mann mit dem Doktor Vollmann oder wie er heißt, gemeinsame Sache gemacht hätte? Mein Mann kennt den doch gar nicht. Das weiß ich, denn dann hätte er sich doch mit ihm treffen müssen. Er ist aber immer, wenn das Geschäft geschlossen wurde, so schnell als möglich heimgekommen zu mir und dem Kinde. Mein Mann war kein Herumtreiber und Kneipengänger, und wenn zwei Menschen so ein Verbrechen zusammen ausführen wollen, dann müssen sie sich doch genau verabreden."

Je mehr diese Frau, die so erregt war, daß sie ganz sicher keine Komödie zu spielen imstande war, sprach, desto mehr wurde Schlüter schwankend, und nun begann sie wieder zu weinen. „Warum habe ich das Bild nicht verbrannt! Niemand hat es gesehen, als mein Mann und ich. Hätt' ich's verbrannt, kein Mensch wäre darauf gekommen, daß mein Mann überhaupt in der Wohnung war. Nur, weil ich ehrlich war. Nur, weil in der Zeitung stand, daß es wertvoll war, wovon wir nichts verstanden, hab' ich's Ihnen gebracht. Und — und — da ist der Fünfzigmarkschein, den Sie mir gegeben haben. Ich will ihn nicht. Es ist ein Judaslohn, denn dafür habe ich meinen guten Mann ins Verderben gestürzt."

Sie sank in einen Sessel, preßte das weinende Kind an sich und schluchzte.

„Jetzt hören Sie mich einmal an. Wenn Sie fähig sind, verständig zu denken, dann müssen Sie einsehen, daß wir nicht anders handeln konnten und daß auch die Nachrichten der Polizei in Chojnice sehr belastend sind. Warum ist er geflohen und hat seinen Kameraden im Stich gelassen?"

„Er wird sich verlaufen haben."

„Und warum hat er da einen Einbruch versucht?"

„Das ist ganz einfach nicht wahr. Übrigens — wenn Sie sich einbilden, daß er eine so große Summe bei sich hatte, warum sollte er dann einbrechen?"

Schlüter sah ein, daß mit dieser Frau nicht fertig zu werden war.

„Es ist noch gar nichts erwiesen. Wenn Ihr Mann unschuldig ist, wie Sie annehmen, dann braucht er auch nicht verzweifelt zu sein. Dann wird die Wahrheit auch an den Tag kommen. Jetzt lassen Sie ihn erst einmal hier sein. Vorläufig ist das Geld ja bei ihm nicht gefunden, und was das mit dem Geständnis für eine Bewandtnis hat, das werden wir auch erfahren, wenn er hier ist.

Jetzt gehen Sie ruhig nach Hause. Sie irren sich, wenn Sie etwa glauben, ich oder irgend ein Beamter des Gerichtes wollen einen unschuldigen Menschen schuldig machen.

Bedenken Sie doch nur, was geschehen ist. Ein Mensch ist ermordet! Wenigstens müssen wir das annehmen. Ein Mensch ist ermordet und ein ungeheurer Betrag ist ihm geraubt!

Da muß das Gericht doch jede Spur verfolgen, und wenn dann in der Stunde, in der die Tat geschehen, zwei Menschen in der Wohnung waren und der Polizei der eine geradezu in die Arme lief, dann müssen wir doch die beiden zunächst einmal festnehmen."

Marie sagte leise: „Mein Mann hat doch gesehen, daß der Mann sich selbst erschossen hat."

„Das sagt er Ihnen. Wir wollen nicht wieder von vorn anfangen. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß wir alle alles aufbieten werden, die Wahrheit zu ergründen und daß ich Ihren Mann, der ja allerdings schwer verdächtig ist, auch nicht für schuldig halte, ehe er gestanden hat und ich völlig klar sehe.

Nun also! Jetzt sind Sie ja ruhiger. Jetzt sehen Sie mich einmal an. Ich verspreche Ihnen, daß ich über alles das nachdenken werde, was Sie mir gesagt haben und daß ich sehr froh sein würde, wenn ich feststellen könnte, daß Ihr Mann unschuldig ist.

Nun gehen Sie und haben Sie zu dem alten Schlüter etwas Vertrauen."

Er hatte das in so warmen Ton gesprochen, daß Marie, die ihn ansah, wirklich etwas ruhiger wurde.

„Nun gehen Sie und sorgen Sie hübsch für Ihr Kind."

Marie nahm ihr Kleines und ging langsam aus der Tür.

Der Kriminalrat sah ihr gedankenvoll nach, dann trat er in die Nebenstube, hinter deren etwas geöffneter Tür der Assistent, Oberwachtmeister a. D. Schreiber, wie immer mitstenographiert hatte und sagte:

„Schreiber, eigentlich bin ich doch ein Esel gewesen, daß ich unverheiratet geblieben bin. Was gibt es für prachtvolle Frauen."

Er wartete keine Antwort ab, sondern setzte sich wieder an seinen Schreibtisch.

„Schreiber, wo sind die achtzigtausend Mark, wenn der Mann sie nicht hat?"

Darauf wußte der Oberwachtmeister leider auch keine Antwort.

Achtes Kapitel.

Landgerichtsrat Hoffmann, der Untersuchungsrichter, Kriminalrat Zoller und der Protokollführer saßen im Büro Zollers, in das der Richter gekommen war, um Otto Gebhard gleich bei seiner Einlieferung in Berlin vernehmen zu können, zusammen. „Der Transport muß jeden Augenblick eintreffen, Herr Landgerichtsrat. Wir können zufrieden sein, daß sich die Auslieferung so rasch ermöglichte. Wie ich aus Chojnice erfuhr, hat Gebhard selbst darum gebeten, so schnell als möglich nach Berlin gebracht zu werden."

„Das könnte für ihn sprechen — oder — gegen das polnische Kittchen. Damit wir die Zeit nicht unnötig verlieren — ist Frau Marie Gebhard geladen?"

„Wartet im Vorzimmer."

„Haben Sie den verwundeten Autofahrer Heinrich Nölte vernommen, und wissen Sie, was das für ein Mensch ist?"

„Ich war gestern bei ihm und habe mich auch nach ihm erkundigt. Heinrich Nölte ist ein nüchterner, besonnener Mann, der bereits seit zehn Jahren bei derselben Firma arbeitet und das beste Zeugnis erhielt. Hier ist das Protokoll. Heinrich Nölte, der noch unter den Folgen des Autounglücks leidet, hat ausgesagt."

„Bitte, lesen Sie vor."

„Ich, Heinrich Nölte, geboren am 24. August 1891, bin seit 1924 Lastzugfahrer bei der Berliner Ferntransportgesellschaft. Den Otto Gebhard kenne ich seit sechs Jahren, seitdem ich in Klein Machnow wohne. Ich habe immer den Eindruck gehabt, daß er ein anständiger und fleißiger Mensch ist, der aber viel Pech hatte und lange arbeitslos war. Seit etwa einem Jahre ist er mit seiner jungen Frau verheiratet, deren Mutter mit meiner Mutter befreundet ist. Die jungen Leute lebten sehr glücklich miteinander, zumal, seitdem Gebhard als Bote und Hausdiener bei dem Teppichhändler Andranik angestellt war,

(Fortsetzung folgt.)

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu meiner Konfirmation danken wir herzlichst

Lothar Kramp nebst Eltern

Hebrondamnitz, den 22. März 1937.

Für die vielen Glückwünsche zu meiner Konfirmation sage ich allen, auch im Namen meiner Eltern, herzlichen Dank.

Dorothea Zellmann

Altdamerow, den 21. März 1937.

Ich danke herzlich für die Glück- und Segenswünsche zu meiner Konfirmation, auch im Namen meiner Eltern

Asta Hildebrandt

Luisenbusch

Für die zahlreichen Segenswünsche zu meiner Konfirmation danken wir herzlichst

Günther Brandenburg und Großeltern

Ritzow, den 21. März 1937.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Hildegard sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Kollegen unseren herzlichen Dank.

Elektromeister **Willy Ruske und Frau**

Stolpmünde, im März 1937.

Für die Glückwünsche zur Konfirmation danken herzlichst

Günter Haase und Eltern

Starkow, im März 1937.

Für die zahlreichen Glückwünsche zur Konfirmation danken wir herzlichst

Gerhard Burow und Eltern

Stolpmünde, im März 1937.

Für die vielen Glück- und Segenswünsche zu meiner Konfirmation sage ich, auch im Namen meiner Eltern, herzlichsten Dank.

Charlotte Reiske.

Bieschen, im März 1937.

Für die vielen Glück- und Segenswünsche zu meiner Konfirmation danke ich herzlich, auch im Namen meiner Eltern.

Heinz Schultz.

Labuhn, den 22. März 1937.

Kinder-Wagen

in großer Auswahl

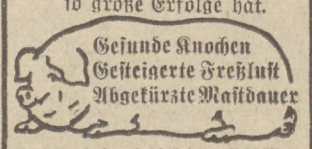
Paul Lange

Mittelstraße 46.

Lest die GZ.

Die richtige Zusammensetzung

und Rohstoffauswahl sind es, durch die **M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung „Zwerg-Marke"** so große Erfolge hat.



Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Jagdverpachtung.

Sonnabend, den 10. April 1937 um 17 Uhr werde ich die Gemeindejagd (Altkarwen, Jagdbezirk 1) auf 12 Jahre, und zwar vom 1. April 1937 bis 31. März 1949, öffentlich meistbietend verpachten. Pachtlustige werden hiermit eingeladen. Pachtbedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Zuschlag bleibt vorbehalten.

Karwen, den 22. März 1937.

Der Jagdvorsteher, Groth.

Freibank.

Mittwoch, den 24. 4. 37., vorm. 8 Uhr, **Fleischverkauf.**

Die Schlachthofverwaltung Stolp.

Anzeigenschluß

für die Tagesausgabe

spätestens 9 Uhr morgens

Die Küchenabfälle

aus den Küchen des Regts. sollen für die Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1937 neu verpachtet werden. Versiegelte Angebote, die durch die Post einzusenden sind, sind bis 27. 3. 1937, 10 Uhr, an die unterzeichnete Küchenverwaltung einzusenden. Dort können auch die Bedingungen eingesehen werden.

Küchenverwaltung I, (ber.) Abt. Kav.-Regt. 5.

Gute Werbung ist eine wertvolle Kapitalsanlage

Zuerst die Anzeigen lesen!

Verkauf von Konditorwaren an Sonn- und Feiertagen

Auf Grund der Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Köslin vom 17. 12. 1936 wird im Einvernehmen mit der DAF. für den Stadtkreis Stolp angeordnet, daß der Verkauf von Konditorwaren an allen Sonn- und gesetzlichen Feiertagen, mit Ausnahme des 2. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertages, anstelle des bisher zugelassenen Frühverkaufs (7,30—9,30 Uhr) in der Zeit von 14—16 Uhr stattfinden darf. Verkaufsstellen der in Frage kommenden Art haben sich für eine der beiden Verkaufszeiten zu entscheiden. Soweit ein Verkauf von 14—16 Uhr stattfindet, ist die Verkaufszeit auf einem im Schaufenster auszuhängenden, vom Betriebsinhaber zu unterzeichnenden und polizeilich abzustempelnden Schild anzuzeigen.

Stolp, den 16. März 1937.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Unsere Kassen bleiben am Ostersonnabend, dem 27. d. M. geschlossen.

Städtische Sparkasse zu Stolp i. Pom.
Kreissparkasse des Landkreises Stolp
Provinzialbank Pommern, Zweiganstalt Stolp

Leser, Freunde der Parteipresse: Es genügt nicht, daß Ihr die Parteipresse haltet, Ihr sollt auch Eure Kleinen Anzeigen darin aufgeben. Ihr erweist Euch selbst damit den besten Dienst.

Offene Stellen

Tüchtigen

Ziegel-Streicher

stellt ein

Ziegelei Gerth, Lauenburg i. Pom.

Suche von sogl. einen ordentlich., fleißigen, ledigen

Arbeiter

der alle landw. Arbeiten versteht bei hohem Lohn.

Laabs, Gastwirt, Darsin.

Suche z. 1. 4. ein **Mädchen** f. Haus- u. kleine Landwirtschaft.

Lehrer Raddatz, Lübzow, Stolp-Land.

Tücht. Personal sucht die Hausfrau nur durch die „Kleine Anzeige" in der **Grenz-Zeitung**

Wir suchen eine jüngere

Stenotypistin

zum baldigen Eintritt.

Provinzialbank Pommern

Zweiganstalt Stolp.

Stellengesuche

Chauffeur

verh., bestandene Reiter- u. Fahrerprüfung, sucht pass. Stellung.

Walter Pigorsch, Bietkow, Stolp-Land.

Landwirtstocht., 25 Jahre alt, sucht Stellung als

Köchin oder **Wirtschafterin**

Gute Zeugnisse vorhanden.

Angebote unter AD. 3755 an die GZ. erbeten.

Zu vermieten

Sonnige

3-Zimmer-wohnung

mit Küche, Bad und sonstiges Zubehör (Etagenheizung) ab sofort zu vermieten. Angebote unter A. 3712 an die GZ.

Sonnige

4-Zimmer-Wohnung

auch als Büro zu vermieten.

Dr. Hintzler, Stolp, Hitlerstraße 26.

Werkstätten und **Lagerräume**

zu vermieten.

Decker, Stolp, Hospitalstr. 22.

Suche

Schlafstelle

für 2 Tage in der Woche.

Ang. u. AD 3754 a. d. GZ. Stolp.

Zum 1. 4. 1937 suche ich eine

3-Zim.-Wohn.

in der Nähe des Volkshauses.

Ang. u. A 3756 a. d. GZ. Stolp.

Käufe und Verkäufe

Verkaufe gute, hochtragende

Kuh

Hinz, Ulrichsfelde.

25-PS.-Motor

noch guterhalten verkauft

Willi Rotzke, Stolpmünde, Stolper Str. 14.

Hochtragende

Sterke

k. v. Kalben und fast neuer

Kutschwagen

zu verkaufen.

Vanselow Altpaalow über Schlawe

Alleinvertretung für Stolp:

Paul Lange

Mittelstraße 46

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!

Pflaumen-Mus

aus Trockenpflaumen u. Zucker

5	kg-Blecheimer	M 3.—
12½	kg-Blecheimer	M 7.50
5	kg-Emaille-Eim.	M 3.40
14½	kg-Emaille-Eim.	M 8.65

ab hier über 30 Jahre.

Erich Henkelmann, Magdeburg 368